**Bezugs-Preis**
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

**Redaction und Expedition:**
Johannisgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

**Filialen:**
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Louis Lösche, Katherinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

**Abend-Ausgabe.**

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

**Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.**

**Anzeigen-Preis**
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

**Annahmeschluß für Anzeigen:**
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 519. **Mittwoch** den 11. October 1899. **93. Jahrgang.**

## Das Ultimatum Transvaals.

-ρ Endlich sind die Würfel in Südafrika gefallen! Endlich hat die Transvaalregierung sich zu dem Ultimatum an England entschlossen, zu dem sie mindestens schon vor acht Tagen berechtigt, ja dem Land gegenüber verpflichtet war. Möglich, wahrscheinlich sogar, wenn England nicht anderwärts schwere Verwickelungen entstehen, daß der nun unvermeidliche Kampf mit dem Untergang der beiden Boerenrepubliken endet. Allein ihr Schicksal war auch beschlossen und besiegelt, wenn sie nicht kämpften — dann erst recht. Den Versuch einer letzten Entscheidung auf dem Felde der Ehre müssen die Boeren machen, sie würden sonst ihrer ganzen Vergangenheit untreu werden und aller der Ruhmestitel verlustig gehen, die sie sich in Jahrhunderte langen Kämpfen errungen haben. Die entscheidende Meldung lautet:

* **London**, 10. October. („Reuter's Bureau".) Chamberlain empfing heute eine Depesche von Milner, in der dieser ihm den Empfang einer Depesche des britischen Agenten in Pretoria mittheilt. Diese Depesche des britischen Agenten besagt, daß er von dem Staatssekretär Reitz eine Note erhalten habe, in der die Regierung von Transvaal verlangt: 1) daß alle zwischen England und Transvaal schwebenden streitigen Angelegenheiten durch Schiedsspruch oder auf andere freundschaftliche, zwischen England und Transvaal zu vereinbarende Weise geregelt werden, 2) daß **die englischen Truppen sofort von den Grenzen Transvaals zurückgezogen werden**, 3) daß **alle englischen Verstärkungstruppen, die seit dem 1. Juni 1899 in Südafrika angekommen sind, in einem angemessenen, zwischen England und Transvaal näher zu bestimmenden Zeitraum wieder aus Südafrika zurückgezogen werden**, während Transvaal seinerseits sich verpflichtet, sich jeden Angriffs auf irgend eine englische Besitzung während der einzuleitenden neuen Unterhandlungen zu enthalten. Wird diese Bedingung angenommen, so wird auch die Regierung von Transvaal bereit sein, die bewaffneten Boeren von den Grenzen zurückzuziehen; 4) wird verlangt, **daß die englischen Truppen, die auf dem Meere unterwegs sind, an keiner Stelle in Südafrika gelandet werden.** Die Regierung von Transvaal fordert dringend von der englischen Regierung eine **sofortige zustimmende Antwort** bezüglich der obigen vier Puncte, und zwar soll sie ihre Antwort **nicht später, als Mittwoch, den 11. October, um 5 Uhr Abends** geben. Die Regierung von Transvaal möchte noch hinzufügen, daß sie für den unerwarteten Fall, daß sie innerhalb der festgesetzten Frist keine zufriedenstellende Antwort erhalten sollte, **sich zu ihrem großen Bedauern gezwungen sehen wird, die Handlungsweise der englischen Regierung als eine formelle Kriegserklärung anzusehen**, und sich für die weiteren Folgen nicht für verantwortlich halten wird; daß sie ferner auch, falls neue Truppenbewegungen nach den Grenzen von Transvaal innerhalb der festgesetzten Frist stattfinden sollten, genöthigt sein wird, diese Truppenbewegungen als eine **formelle Kriegserklärung** anzusehen.

Bis heute Abend also wird die englische Regierung sich entscheiden oder vielmehr mit ihrer längst beschlossenen Entscheidung formell herausrücken müssen. Daß das neuerdings angebotene Schiedsgericht oder daß die Wiederaufnahme gütlicher Verhandlungen jetzt nicht mehr acceptirt werden kann, liegt auf der Hand. Wie uns aus London telegraphirt wird, erfahren die „Times", die Antwort Großbritanniens auf das Ultimatum der Südafrikanischen Republik werde lediglich das Bedauern darüber ausdrücken, daß Präsident Krüger einen ernsten Schritt gethan habe, und ferner besagen, daß die britische Regierung zur Zeit dem Präsidenten Krüger nichts weiter mitzutheilen habe. Die heutigen Londoner Morgenblätter bezeichnen das Ultimatum als anmaßend und sogar als unverschämt, da es Großbritannien dictire, wieviel Truppen es in seinen eigenen Colonien haben solle, und die letzte Hoffnung auf Frieden zerstöre. Die „Times" führen aus, daß das Ultimatum, selbst wenn es von der mächtigsten Weltmacht an Großbritannien gerichtet worden wäre, sofort zum Kriege hätte führen müssen. Die Führer Transvaals hätten das letzte Wort Großbritanniens nicht abgewartet, die Folgen würden auf sie fallen. Sie hätten Großbritannien den Krieg erklärt und müßten dafür büßen.

Daß die englische Presse so reden werde, war aufs Wort vorauszusehen. Eindruck wird ihre perfide Heuchelei aber nirgends machen. Jedermann weiß ja, daß die Boeren sich in der Nothwehr befinden und daß es Selbstmord gewesen wäre, zu warten, bis England fertig gerüstet dagestanden hätte. Nicht Transvaal hat den Krieg erklärt, sondern England, das mit herausfordernden Noten und mit der Ansammlung von Streitkräften an der Grenze der Republik noch während die Verhandlungen schwebten begonnen hat. Darüber giebt es keine Frage. Vor dem Richterstuhle der öffentlichen Meinung der gesammten gesitteten Welt, sowie vor dem Forum der Geschichte steht England als der frivole Friedensbrecher und Vergewaltiger des Völkerrechts, der Boer der südafrikanischen Republiken als der heldenmüthige und todesmuthige Vertheidiger seiner ungerechter Weise angegriffenen Freiheit! Vielleicht fallen morgen schon die ersten Schüsse. Den „South African News" ist eine Drahtnachricht aus Pretoria zugegangen, in der es heißt, General Joubert habe die verschiedenen Lager der Boeren angewiesen, sich für den sofortigen Vormarsch bereit zu halten. Die Boeren des Oranje-Freistaats sollen zwei große Lager haben, jedes 5000 Mann umfassend, das eine zwanzig Kilometer von Harrismith, an der Grenze des Basutolandes, das andere bei der Albertina-Station. Ein Theil der Artillerie befindet sich bereits an der Grenze von Transvaal.

Wie der „Frkf. Ztg." aus Amsterdam berichtet wird, hat der Dordter Bürger van Zanten an den Vorstand der Niederländisch-südafrikanischen Vereinigung in Amsterdam eine Eingabe gerichtet, um eine Bewegung zur Errichtung eines großen Asyls in Transvaal für die Waisen der im Felde Gefallenen ins Leben zu rufen. In seiner Aufforderung heißt es unter Anderem:

Wenn wir für die Waisen sorgen, wird nicht nur ein aufblühendes Geschlecht gerettet aus einem Volksstamme, der nicht zu Grunde gehen darf, auch dem Vater, der fern von den Seinen auf dem Schlachtfelde seinen letzten Athem aushaucht, wird eine Beruhigung gegeben. Dies wollen, dies können, dies müssen die Niederlande thun. Es ist darum mein Gedanke, in Transvaal ein großes Asyl mit damit verbundenem Capital zu errichten, ein Asyl unter Staatsaufsicht, und ich rechne dabei auch auf die Mitwirkung des Auslandes. Das soll ein monumentales Geschenk sein, ein Zeichen von den Banden des Blutes, die zwischen Transvaal und den Niederlanden bestehen. Für sein Zustandekommen sollen in jeder Stadt, in jedem Dorfe Commissionen errichtet werden, Arm und Reich soll dazu beitragen. Findet mein Vorschlag allgemeine Zustimmung, dann liefern die Niederlande den Beweis, daß sie in Hilfsbereitwilligkeit und liebevoller Wohlthätigkeit vorangehen. Selbst Ihre Majestäten die Königinnen werden kein Bedenken tragen, dieses Werk zu unterstützen, und durch ihren Einfluß auch im Ausland für diese schöne Sache Anhang gewinnen.

Das niederländische Blatt „De Huisvrouw" empfiehlt die Wahl eines Comités von Frauen, um geeignetes Personal für den Verpflegungsdienst, sowie Lebensmittel nach Südafrika zu senden. Man hat zwar gehört, so bemerkt das Blatt, daß das „Rothe Kreuz" Verbandstoffe und anderes Material abgeschickt hat, aber nicht, daß Pflegerinnen nach Südafrika gesandt wurden, und an geschulten Krankenpflegern wird dort Mangel herrschen, sobald der Krieg ausbricht. Die wenigen Pfleger, die in Transvaal vorhanden sind, werden der Aufgabe nicht gewachsen sein. Jedenfalls würden junge Aerzte und Krankenpfleger aus den Niederlanden sich bereitwillig dieser Aufgabe unterziehen.

## Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 11. October.

Das zweifellos nicht freiwillig eingereichte Entlassungsgesuch des Frhrn. v. Zedlitz scheint die **preußischen Agrarconservativen** zu der Einsicht gebracht zu haben, daß sie ein gewagtes Spiel spielen, wenn sie den Fürsten Hohenlohe als den eigentlichen Urheber der Beamtenmaßregelungen bekämpfen. Sie stellen daher — vorläufig wenigstens — ihre Angriffe gegen den Ministerpräsidenten ein und richten ihre Pfeile gegen das **Centrum**, dem sie vorwerfen, daß es ganz allein die Canalvorlage zu Falle gebracht habe, weil es die von ihm angestrebten Concessionen auf dem Gebiete der Gemeindewahlrechts-Reform nicht habe erreichen können. Wörtlich schreibt die „Kreuzztg.":

„Es war ein offenes Geheimniß, daß der Antrag, den Freiherr v. Heereman „im einstimmigen Auftrage seiner Freunde" bei der verunglückten zweiten Canallesung am 15. Juni einbrachte und der die Zurückverweisung des Entwurfs in die Commission herbeiführte, den Zweck hatte, dem Centrum Zeit zu lassen, um politische Compensationen auf dem Gebiete der Gemeindewahlrechtsreform zu erlangen. Die Regierung ging — da sonst die Vorlage unbedingt abgelehnt worden wäre — auf diesen Ausweg ein; sie ließ sich eben von der Centrumsleitung, die ihre Fraction geschlossen hinter sich zu haben glaubte — oder vorgab, täuschen. Wäre aber damals die Entscheidung nach dem Wunsche der Conservativen herbeigeführt worden, so lägen heute die Dinge in jeder Beziehung besser. Wir gehen nicht so weit, der Centrumsleitung die Absicht, „die Sache so zu arrangiren, daß sie schief gehen mußte", zuzuschreiben; allein es wird nicht geleugnet werden können, daß Centrum wie Nationalliberale das Möglichste gethan haben, um die Sache unheilbar zu verwirren."

Ob es gelingt, durch solche Darlegungen den Unmuth der maßgebenden Stelle auf das Centrum abzulenken, muß einstweilen dahingestellt bleiben. Die Centrumsleitung selbst hat augenscheinlich das Bedürfniß, den Eindruck, den die Mainzer Rede des Herrn Dr. Lieber auf die Conservativen hat machen müssen, etwas zu verwischen und einen Vorschlag zu einem modus vivendi zu machen. Unter der Ueberschrift „Centrum und conservative Partei" veröffentlicht daher die „Centrumscorrespondenz" einen Artikel, dem wir folgende Sätze entnehmen:

„Bei den letzten Wahlen zum Abgeordnetenhause hat das Centrum durch Wort und That den Leitsatz bekundet: die Conservativen dürfen nicht die Mehrheit für sich allein haben, aber sie müssen so stark bleiben, daß sie mit uns zusammen eine christliche Schulgesetz-Mehrheit bilden können! Das ist auch heute noch unser Sinnen und Trachten gegenüber der Nachbarpartei. Sie soll stark sein, aber sie soll nicht alleinherrschend sein und nicht das gefährliche Bewußtsein der „Unentbehrlichkeit" erlangen! Deshalb kann kein vernünftiger Conservativer uns einen Vorwurf machen. Denn keine einzige Partei, die noch selbst lebensfähig ist, kann wünschen, daß eine andere die Alleinherrschaft erlange und zum Uebermuth erzogen werde. Herr v. Miquel hat aber in der That das ohnehin schon stark entwickelte Selbstbewußtsein der Conservativen durch das Gerede von der „Unentbehrlichkeit" und das Nachlaufen bis in die Redaction der „Kreuzztg." hinein gar zu sehr gehegt und gepflegt... Auf Kosten des Centrums sollten die Conservativen „unentbehrlich" gemacht werden. Diese Intrigue gegen das Centrum veranlaßte schließlich die offene Aussprache des Abg. Dr. Lieber zu Mainz. Hat Dr. Lieber nicht das volle Recht, sich gegen solche Machenschaften zu wenden, die das Centrum um sein bischen Einfluß im Reiche bringen wollen? Wenn den Conservativen ihr Vorrang im Abgeordnetenhause lieb ist, sollen sie uns auch die entsprechende Stellung im Reichstage lassen. Wir erkennen die Gleichberechtigung der beiden Parteien aufrichtig an. Wir vermissen aber dieselbe Anerkennung von conservativer Seite."

Der bemerkenswerthe Vorschlag, der in dieser Ausführung steckt, geht also dahin, daß die Conservativen dem Centrum im Reichstage die Herrschaft sichern sollen, wofür das Centrum im preußischen Abgeordnetenhause den Conservativen die ihnen zur Mehrheit noch fehlenden Stimmen zur Verfügung stellen will. Die Regierung, so meint das Centrumsorgan augenscheinlich, wird dann schon thun müssen, was die „gleichberechtigten" Verbündeten wollen, oder aber vom Platze zu weichen haben. Der Antwort der „Kreuzztg." auf diesen Vorschlag zur Güte darf man mit Spannung entgegensehen. Lautet sie entgegenkommend, so wird sich Herr v. Miquel bald neuen Angriffen auch von agrarconservativer Seite ausgesetzt sehen.

Der erste Verhandlungstag des **socialdemokratischen Parteitages** hat auf die Gerechtigkeitsliebe, die Consequenz, die Principientreue und den Internationalismus unserer Socialdemokratie ein helles Licht geworfen. Die socialdemokratische Gerechtigkeitsliebe beleuchtete „Genosse" Ledebour-Dresden durch einen Antrag, „in Zukunft alle aus Arbeitsconflicten oder der politischen Bethätigung des Proletariats erwachsenden Verurtheilungen auf die Liste der Classenopfer zu setzen." „Alle Verurtheilungen", so führte „Genosse" Ledebour nach

## Feuilleton.

### Auf freien Bahnen.

9] Roman von Rudolf von Gottschall.

Nachdruck verboten.

Als sie zurückgekommen, war die Stimmung in der Herrenlaube noch lebhafter, lärmender geworden. Sie ging zunächst ins Haus, um nach dem Abendtisch zu sehen, sie fand Alles in Ordnung; die Dienstboten hatten ihre Schuldigkeit gethan. Wieder trat sie in den Garten, und als sie in einem umduftenden Gang spazieren ging, gesellte sich plötzlich Elias von Bitterbach zu ihr. Das schmucke Herrchen, das sogar Lackstiefeln trug und ein Paar rosenrothe Glacéhandschuhe in der einen Hand zerknüllte, ging unverfroren auf ein galantes Abenteuer aus.

Von der Brautbewerbung des jungen Trams wußte er nichts; so vertraut stand er nicht mit dem Sohne des Verwalters, auf den er geringschätzig herabsah; auch war es mit der Verlobung ja auf eine Ueberraschung abgesehen. Elias hatte eine Rose im Vorübergehen gepflückt und reichte sie Alicen mit einer galanten Verbeugung.

„Ich habe von ferne den gelben Falter unter den Rosen bemerkt und ich mußte ihm nachgehen. Das Kleid steht Ihnen reizend, Fräulein Alice. — Sie sind wie die Dinge da, die Flora, nur ist diese nicht so zugeknöpft."

„Haben Sie mir etwas zu sagen, Herr von Bitterbach?"

„Viel, recht viel! O, mit Ihnen zu plaudern, hier im Blumenversteck — wie schön! Sie plaudern ja auch mit Herrn Trams, und von Bitterbach hätte doch wohl ein größeres Anrecht auf Ihre Gunst!"

„Weder der Eine, noch der Andere!"

„In den schönen, minniglichen Zeiten war es der Ritter Pflicht und Recht, um schöne Damen zu freien — und wir, die Söhne alter Geschlechter, müssen in die Fußstapfen unserer Väter treten. In Ihren Kreisen, mein Fräulein, kennt man solche ritterliche Sitte nicht. Da gab es Liebeshöfe, welche die Fragen der Minne lösten; da gab es keine engherzigen Vorurtheile; die Küsse waren keine auf eine eheliche Zukunft ausgestellten Wechsel, es war eine freie, am Liebeshofe cursirende Münze."

„Gott sei Dank, daß wir nicht mehr in so ungebundener Zeit leben."

„Sie wird unter uns lebendig, wenn wir's nur wollen. Ein Kuß — es ist die Porse des Augenblicks, gleichsam eine Momentaufnahme des höchsten Glückes."

„Stecken Sie nur Ihren Photographiekasten ein, Herr von Bitterbach."

„Das geht nicht so rasch, wenn man ein so reizendes Object vor Augen hat. Im Ernst, Fräulein Börmann, einen Kuß in Ehren kann Niemand wehren. Wäre ich ein Ritter, ich würde um diese Dame werben, für sie kämpfen, und dann den Preis in einem Kusse empfangen. Doch heutigen Tages giebt es nirgends offene Schranken und die Küsse sind Geschenke freier Gunst, oder sie werden im Pfänderspiel verschleudert. Darf ich hoffen, daß Sie mich nicht spröde zurückweisen? Nehmen Sie an, der Plumpsack wäre herumgegangen!"

„Sie verdienten, daß er recht lange bei Ihnen verweile und tüchtig auf Ihrem Rücken herumtanze", sagte Alice, indem sie ihre Hände aus der Umklammerung losriß, womit Elias seinen Raub festzuhalten suchte, und das federleichte Bürschchen mit ihrer ganzen Jugendkraft von sich stieß. Elias taumelte in einen Rosenbusch hinein, sie aber verließ als Siegerin das Schlachtfeld.

So viel Rohheit war an diesem Abend auf sie eingedrungen; diese ganze Umgebung widerte sie an. Der Sumpf ländlicher Unsitte schien die Luft zu verpesten; nicht schlimmer konnte es aussehen in den verrufenen Regionen der Großstadt und des Theaterlebens. Sollte sie ihren Vater zu Hilfe rufen? Er würde vielleicht über den Spaß gelacht und dem jungen Adligen einen Bücking gemacht haben. Herr Trams hätte sie gewiß ritterlich vertheidigt, es wäre zu einem stürmenden Krakehl gekommen; aber sie wollte ihm diese Ehre nicht anthun, welche thörichte Hoffnungen bei ihm erweckt hätte. Da gab es nur eine Rettung — die Flucht aus diesen unwürdigen Verhältnissen, und ihr schwankendes, zagendes Herz befestigte sich immer mehr in dem entscheidenden Entschluß. Noch aber war die Luft schwül und Schlimmeres stand bevor.

Der Abendtisch war zurecht gemacht — der Vater verlangte, daß sie den Vorsitz führe. Er hatte aufmerksam dafür gesorgt, daß eine Vase mit den duftigsten Blumenkindern vor ihrem Gedecke stand. Ihr zur Rechten saß Hugo Trams, halb berauscht, halb verzückt von so holder Nähe; seine Augen hatten einen feuchten verschwommenen Schimmer, seine Fußspitzen suchten unter dem Tisch eine leichte Berührung mit denen des geliebten Mädchens, doch vergeblich — Alice war für ihn unnahbar von Kopf zu Fuß. Gegenüber dem Sohn saß der alte Trams, und auch er blickte bisweilen auf seine Nachbarin mit so vielsagendem Ausdruck, wie seine behaglichen fetten Züge irgend erlaubten. Weiterhin, zwischen zwei Wirthschaftsinspectoren, saß Elias von Bitterbach, welcher finstere Rachegedanken nährte, kein Wort mit seinen Nachbarn sprach, sondern nur böse Blicke auf Alice hinüersandte. Das Gespräch begann mit den Getreidepreisen; ging dann über auf den Bund der Landwirthe, der in dem vergewaltigten Bitterbach einen Hauptvertreter hatte. Bei diesem Gesprächsthema brach er sein Schweigen, indem er über den Tisch hinüber einige zündende Worte warf, die zugleich seine eigene Bedeutung ins Licht setzten; er rühmte den Antrag Kanitz und schimpfte auf die Ritter vom Fabrikschornstein. Die Nachbarn zur Rechten und zur Linken drückten ihm gerührt die Hand; er nahm diese Anerkennung huldvoll entgegen und versank dann wieder in dumpfes Schweigen.

Hugo erschöpfte sich inzwischen in Liebenswürdigkeiten gegen Alice; es waren offene und versteckte Liebeserklärungen, welche hugelbicht niederregneten. „Aber Herr Trams", sagte sie; „Sie gehen zu verschwenderisch zu Werke. Sie behalten ja gar nichts übrig, wenn wir uns im Leben einmal wieder begegnen sollten."

„Wieder begegnen?" rief Trams aus, „aber Fräulein Alice, wie seltsam Sie Ihre Ausdrücke wählen! Das klingt so fremd, so zaghaft; nun, ich hoffe, binnen Kurzem werden Sie einen passenderen Ausdruck finden."

Und dabei sah er den alten Bärmann fragend und ermuthigend an.

Bärmann schielte nach rechts und links hinüber, er faßte offenbar einen schweren Entschluß. Der jetzt mit einem Rittergute behaftete junge Trams erschien ihm so unwiderstehlich, das Glück seiner Tochter durch diesen liebenswürdigen Jüngling so gesichert, daß er vor einem Gewaltact nicht zurückschreute, durch den er seine Tochter mehr oder weniger zu diesem Glücke zu zwingen hoffte.

Wenn das Pferd über den Graben setzen soll, muß man ihm die Sporen in die Seite drücken. Freilich, er war kein Redner und wenn ihm nicht der Affect zu Hilfe kam, da rangen sich die Worte sehr mühselig von seinen Lippen los.

Und jetzt war er auch um die Einkleidung verlegen; ihn störten die Blicke seiner Tochter, die gespannt und unruhig auf ihm ruhten — lag doch in ihren Zügen ein unheimlicher Trotz; doch er hatte sich Muth getrunken, es mußte geschehen. Er erhob sich — und es trat sogleich allgemeine Stille ein; man fühlte das Gewicht des kommenden Augenblicks, denn Bärmann stand nicht in dem Rufe, ein Redner zu sein, und er trat bei allen derartigen Anlässen immer in den Schatten. Daß er sich jetzt hervorwagte, war für die Unkundigen eine Ueberraschung, für die Kundigen die Ankündigung einer entscheidenden That. Er stand zunächst da wie ein aufgerufener Schüler, der sein Pensum nicht weiß — offenbar war er damit beschäftigt, seine Gedanken zu ordnen und irgend eine Satzbildung dafür aufzufinden.

„Meine Herren" sagte er dann, „ich heiße Sie zunächst alle bei mir willkommen in meinem bescheidenen Haushalt und hoffe, daß Küche und Keller, besonders aber der Keller, auf den ich einigen Werth lege, Ihnen Genüge thun."

Ein Murmeln allgemeiner Zustimmung und beifälliges Kopfnicken ermuthigte den Redner.

„Ich bin erfreut, ich bin gerührt, unter meinen Gästen einen jungen Mann zu sehen, der meinem Hause näher zu treten wünscht. Das weiß ich zu schätzen, es ist eine Ehre für mich — und was meine Tochter betrifft — ja um meine Tochter handelt es sich dabei. Ein Rittergut ist schon gekauft — und auch meine Tochter ist nahe daran — bitte erheben Sie Ihre Gläser."

Da sprang Alice von ihrem Platze auf, Zornesröthe bedeckte ihre Wangen.

„Halt ein, Vater! Setzen Sie die Gläser wieder auf den Tisch, meine Herren! Ich danke Ihnen für Ihren guten Willen, falls Sie auf mein Wohl trinken wollten. Doch von einer Verlobung kann nicht die Rede sein; denn wenn auch der Bräutigam da ist, so fehlt doch die Braut — und sie wird diesem Bräutigam immer fehlen!"

Und mit einer höflichen Verbeugung sich empfehlend, verließ Alice das Zimmer.

Bärmann war so erregt, daß das Glas in seinen Händen schwankte und der Wein auf das Tischtuch spritzte. Hugo Trams war aufgesprungen, als wollte er Alice einholen und sie zurückbringen; doch er besann sich eines Besseren, trat ans Fenster, riß es weit auf und fachte in der frischen Luft Abkühlung für die Gluth, welche der Wein, der Zorn und die Scham ihm in's Gesicht gejagt.

Trams, der Vater, legte beschwichtigend seinen Arm auf die Schulteren seines Freundes Bärmann, um ihn über den Undank seines Kindes zu trösten. Die anderen Herren konnten eine frische Schadenfreude nicht unterdrücken; denn wenn einem Sterblichen etwas gegen den Strich geht, irgend ein stolzer Plan mißglückt, empfinden die Anderen stets eine stille Genugthuung — das stimmt zwar nicht mit der christlichen Nächstenliebe überein, aber doch mit den angeborenen Instincten der ganzen Rasse, welche den Erdkreis bevölkert.

Nur Bitterbach schlug mit der Faust auf den Tisch.

„Famoses Mädchen!" rief er. Sie hatte den Trams so glänzend abgetrumpft, daß er darüber fast sein Aben-

SLUB
Wir führen Wissen.

dem ausführlichen Berichte des „Vorwärts" aus, „die im weitesten Sinne sich beziehen auf Conflicte, die aus Arbeitsbeziehungen hervorgehen, müssen (auf der „Ehrentafel". Redaction.) registrirt werden." — Das heißt nichts Anderes als: der Arbeiter kann nicht Unrecht thun, er ist immer der Märtyrer, der Arbeitgeber ist stets der Unterdrücker, der Schuldige. Gegen diese ungeheuerliche Verhöhnung von Recht und Billigkeit hat sich vom grundsätzlichen Standpuncte aus kein einziger Delegirter ausgesprochen; auch nicht „Genosse" Auer, der sicherlich nur an den Umfang der „Ehrentafel" dachte, wenn er sagte: „Wir würden mit der Ledebourschen Weisung in ein Chaos gerathen, aus dem ich nicht mehr heraus wüßte." Also nicht Gerechtigkeitsliebe hat den Antrag Ledebour zu Fall gebracht, sondern der Respect vor der Diplomatie des Parteivorstandes, der durch den Ausschluß des Löbtauer Urtheils von der Ehrentafel dem Vorwurfe begegnen wollte, daß er die Strafthat beschönige oder mit der Parteibewegung im Zusammenhang erscheinen lasse. — Einen Maßstab für die Beurtheilung der socialdemokratischen Consequenz lieferte „Genosse" Bebel. Er fertigte die Forderung eines gesetzlichen Minimallohnes mit den Worten ab: „Wir können einen solchen Antrag hier unmöglich annehmen, bevor wir die Frage erörtert haben, ob es möglich ist, einen gesetzlichen Minimallohn einzuführen, und wie das zu geschehen hätte. Denn das werden Sie doch einsehen, daß man nicht für Berlin und für Buxtehude einen Minimallohn in gleicher Höhe festsetzen kann." Sehr richtig! Aber derselbe Herr Bebel hatte unmittelbar vorher darauf hingewiesen, daß die socialdemokratische Reichstagsfraction den Antrag auf die Einführung des achtstündigen Normalarbeitstages eingebracht habe. Daß dieser Normalarbeitstag ebensowenig schablonenmäßig eingeführt werden kann, wie ein Mindestlohn, ist eine Schlußfolgerung, die consequenter Weise gezogen werden müßte. Die Consequenz unserer Socialdemokratie ist indessen von anderer Beschaffenheit, als die gewöhnlicher Sterblicher. — Die socialdemokratische Principientreue erstrahlte in eigenartigem Glanz bei der Behandlung des Falles Lütgenau. Die „Genossen" des Ruhrgebiets wollten wissen, weshalb der hochmögende Parteivorstand den genannten früheren Redacteur der „Rhein.-Westfäl. Arbeiterztg." bei Seite geschoben hat. „Wir sind nicht eine Herde willenloser Schafe", ließen sie durch ihren Vertreter Ostkamp-Essen erklären. Anstatt nun gemäß dem demokratischen Princip der Oeffentlichkeit Rede und Antwort zu stehen, hält der Parteivorstand nach der Erklärung Auer's es für das Beste, „wenn die Verhandlungen vorher in einer Neunercommission geführt werden, und es dieser überlassen bleibt, was sie dem Parteitag mitzutheilen für nothwendig hält." Eine derartige Verletzung des demokratischen Princips der Oeffentlichkeit liegt, wie der muntere Ignaz Auer mit köstlicher Naivität sagte, „vielleicht im Interesse Lütgenau's selber"! — Für den Internationalismus unserer Socialdemokratie sind die Lobsprüche bezeichnend, die ihr sowohl von dem österreichischen „Genossen" Adler, wie von Liebknecht selbst gezollt wurden. „Genosse" Adler sagte: „Daß in Oesterreich die fremdsprachigen Socialdemokraten zu uns stehen, ist das Verdienst der deutschen Socialdemokratie, die von jeher ihren internationalen Pflichten in vollstem Umfange genügt hat." Ueber die Größe dieses Umfanges gab „Genosse" Liebknecht, nachdem er die deutsche Socialdemokratie in Bezug auf die Bethätigung des Internationalismus als „Muster" gepriesen, Folgendes zum Besten: „Wenn wir geben, so verlangen wir keine Gegengabe." Das werden die ausländischen „Genossen" mit ganz ungemischten Empfindungen zur Kenntniß nehmen! Die deutschen Arbeiter aber, welche die wahrhaft fürstliche Freigebigkeit ihrer Führer bestreiten, sollten endlich einmal anfangen, den Daumen auf den Beutel zu legen.

---

Mit der Frage: **Hat England eine Armee?** beschäftigt sich der „Figaro" in einem längeren Artikel, in welchem etwa Folgendes ausgeführt wird: „Wir haben keine Armee, um eine militärische Occupation vorzunehmen. Eine solche erfordert aber eine gewaltige Armee . . ." So sprach im November 1896 Lord Salisbury auf dem Guildhall-Bankett. „Unsere reguläre Armee", erklärte des Weiteren General Havelock Allan in der „Fortnight Review" (April 1897) „ist augenblicklich 200 000 Mann stark, wovon 73 000 ständig in Indien, 26 000 in den Colonien sind, so daß also etwa 100 000 für Vertheidigungszwecke oder Expeditionen nach außerhalb nicht in Betracht kommen. Von den übrigen lassen sich mit 65 000 Mann zwei Armeecorps und drei Brigaden Cavallerie bilden. Rußland, Deutschland und Frankreich können je eine Million bis eine Million 200 000 Mann stellen, Oesterreich 770 000, während unser Landheer, die Reserve mitgerechnet, in einer Reihe mit Belgien und Rumänien rangirt!" Dieser Artikel erregte in England große Aufregung. Man hatte bisher den Versicherungen Gladstone's, daß England sich vor keiner Macht zu fürchten brauche, unbedingten Glauben geschenkt, wie man aber nun sah, mit Unrecht. Auch General Wolseley gestand, daß die in Großbritannien stationirten regulären Truppen höchstens drei Armeecorps abgeben würden. Nachdem eine Commission die Lage der Dinge geprüft hatte, gab sie vor dem Parlamente ihr Urtheil dahin ab, daß die englische Armee eine durchaus ungenügende Stärke besitze. Lord Salisbury konnte nicht umhin, die Thatsache anzuerkennen, und trotz alledem ist seit 1897 nichts Gründliches geschehen, um diesem prekären Zustande abzuhelfen. Eine Conscription existirt in England nicht, noch weniger Militärzwang. Das active Heer recrutirt sich aus Freiwilligen, die sich für 3, 7 oder 12 Jahre verpflichten. Auf diese Weise variirt die Effectivstärke fortwährend; auch bietet der militärische Beruf in England zu wenig Vortheile. Meist ergreifen ihn nur solche, die zu einem anderen untauglich sind. 1897 betrug die Effectivstärke der englischen Armee etwa 220 000 Mann. Davon gehen 76 800 für Indien ab, 43 000 für Gibraltar, Malta, Egypten und die anderen Colonien; demnach bleiben für Großbritannien 100 000 Mann übrig, wovon in Irland allein 30 000 ständig bleiben. Für einen auswärtigen Krieg verfügt England also nur über sehr geringe Streitkräfte. Der Feldzug des Generals Lockhart gegen die Orakzais und Afridis erforderte 60 000 Mann, die zum Theil London entzogen wurden. Außer dem stehenden Heere giebt es allerdings noch Hilfstruppen: die Miliz, die berittene Miliz (Yeomanry) und die Volontäre, die aber nicht zum auswärtigen Dienste herangezogen werden dürfen. Die Miliz zählt gegenwärtig 117 000 Mann, die Yeomanry 9000, die Volontäre 235 000; das sind zusammen 361 000 Mann, deren militärische Ausbildung viel zu wünschen übrig läßt. Das englische Volk ist vom Waffenhandwerke abgekommen, hat sich mehr dem Handel und Gewerbe zugewandt. Man rechnete darauf, daß die insulare Lage des Landes und die gewaltige Flotte England hinreichend Schutz gewährten. Deshalb hat man für 1900 für die Marine 664 862 000 Frcs. bewilligt, 70 102 500 Frcs. mehr als im Vorjahre.

---

Ueber die **Erregung im Orient** wird uns aus Athen gemeldet: Die Berichte, welche von den Vertretern Griechenlands aus den verschiedenen Theilen des türkischen Reiches eingehen, tragen fast sämmtlich einen sehr beunruhigenden Charakter. In Makedonien erklären die Agenten der bulgarischen Propaganda, daß der Zar seine zurückhaltende Stellung aufgegeben habe und der „Knechtung seiner slawischen Brüder" endlich ein Ziel setzen werde. Es sei deshalb noch in diesem Herbst der Ausbruch eines Krieges auf der Balkanhalbinsel zu erwarten. In Konstantinopel hegen die türkischen Regierungskreise ebenfalls wegen der Haltung Rußlands große Befürchtungen; besonders zeigen sich in Kleinasien, Syrien und Palästina viele russische Sendboten, welche einen großen Krieg und das Eingreifen des Zaren ankündigen. Andererseits ist auf Cypern eine starke englandfeindliche Bewegung in Fluß gekommen, welche sich darauf stützt, daß sämmtliche auf der Insel befindlichen britischen Truppen nach Südafrika abgehen werden. Es scheint daher nicht unmöglich, daß während der Abwesenheit dieser Truppen ein allgemeiner Aufstand der Cypriaten gegen die englische Herrschaft ausbrechen wird.

---

## Deutsches Reich.

‡ **Berlin**, 10. October. (Die Arbeiterwohnungsfrage und das neue Invalidenversicherungsgesetz.) Während die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten im Anfang ihrer Thätigkeit sich der Lösung der ihnen mittelbar gestellten Aufgabe auf dem Gebiete der Arbeiterwohnungsfrage nur mit Zögern widmeten, zeigt doch die bedeutende Summe, welche jetzt schon für die Arbeiterwohnungen von ihnen aufgewendet ist, daß in den letzten Jahren immer mehr Aufmerksamkeit auf diese hochwichtige socialpolitische Frage von den Anstalten verwendet ist. Man hofft nun, daß das neue, am Anfang nächsten Jahres in Kraft tretende Invalidenversicherungsgesetz fördernd auch auf diese Entwickelung einwirken wird. Je länger die Versicherungsanstalten in Thätigkeit sind, um so größer wird ihr Vermögen. Es ist jetzt schon in der Gesammtheit auf über eine ½ Milliarde angewachsen. Nach dem alten Gesetze war den Anstalten gestattet, bis zu einem Viertel des Vermögens für den in Rede stehenden Zweck anzulegen. Der darnach zur Verfügung stehende Betrag wachs auch ohne Gesetzesänderung von Jahr zu Jahr. Jetzt ist aber noch durch das neue Gesetz die verfügbare Quote bedeutend erweitert worden und es ist anzunehmen, daß, nachdem die Gesetzgeber von Neuem bei den entsprechenden Berathungen und Begründungen ihre auf Förderung der Lösung der Arbeiterwohnungsfrage gerichtete Absicht kundgegeben haben, die Versicherungsanstalten sich mit um so größerem Eifer auf die Verwendung des verfügbar gewordenen höheren Betrages in der angegebenen Richtung legen werden. Man wird also wohl nicht fehlgehen, wenn man vom Beginn des nächsten Jahres ab auch eine erhöhte Thätigkeit auf diesem socialpolitischen Gebiete erwartet. Jedenfalls ist dieser Fortschritt in der Arbeiterwohnungsfrage eine weitere Illustration der Behauptung der socialpolitischen Dilettanten von dem Stillstande in der Socialpolitik.

* **Berlin**, 10. October. In der Angelegenheit der „Friedensconferenz" schreibt heute die „Germania": „Wir protestiren wiederholt gegen die Insinuation der „Kreuzzeitung", daß die „Germania" durch irgend eine „Schnüffelei" Kunde von der besagten „Friedensconferenz" erhalten habe. In der Sache selbst aber fordern wir die „Kreuzzeitung" auf, klipp und klar die Frage zu beantworten: Ist es wahr oder ist es nicht wahr, daß am Mittwoch, 27. September, zwei Abgesandte des Herrn Finanzministers von Miquel auf der Redaction der „Kreuzzeitung" erschienen sind und dort in Abwesenheit des Herrn Chefredacteurs Dr. Kropatschek mit einem anderen Redacteur eine längere Conferenz über die Stellung des Herrn von Miquel zu den Beamtenmaßregelungen und zu der conservativen Partei gehabt haben? Ist es wahr oder ist es nicht wahr, daß in Folge dieser Conferenz die „Kreuzzeitung" in ihrer darauffolgenden Nummer vom Donnerstag Morgen die „Berichtigung" über die Stellung des Herrn von Miquel zu den Beamtenmaßregelungen gebracht hat? Will die „Kreuzzeitung" das leugnen, so werden wir ihr einen der Delegirten zu dieser „Friedensconferenz" als Zeugen nennen".

Gleichzeitig kommt der „Reichsbote" auf seine Mittheilung über eine andere, aber nicht erfolgreiche „Friedensconferenz" zurück. Das conservative Blatt hatte bekanntlich behauptet, ein hoher katholischer Würdenträger habe versucht, Herrn v. Miquel für gewisse Centrumsforderungen zu gewinnen, indem er dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums die Annahme der Canalvorlage in Aussicht gestellt habe. Diese Mittheilung ist von der Centrumspresse als durchaus unrichtig mit Entrüstung zurückgewiesen worden. Der „Reichsb." bleibt aber bei seiner Aussage, indem er schreibt:

„Wir können dieser Ableugnung gegenüber wiederholen, daß uns die Mittheilung von durchaus glaubwürdiger, von erster Hand unterrichteter Seite gemacht wurde, und der dann a tempo erfolgte Angriff der Centrumspresse und Herrn Lieber's auf den Finanzminister, nachdem derselbe jene Versuche abgelehnt hatte, stimmen ebenso dazu wie die gleichzeitig damit eingetretene feindliche Haltung gegen den Reichskanzler."

— Um 4 Uhr Nachmittags fuhren die Königin Wilhelmina und die Königin-Mutter Emma in offenem Zweispänner vom Potsdamer Stadtschloß aus nach dem Pfingstberge. Dort verließen sie den Wagen und bestiegen den Belvedere-Thurm. Nach kurzem Aufenthalt fuhren sie durch die Anlagen nach Sanssouci, durch die Gärten nach der Friedenskirche und besuchten sodann das Mausoleum Kaiser Friedrich's. Von dort fuhren die Königinnen um 5 Uhr wieder nach dem Stadtschloß zurück. Heute Abend um 8 Uhr fand hier bei dem Kaiser und der Kaiserin in der Jagdgalerie eine Abendtafel statt. Hierzu waren geladen: die Königin Wilhelmina und die Königin-Mutter der Niederlande, die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen, Herzog Albrecht von Württemberg, die Mitglieder der fürstlichen Familie zu Wied, Prinz Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar und Prinz Chlodwig von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, die Damen und Herren der Umgebungen und Gefolge und der Ehrendienst der Herrschaften, die Cabinetschefs, ferner Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, Staatssekretär Staatsminister Graf v. Bülow, Hausminister v. Wedel, Gesandter Dr. van Tets van Goudriaan mit Gemahlin und die Herren der Gesandtschaft.

— Das Befinden des Reichskanzlers Fürst Hohenlohe, der, wie gemeldet, unter den Folgen einer starken Erkältung leidet, war heute ein wenig besser. Anfang des Monats November gedenkt der Fürst mit seiner Familie auf seinem Stammsitze Schillingsfürst einzutreffen und dort einige Zeit zu verweilen.

— Der Vice-Präsident des Staatsministeriums Finanzminister Dr. von Miquel hat sich aufs Neue eine starke Erkältung zugezogen und mußte infolge dessen die geplante Reise nach Hannover zur Eröffnung des dortigen neuen Veterinär-Instituts aufgeben. Als Vertreter des Staatsministeriums wird der Landwirthschaftsminister Frhr. von Hammerstein-Loxten der Eröffnung beiwohnen.

— Prinz Heinrich wird laut brieflicher Nachricht aus Ostasien nicht vor Monat April 1900 in der Heimath zu erwarten sein. Der Prinz wird seine Heimreise um Amerika antreten.

— Die „Post" erklärt die Gerüchte, daß Freiherr von Zedlitz ihre Leitung übernehmen werde, für leeres Gerede.

— Der Delegirtentag des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister hat sich einstimmig der Petition angeschlossen, die der allgemeine deutsche Handwerkertag und der bayerische Handwerkerbund zu Gunsten des Gesetzentwurfs zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses an den Reichstag gerichtet haben.

— Das Auswärtige Amt erhielt amtlich die Meldung, daß in Asuncion (Argentinien) die Beulenpest constatirt sei, eingeschleppt aus Portugal; zugleich wird das Auftreten der Pest in Nordchina gemeldet.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht jetzt die Ernennung des Oberpräsidialraths Krahmer zum Regierungspräsidenten von Posen an Stelle des zur Disposition gestellten Regierungspräsidenten Abg. v. Jagow.

— Die Großherzogin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin hat sich kurzem nach Aufenthalt von hier gestern nach Wiesbaden begeben. — Der preußische Gesandte Graf Wolff-Metternich ist gestern aus Hamburg angekommen. — Der bayerische Gesandte Graf v. Lerchenfeld-Köfering ist vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen. — Der großherzoglich sächsische Staatsminister Rothe, sowie der Kammerherr Frhr. v. Gleichen-Roßwurm haben sich nach mehrtägigem Aufenthalt gestern von hier nach Weimar begeben. — Der Bevollmächtigte zum Bundesrathe, schwarzburg-rudolstadtischer Minister v. Storck, ist abgereist. — Der Staatssekretär in Elsaß-Lothringen, Wirklicher Geheimer Rath v. Puttkamer, ist gestern Abend aus Straßburg hier angekommen. — Der italienische Botschafter Graf Lanza ist vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen. — Der Sekretär bei der spanischen Botschaft in Paris, Graf v. Prudere, ist gestern von dort eingetroffen. — Vice-Admiral Hoffmann, Chef des I. Geschwaders, ist zur Abnahme persönlicher Meldungen hier eingetroffen. — Der türkische Militärbevollmächtigte, Rittmeister Enver Bey, hat sich zur Beisetzung seines Vaters, des verstorbenen Ober-Ceremonienmeisters Munir Pascha, nach Konstantinopel begeben. — Der norwegische Staatsminister v. Löwenskjold hat sich nach längerem Aufenthalt hier nach Verona begeben.

* **Hamburg**, 10. October. Der Vorsitzende des Hamburgischen Senatsamts, Rath Dr. Oskar Goßler, ist heute Vormittag gestorben.

* **Posen**, 10. October. Oberpräsident Dr. v. Bitter hat gestern die Dienstgeschäfte übernommen und sich durch den Oberpräsidialrath Thon die Beamten vorstellen lassen. — Die Eingemeindung aller Vororte ist jetzt definitiv gesichert. Unter dem Vorsitze des Regierungspräsidenten Krahmer fand heute Vormittag eine Sitzung von Vertretern der Stadt Posen und der Gemeinde Jersitz statt, in welcher, wie verlautet, eine Einigung in allen Puncten erzielt worden ist. Auch bezüglich der persönlichen Ansprüche des Gemeindevorstehers Fryderichowicz ist ein vollständiges Einvernehmen erzielt worden. — Die Angelegenheit der Entfestigung der Stadt wird, wie das „P. Tgbl." von zuverlässiger Seite hört, in den maßgebenden militärischen Kreisen energisch gefördert. Der Kaiser habe sich bereits zweimal nach dem Stande der Angelegenheit erkundigt.

* **Wolfenbüttel**, 10. October. Die hiesige Tischler-(Zwangs-)Innung beschloß mit 30 gegen 10 Stimmen, sich wieder aufzulösen; die hiesige Schuhmacherinnung wird diesem Beispiel folgen.

* **Crefeld**, 10. October. Sämmtliche 416 heute arbeitenden Färber und Mädchen der beiden vom Ausstande betroffenen Großfärbereien richteten eine Eingabe an den Oberbürgermeister, worin sie wegen fortgesetzter Bedrohungen um polizeilichen Schutz und Aufhebung der Streikposten bitten.

* **Karlsruhe**, 10. October. Oberlandesgerichtsrath Frhr. v. Buol-Berenberg in Karlsruhe tritt am 1. November wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand; die amtliche „Karlsr. Ztg.", die davon Mittheilung macht, meldet gleichzeitig, daß ihm eine höhere Ordensauszeichnung vom Großherzog zu Theil geworden sei.

* **München**, 10. October. Die Kammer der Reichsräthe stimmte einem unverzinslichen Darlehen und einer Zuschußgewährung, vorläufig bis zu drei Millionen, für die Hochwasserbeschädigten zu.

## Oesterreich-Ungarn.

**Dementi.**

* **Pilsen**, 10. October. Nach authentischen Berichten sind die Zeitungsmeldungen über angebliche Unruhen in Pilsen am 9. October unrichtig. Etwa 15 ausgelassene Schüler lärmten Abends beim Verlassen des Fortbildungsunterrichts auf der Straße, zerstreuten sich aber sofort beim Erscheinen der Polizei.

## Frankreich.

**Der Creuzoter Schiedsspruch; Renitente Officiere.**

* **Paris**, 11. October. (Telegramm.) Zahlreiche Blätter der Provinz sprechen sich zustimmend über den Schiedsspruch des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau in der Angelegenheit des Ausstands von Le Creuzot aus. — Der Kriegsminister Gallifet hat die Schließung aller militärischen Cercles, in denen die geringste politische Kundgebung veranstaltet werden sollte, angeordnet. — Wie die „Aurore" mittheilt, hat die militärische Untersuchung über die Kundgebungen gegen den Präsidenten Loubet in Montélimar ergeben, daß ein einziger Officier, ein Unterleutnant, eingestanden habe, „Nieder mit Loubet!" gerufen zu haben. Er sei festgenommen worden.

## Spanien.

**Der Besuch des Grafen Murawjew in Spanien.**

I. C. **Madrid**, 9. October. Man behauptet in unterrichteten Kreisen, daß Graf Murawjew eine Sonderconvention zwischen Rußland, Frankreich und Spanien behufs Schließung der Meerenge von Gibraltar gegen eine Schließung derselben durch England angeregt hat. Der Erfolg der Anregung wird hier noch als zweifelhaft bezeichnet.

---

teuer im Rosenbosket vergaß. Kurz vorher noch hätte er sie am liebsten erdrosselt. Doch daß sie einem Anderen vor aller Welt den Stuhl vor die Thür gesetzt, beruhigte ihn über sein heimliches Mißgeschick.

Bärmann erstickte fast an seiner inneren Wuth, doch er war gewöhnt, eine Maske zu tragen, und diese Gewöhnung trat alsbald wieder in ihr volles Recht.

„Die Mädchen sind immer spröde", sagte er, „ich wollte ihren Entschluß beschleunigen, es ist mir zunächst mißglückt. Doch das soll uns weiter nicht stören, Bruder Trams, ich stoße an mit Dir."

Alice war auf ihr Zimmer gegangen; sie packte hastig all' ihre Habe zusammen, Kleider, Wäsche und einige Bücher. Dann begab sie sich in die Hütte des Milchmanns.

„Morgen, lieber Breudel, sollen Sie mich nicht selbst fahren, sondern nur mein Gepäck, und legen Sie dasselbe in der Ausspannung nieder, ich werde es abholen kommen. Wenn mein Vater morgen früh auf den Kreistag geritten ist, können Sie es zu sich nehmen, doch möglich unbemerkt, und den Mägden mögen Sie sagen, was Sie wollen. Sie sind ja nicht auf den Kopf gefallen, Breudel, und wie die Welt einmal ist, kommt es auf eine kleine Lüge mehr oder weniger nicht an!"

Breudel nickte zustimmend, das entsprach durchaus seinen Ansichten und Absichten.

Der Alte mit seiner unschuldigen Miene war bekannt als ein sehr schlauer Patron — und Alice hatte ihre Worte, die nicht aus ihrem Herzen kamen, demnach eingerichtet.

Als sie wieder ihr Zimmer betrat, leuchtete gerade der volle Mondschein hinein und verfilberte das grüne Geranke, das zum Fenster hineinnickte. Kindheits- und Jugenderinnerungen klopften an die Scheiben. Sie sah sich hier stehen, wehmüthig und stolz zugleich im weißen Confirmationskleide — und ihre Augen füllten sich wieder mit den Thränen, die sie der todten Mutter nachgeweint. Und noch weiter zurück. Hier hatte sie als Kind ihr Röckchen gepackt mit angstvoller Hast, wenn die Glocke aus dem düsteren Kirchthurm bereits die volle Stunde schlug, und sie hatte doch noch über die Brücke hinüber und dann ein weiteres Ende den Bach entlang in's Schulhaus zu rennen. Und wenn sie hier lange auf der Tafel gekritzelt und die Rechenaufgaben doch nicht stimmen wollten, dann war sie verzweifelt an's Fenster geeilt, hatte frische Luft geschöpft und zugesehen, wie die Wolken dahineilten über die Wipfel der Linden und Kastanien, und dann hatte sie ihr kleines Weh vergessen und die Angst vor der finsteren Miene des Schulmeisters in der dumpfigen Schulstube.

Dies lag nun weit hinter ihr. Wenn sie jetzt in den letzten Monden am Fenster lag, da sprachen die rauschenden Wipfel eine andere Sprache zu ihr und über sie hinaus ging ihr Sehnen zum Geliebten und in eine Zukunft voll Liebe und Glück.

Ja, das war Alles traulich und heimlich, und so mit einer Vergangenheit zu brechen, an die ihr Herz mit tausend Fasern hing — es war ein wehevoll Scheiden, doch sie trennte sich ja nur, weil Andere sie losreißen wollten mit Gewalt — und so ging sie lieber die eigenen Wege. Und sollte ein Mädchen nie die eigenen Wege gehen dürfen, sich nicht selbstständig durch's Leben schlagen? Sie hatte den Willen, sie hatte die Kraft — lieber allen Gefahren trotzen, als willenlos einem fremden Zwang zu gehorchen und sich mit Leib und Leben einem ungeliebten Manne hingeben, Hunderte und Tausende mögen es thun aus Furcht vor lebenslanger Vereinsamung, in der Hilflosigkeit gegenüber einer Zukunft, in deren öden Fensterhöhlen das Grauen wohnt, oder aus dem blinden Gehorsam einer Kindespflicht, um mit beruhigtem Gewissen vor den Altar zu treten, dessen Segen nicht weit in ein verkümmertes Leben hineinreicht. Sie war nicht wie die Anderen, sie wollte sich durch alle Opfer und Bekümmernisse hindurch die Zukunft so schaffen und gestalten, wie ihr Herz ihr gebot.

War solche That das Recht des Mannes, warum nicht auch das Recht der Frau? Es giebt keine besondere Mannesmürde, nur eine Menschenwürde, an welcher die Frau Theil hat wie der Mann.

In ihrer Zerstreutheit wollte Alice die traulich Lampe anzünden, bei deren Licht sie oft bis zur Mitternacht gesessen, um ihre Rollen zu lernen und der Dichter unsterbliche Werke sich in's Gedächtniß einzuprägen, sie vergaß, daß sie die Lampe ja mit ihrem anderen spärlichen Geräth zusammen eingepackt hatte — und so mußte sie sich mit einem hin- und herflackernden Licht begnügen, als sie sich an den Tisch setzte, um drei wichtige Briefe zu schreiben. Der erste war an ihren Vater gerichtet, der morgen erst Abends spät von dem Kreistage zurückkommen und sie dann erst vermissen würde.

„Lieber Vater! Schilt mich nicht undankbar, wenn ich Deinen Willen und Deine Wünsche kreuze. Ich kann Herrn Hugo Trams nicht lieben und werde ihn nimmer angehören. Du sähst darin mein Lebensglück und würdest mich fortwährend mit Zuspruch, Mahnungen, vielleicht auch mit Drohungen quälen. Das wäre gleich unerfreulich für Dich und mich — und ich gehe ihm aus dem Wege, indem ich das väterliche Haus verlasse. Die Zudringlichkeit des Herrn Trams, zu welcher Du ihm ein Recht gegeben zu haben scheinst, die Rohheit seiner Genossen, von der ich heute habe Manches ertragen müssen, was ich Dir verschweige — die Scene bei Tisch, wo ich beschämt und zu offener Auflehnung gezwungen wurde; das Alles kommt zusammen, um die Ausführung eines längst gefaßten Entschlusses zu beschleunigen. Zürne mir nicht — glaube mir, es ist besser so, besser für uns Beide! Wenn wir uns wieder zusammenfinden, werden sich die Wolken verzogen haben, die jetzt so trüb und feindlich an unserem Himmel stehen. Ich werde Dir in keiner Weise zur Last fallen; meinen Lebensunterhalt werde ich mir selbst verdienen. Ich gehe zur Bühne; die Vorbereitungen habe ich schon selbst in aller Stille getroffen, ich habe gelernt und studirt und werde Deinem Namen keine Schande machen; doch da ich nicht weiß, wie Du über eine Tochter denkst, die unter die Komödiantinnen gegangen ist, so werde ich einen anderen Namen annehmen. Laß mich ruhig ziehen, erhalte mir Deine Liebe und verzeihe mir, daß ich mein Glück nicht dort suche, wo Du es für mich zu finden glaubst.

Deine treue Tochter Alice."

Der zweite Brief war an Herrn Blankenhorn gerichtet.

„Sie kommen in diesen Tagen nach der Stadt, geehrter Herr, mit dem ganzen Schauspielensemble; ich werde schon früher dort sein und mich für die Saison einrichten. Ich hoffe, daß Sie mir dorthin bald den Contract zusenden an die Adresse, die ich Ihnen angeben werde; ich darf wohl annehmen, daß der Director einverstanden sein wird mit den Bedingungen, die wir abgemacht haben. Sie haben ja seine Vollmacht. Ihrem Unterricht danke ich mein schüchternes Können, aber auch meine warme Begeisterung für den neuen Beruf. Sie werden auch meine ersten zaghaften Schritte auf der Bühne leiten."

Und der dritte war an Timotheus gerichtet, sie wußte ja, daß er in's Dorf zurückgekehrt war, und sie bestellte ihn gegen Sonnenuntergang am nächsten Tag auf die Parnassienwiese.

Dieser nächste Tag gehörte ihr noch ganz und sie benutzte ihn, um auf einsamen Spaziergängen Abschied zu nehmen von allen den Stätten, an welche sich irgend eine liebe Erinnerung knüpfte. Sie wandelte über die Waldwege, an denen sie so oft Beeren und Blumen gepflückt, über die weiten Wiesen der Lichtungen, über die traulichen Stellen im Laubholzdunkel, wo sie auf Moos und Farren gelagert; sie besuchte die Waldmühle am Teiche, wo sie so oft mit Timotheus gesessen, wo das schaumtriefende und schaumsprühende Rad mit seinem unermüdlichen Umschwung sie in süße Träume gewiegt, — war doch so aus dem stillen Bächlein ihres Lebens ein rauschend Wasser geworden voll fröhlicher Unruhe, und als sie auf dem Kahn über den stillen Waldteich fuhren, da hielten sie in einer schattigen Uferbucht und hier unter den rauschenden Erlen hatte ihr Timotheus zuerst seine Liebe erklärt.

Dann ging sie zurück zum Dorf und bestieg den kleinen Hügel mit den parkartigen Anlagen, von dessen Gipfel sie das ganze Dorf überschauen konnte, das sich um den Fuß desselben hinzog mit seinen rothen, aus dem Laubgrün ragenden Dächern. Da lag das stolze Schloß mit seinen Blumenterrassen, das Schulzenhaus mit dem Storchnest auf dem Dache, wo der Storch, der die Honoratioren bevorzugte, sich alljährlich einquartierte; da war das Schulhaus mit der großen Linde und dem Fenster des Giebelstübchens, das funkelte im Abendsonnenschein und grüßte sie wie eine helle Zukunft. Ihr eigenes Heim aber lag tief im Schatten und versteckte sich hinter den blanken Hof- und Wirthschaftsgebäuden.

So war der Abend herangekommen und mit klopfendem Herzen schritt sie der Parnassienwiese zu. Sie hatte Timotheus so lange nicht gesehen und war entschlossen, heute von ihm Abschied zu nehmen auf längere Zeit.

Da kam er mit seinem hastigen Gang und seinem aufgeregten Wesen den Fußpfad aus dem Gehölz herab; sie flog in seine Arme, es war ein glühend Herzen und Küssen, sie setzten sich unter die Blumen, deren Liebessprache in den Blüthenkronen verstummt war, denn sie neigten bereits welkend ihre Häupter.

„Und so dürfen wir uns von jetzt ab wieder sehen, noch sprechen wie früher", sagte der junge Lehrer, das blonde Gelock seines Mädchens und die sanftgeröthelten Wangen streichelnd und gleichsam Besitz nehmend von der schlanken Gestalt, die ihm so lange nur ein Traumbild geworden war.

„Du irrst, Timotheus", sagte sie, sich sanft von ihm loslösend, „das war nur eine kurze Trennung, jetzt müssen wir scheiden auf längere Zeit."

Ungläubig fragend, sah er ihr in's Auge.

„Ich muß das Dorf verlassen", sagte Alice, „gestern sollte Hals über Kopf bei uns meine Verlobung mit Hugo Trams gefeiert werden; da, vor einer ganzen geladenen Gesellschaft, wies ich den Bräutigam zurück und den Vater, der seine Sache führte. Jetzt verlaß' ich das Vaterhaus, denn es wäre mir unerträglich, länger dort zu verweilen."

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

## Großbritannien.

* **London**, 10. October. Dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen wurde das Großkreuz des Victoriaordens verliehen.

## Amerika.

### Lage in Venezuela.

* **Washington**, 10. October. Der amerikanische Gesandte in Caracas berichtete heute im Drahtwege, daß die Unterhandlungen abgebrochen seien. Die venezolanischen Streitkräfte würden heute vorrücken; die Entscheidungsschlacht werde in dieser Woche erwartet. Puerto Cabello sei ruhig.

### Die Bündnißpolitik in Südamerika.

* **Aus Paris** wird uns von dortigen südamerikanischen Kreisen berichtet: Die Verhandlungen zwischen Brasilien, Argentinien und Chile haben nunmehr zu dem Ergebniß geführt, daß in den nächstjährigen Budgets der drei Staaten wesentliche Ersparnisse durchgeführt werden. Die Präsenzziffer der stehenden Heere jedes Staates wird auf 10 000 Mann beschränkt werden, das ist für Argentinien auf ein Drittel und für Brasilien auf die Hälfte des bisherigen Bestandes. Dagegen werden die Ausgaben für die Kriegsflotte voraussichtlich erhöht und die Marinen aller drei Staaten nach einem einheitlichen Plane organisirt worden. — Zur Ausarbeitung eines besonderen Zolltarifs wird im Februar in Buenos Aires eine Commission aus Vertretern der drei Staaten zusammentreten.

## Südsee.

### Samoa.

* **Washington**, 10. October. Der britische Samoacommissar Elliot hatte Montag eine Unterredung mit dem Staatssekretär über die Samoafrage. Es verlautet, es könne keine Verständigung erzielt werden betreffs der besten Methode, betreffend die Regelung der zahlreichen britischen Schadenersatzansprüche. England und Deutschland kamen überein, dieselben einem Schiedsgerichte zu unterbreiten, aber die Unionstaaten weigerten sich, aus dem Grunde, weil es sich um die Frage handele, ob Deutschland Entschädigungen zahlen solle oder keine. (Magdeb. Ztg.)

## Marine.

†† Der Deutsche Nautische Verein wird demnächst die Frage der Einrichtung von Schulschiffen zur Heranziehung einer guten Seemannschaft einer erneuten Erörterung unterziehen. Bekanntlich hat der Deutsche Flottenverein in neuerer Zeit wieder eine dahingehende Anregung gegeben und sein Interesse der Angelegenheit zugewendet.

## Socialdemokratischer Parteitag.

S. u. H. Hannover, 10. October.

(Zweiter Sitzungstag.)

Die Tribünen sind heute früh schon lange vor Beginn der Sitzung überfüllt, man bemerkt unter dem Publicum viele Herren und Damen der besseren Gesellschaftskreise Hannovers. Auch unter den Delegirten macht sich eine große Spannung und Erregtheit bemerkbar. Naht doch heute die Frage zur Entscheidung, welche seit nahezu einem Jahre die Partei in der Presse und in Versammlungen fortgesetzt in Athem gehalten hat: die Kritik, welche Eduard Bernstein an dem Erfurter Parteiprogramm und den marxistischen Lehren ausgeübt hat.

Von dem Referenten zum Punct: Die Angriffe auf die Grundanschauungen und die taktische Stellungnahme der Partei, dem Reichstagsabgeordneten August Bebel-Berlin, ist folgende Resolution eingebracht:

„Die bisherige Entwickelung der bürgerlichen Gesellschaft giebt der Partei keine Veranlassung, ihre Grundanschauungen über dieselbe aufzuheben oder zu ändern.

Die Partei steht noch wie vor auf dem Boden des Classenkampfes, wonach die Befreiung der Arbeiterclasse nur ihr eigenes Werk sein kann, und betrachtet es demzufolge als geschichtliche Aufgabe der Arbeiterclasse, die politische Macht zu erobern, um mit Hilfe derselben durch Vergesellschaftung der Productionsmittel und Einführung der socialistischen Productions- und Austauschweise die größtmöglichste Wohlfahrt Aller zu begründen.

Um dieses Ziel zu erreichen, benutzt die Partei jedes mit ihren Grundanschauungen vereinbare Mittel, das ihr Erfolg verspricht. Ohne sich über das Wesen und den Charakter der bürgerlichen Parteien als Vertreter und Verfechter der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung zu täuschen, lehnt sie ein Zusammengehen mit solchen von Fall zu Fall nicht ab, sobald es sich um Stärkung der Partei bei Wahlen, oder um Erweiterung der politischen Rechte und Freiheiten des Volkes, oder um eine ernsthafte Verbesserung der socialen Lage der Arbeiterclasse und der Förderung von Culturaufgaben, oder um Bekämpfung arbeiter- und volksfeindlicher Bestrebungen handelt. Aber die Partei bewahrt sich überall in ihrer Thätigkeit ihre volle Selbstständigkeit und Unabhängigkeit und betrachtet jeden Erfolg, den sie erringt, nur als einen Schritt, der sie ihrem Endziel näher bringt.

Die Partei steht der Gründung von Wirthschaftsgenossenschaften neutral gegenüber; sie erachtet die Gründung solcher Genossenschaften, vorausgesetzt, daß die dazu nöthigen Vorbedingungen vorhanden sind, als geeignet, in der wirthschaftlichen Lage ihrer Mitglieder Verbesserungen herbeizuführen, sie sieht auch in der Gründung solcher Genossenschaften, wie in jeder Organisation der Arbeiter zur Wahrung und Förderung ihrer Interessen, ein geeignetes Mittel zur Erziehung der Arbeiterclasse zur selbstständigen Leitung ihrer Angelegenheiten, aber sie mißt diesen Wirthschaftsgenossenschaften keine entscheidende Bedeutung bei für die Befreiung der Arbeiterclasse aus den Fesseln der Lohnsclaverei.

In der Bekämpfung des Militarismus zu Wasser und zu Lande und der Colonialpolitik beharrt die Partei auf ihrem bisherigen Standpunct. Ebenso verbleibt sie bei ihrer bisherigen internationalen Politik, die auf eine Verständigung und Verbrüderung der Völker, in erster Linie der Arbeiterclasse in den verschiedenen Culturländern, abzielt, um auf dem Boden einer allgemeinen Föderation die Lösung der gemeinsamen Culturaufgaben herbeizuführen.

Nach all' diesem liegt für die Partei kein Grund vor, weder ihr Programm, noch ihre Taktik, noch ihren Namen zu ändern, und sie weist jeden Versuch entschieden zurück, der darauf hinausgeht, ihre Stellung gegenüber der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung und den bürgerlichen Parteien zu verschleiern oder zu verrücken."

Der Vorsitzende Abg. Singer-Berlin beantragt, bevor er Bebel das Wort ertheilt, in Vorschlag, in Anbetracht der Wichtigkeit der bevorstehenden Frage die Geschäftsordnung zu suspendiren und den Rednern in der Debatte unbegrenzte Redefreiheit zu ertheilen.

Der Parteitag erklärt sich damit einverstanden.

Abg. Bebel führt aus: Eine Debatte, wie die, in die wir eintreten, ist für die Partei nicht neu. Die Partei hat stets Discussionen über Fragen des Programms und der Taktik gehabt, Discussionen, welche den Gegnern den Ruf entlockten: Jetzt gehen sie auseinander, jetzt hört die gefährliche Partei auf, eine revolutionäre zu sein. Daß wir Discussionen haben, hängt mit dem Wesen der Partei zusammen. Mein viel verlachter Ausspruch: Wir befinden uns fortgesetzt in einer geistigen Mauserung, ist vollständig richtig. Wir müssen die Thatsachen und Erscheinungen fortwährend beobachten und uns ihnen anpassen. So kommt es, daß wir innerhalb dreier Jahrzehnte 3 Programme gehabt haben. Im Laufe der Zeit haben wir wichtige, früher für unumgänglich nothwendig gehaltene Programmpuncte aufgegeben. Ich erinnere an die Aufgabe des Lassalle'schen Satzes vom ehernen Lohngesetz, von der einen reactionären Masse; ich erinnere an die Aufgabe der Lassalle'schen Forderung der Errichtung von Productivgenossenschaften mit Staatshilfe. Ich verstehe es daher nicht, wie man vorher in Parteikreisen von Ketzerrichterei und Dogmen sprechen konnte. Wir haben keine Dogmen. Eine Partei, welche alle Beschränkungen der staatlichen und gesellschaftlichen Organe aufheben wolle, müsse vollste Meinungsäußerung anerkennen. Kritik ist immer unangenehm. Aber Freiheit der Kritik ist Luft, Lebensprinzip für die Partei. Befremdet hat es mich, daß die Karlsruher Genossen eine Resolution angenommen haben, welche von dem Parteitag erwartet, daß er seine Würde beobachten wird.

Bei dieser Debatte ist das Entscheidende, daß die Frage einen besonderen Umfang angenommen hat, und daß der geistige Urheber ein Mann ist, dem die Partei als Redacteur des „Socialdemokrat" großen Dank schuldete. Bernstein ist nun zu einer anderen Anschauung gekommen in Bezug auf das, was wir unter Marxismus verstehen und was die Grundanschauungen der Partei ausmacht. Diese Auseinandersetzungen haben in der Presse zur Erörterung geführt. Die große Masse der Genossen hat die Ausführungen aber ziemlich kühl aufgenommen. Ich habe Bernstein nach dem Stuttgarter Parteitag in denkbar schroffster Form meine Meinung in einem Briefe ausgesprochen. Von der Broschüre, die bald erschien, war ich sehr enttäuscht. Wenn etwas in Parteiliteratur erschienen ist, das alle Grundanschauungen der Partei in Frage stellte und zugleich die Fragen in unschlüssiger und widerspruchsvoller Weise behandelte, so ist es die Bernstein'sche Schrift. (Sehr richtig.) Bernstein will eine Klärung und Weiterbildung der Lehren von Marx erstreben. Meiner Ansicht nach wird er aber zum Schluß ein Gegner von Marx und Engels und sagt: Schließlich kann man mit Marx und Engels Alles beweisen. Wenn man Männern, an die Bernstein nicht heranreicht, dies vorwirft, so ist damit die denkbar schroffste Kritik ausgesprochen, ist ausgedrückt, das Alles, was die beiden Männer vorgebracht haben, nichts taugt. Die Kritik, die er an der Partei von Engels und Marx ausübt, und die Wege, welche er vorschlägt, sind nichts Neues. Das sind alles Dinge, die von bürgerlicher Seite vorgebracht werden. Die Bernstein'sche Schrift enthält nur Combinationen aller dieser Dinge, die von den Gegnern gegen den Marxismus vorgebracht sind. (Beifall.) Natürlich mußte es bei den Gegnern große Freude erregen, daß sich einer der befähigtsten Köpfe unserer Partei gegen unsere Grundanschauungen wendete. Das erscheint mir daher sehr begreiflich. So waren denn auch die Gegner, von den Anarchisten bis zu Professor Delbrück, Max Lorenz und Julius Wolff, hoch erfreut. Brentano sagte: „Bernstein hat Alles, was die bürgerlichen Oekonomen gegen den Marxismus vorgebracht haben, in glänzender Weise bestätigt. (Hört! Hört!) Die Gegner hatten um so mehr Anlaß zur Freude, als der Marxismus die Grundlage unserer Partei ist. (Sehr richtig!) Bernstein wendet sich gegen alle unsere bisherigen Grundsätze: gegen die marxistische Geschichtsauffassung, die Dialektik, die Werttheorie, die Verelendungs- und Zusammenbruchstheorie. Im Uebereifer begiebt sich Bernstein auch auf das Gebiet philosophischer Speculationen, auf ein Gebiet, auf dem er nicht zu Hause ist und wo er sich die schönsten Prügel geholt hat. (Beifall.) Diese Ausführungen Bernstein's verstehe ich nicht, und wohl die Meisten von Ihnen auch nicht. (Heiterkeit.) Unrichtig ist es, Marx und Engels vorzuwerfen, sie seien vom Blanquismus ausgegangen und seien der Meinung, durch einen geeigneten Moment die Gesellschaft umwandeln und die Macht übernehmen zu können. Was Darwin für die Naturwissenschaften, für die Gesetze, denen die Lebewesen unterworfen sind, das ist Marx für die Gesellschaft und die gesellschaftlichen Einrichtungen. Hier ist er der Meister. Das schließt aus, daß dieser Mann denken sollte, durch einen willkürlichen Eingriff die Gesellschaft umgestalten zu können. Die ganze marxistische Gesellschaftsauffassung enthält davon nichts. Der Congreß ist kein wissenschaftliches Concil und kann über so hochwissenschaftliche Fragen nicht entscheiden: das und das ist richtig. Wenn Bernstein sagt, die dialektische Methode von Marx und Engels führe in den Sumpf, so ist das wieder das Stärkste, was uns gesagt werden kann. Er stellt damit die Männer als unwissend hin.

Bebel wendet sich sodann gegen die von Bernstein angeführten Gründe gegen die sogenannte Zusammenbruchs- und Verelendungstheorie, gegen seine Einwendungen gegen die Concentrationslehre von Marx, da das die Fragen seien, die die Partei besonders berührten. Mit den Einwendungen wären, wenn sie richtig wären, die socialistischen Endziele auf unabsehbare Zeit hinausgeschoben. Bernstein habe ein großes Zahlenmaterial beigebracht. Dasselbe sei zwar sehr umfangreich, aber wenig beweiskräftig. Bernstein habe es unterlassen, Vergleiche anzustellen. Wir haben in Deutschland eine sehr gute Statistik, die einige Vergleiche zuläßt und die zeigen, daß der Zersetzungsproceß in der bürgerlichen Gesellschaft schneller und vollständiger vorwärts geht, als Bernstein glaubt. Das deutsche Reich ist seit geraumer Zeit ein Industriestaat. Die Interessen von Industrie, Handel und Gewerbe beherrschen unsere heutige Gesellschaft. Es ist das charakteristische Merkmal der Industriestaaten, daß mit dem Wachsen der Industrie der Antheil der Landwirthschaft am Wachsthum der Bevölkerung zurückgeht. Von 1882 bis 1895 ist die Bevölkerung rund um 14,48 Proc. (0,5 Millionen) gewachsen. Die erwerbsthätige landwirthschaftliche Bevölkerung ist aber nur um 56 196 Köpfe oder 0,68 Proc. gewachsen. Ganz anders die Industrie! Die Kopfzahl der in ihr beschäftigten Personen ist um 1 884 763 oder 29,5 Proc. gewachsen; im Handel und Verkehr sogar 768 000 oder 49 Proc. In der Landwirthschaft ist die Zahl der beschäftigten Personen nur um 3,77 Proc., in Industrie und Gewerbe um 26 Proc., in Handel und Verkehr um 31,7 Proc. gewachsen. Also eine förmliche Revolutionirung der Existenzbedingungen! In Deutschland gab es 1895 106 899 Dampfmaschinen mit 1 050 000 Pferdekräften, 1896 146 300 bezw. 3 999 000. Die Zahl der Klein- und Mittelbetriebe ist allerdings sehr groß. Bernstein sucht daraus zu folgern, daß es mit den socialistischen Zielen noch lange Zeit habe und empfiehlt uns daher, uns auf den „Kleinkram", die Reformen zu legen. Oberflächliche Beurtheilung der Zahlen giebt ihm Recht. Aber auch nur oberflächlich! Es gab 1882: 2 270 000 selbstständige Betriebe, einschließlich der Hausindustrie, 1895: 2 147 000; die Zahl hat sich um 5,4 Proc. vermindert (die Bevölkerung um 14,5 Proc. zugenommen). Die Abnahme der Alleinbetriebe (ohne Gehilfen) betrug 188 000 oder 12,6 Proc. Welche Bedeutung haben in unserer Gesellschaft die 61 Proc. Meisterbetriebe? Sie sind proletarische Existenzen, die schlechter dastehen, als gut bezahlte Arbeiter. (Lebhafter Beifall.) Auch diese Kreise haben ein Interesse an der Beseitigung der heutigen Gesellschaft. (Sehr richtig!) Die Zahlen sind blendend, wie sich aber ein kritischer Denker davon blenden lassen kann, ist mir unbegreiflich. (Beifall.) Die Betriebe mit zwei bis fünf Gehilfen betragen 681 000, ihr Wachsthum 0,2 Procent. Die große Zahl dieser ist nur durch die scheußlichste Lehrlingsausbeutung möglich, ein großer Theil entfällt auf die Hausindustrie, wo Frau und Kind mitarbeiten. (Sehr richtig.) Zusammen mit den Einzelbetrieben betragen diese Zwergbetriebe, deren Verschwinden eine Frage der Zeit ist, 92,3 Proc. Die größeren Betriebe mit 6 bis 10 haben eine Zunahme von 58 Proc., ihr Personal um 59 Proc., die Betriebe von 11 bis 50 um 72, bezw. 77 Proc., die 51 bis 200 um 93 bezw. 93½ Proc. Die Großbetriebe um 75 bezw. 82 Proc. Das ist ein klarer Beweis für die Concentrationstendenz der Entwickelung. Die in den Kleinbetrieben producirte Menge kommt dabei gar nicht in Betracht. Leider haben wir keine Productivstatistik. Die Zahlen der meisten Staaten geben dafür einen schlagenden Beweis. Unter die selbstständigen Betriebe hat die Statistik Bäcker- und Schlossermeister aufgeführt, die in voller Abhängigkeit stehen. Eine Besitzstatistik würde ein ganz anderes Bild geben. Redner führt dann Zahlen zum Beweise an, daß in einzelnen Industriezweigen die Zahl der Betriebe erheblich gesunken, die Zahl der beschäftigten Arbeiter erheblich gewachsen ist. Diese Zahlen zeigen eine vollständige Revolutionirung von Handel und Industrie. In anderen Parteien drängt man zum Sieg, uns soll alles Vertrauen genommen werden. Man sucht nachzuweisen, daß alles Illusionen seien. Nur immer langsam voran, das ist die Tendenz der Bernstein'schen Schrift. (Sehr richtig!) Ebenso ist es mit seinen Einwendungen gegen die Expropriationstheorie, die er als „Freßlegende" bezeichnet. Gesetzt den Fall, wir ständen vor der Expropriation, vor der wir leider nicht stehen, glaubt ihr, Genossen, daß die Millionen Arbeiter sich sträuben würden? (Lebhafter Beifall.) Wir hätten gegen uns nur die kleine Zahl der Großbetriebe, 49 000. Bernstein macht daraus Hunderttausende, um uns zu sagen, wie schwer es sei. (Beifall.)

Bernstein vertritt gegen uns Ansichten, die selbst bürgerliche Oekonomen nicht aufstellen. Ich kann ihm in einigen Puncten nachweisen, daß die bürgerlichen Theoretiker radicaler sind als der Theoretiker Bernstein. (Hört, hört!) Bücher hat nachgewiesen, daß in der reichen Stadt Leipzig von 5611 Handwerkern 3416 oder 61 Proc. ein Einkommen unter 1250 ℳ jährlich haben. (Hört, hört!) Bernstein hatte früher dieselben Ansichten wie ich. Wenn ein Mann innerhalb ganz kurzer Zeit auf Grund derselben Thatsache zu einer entgegengesetzten Ansicht kommt, so ist mir das unbegreiflich. Schon vor Stuttgart hat Bernstein sein Damaskus gefunden, etwa anderthalb Jahre nach dem Tode von Engels. Nach 1896 zog er aus der Gewerbestatistik von 1896 ganz andere Schlüsse. Redner führt weiter die „Ulmer Zeitung" an, in der Bernstein entgegengesetzte Folgerungen über das Ueberwuchern der Großbetriebe stehen. Daß man ein nationalliberales Blatt anführen muß gegen einen Socialisten, ist ein trauriges Zeichen der Zeit. (Sehr richtig!)

Die Zahlen im Handel ergeben eine Zunahme der Unternehmer um rund 20 Proc., der Angestellten um 85 Proc., der Arbeiter um 71 Proc. Es kamen 1882 aber auf 100 000 Personen im Handel und Verkehr 44,77 Proc. selbstständige Personen, 1895 nur 36 Proc. Trotz der Vermehrung der Kleinbetriebe hat sich auch hier eine Concentration der Betriebe geltend gemacht. Die Zunahme entfällt besonders auf die Grünkramhändler u. s. w. Mitgerechnet sind dabei auch 35 300 Hausirer, 36 500 Agenten u. s. w., 7100 Dienstmänner, ferner Botenfrauen, Droschkenkutscher mit einem eigenen Pferd u. s. w. Erst kürzlich hat sich der bürgerliche Socialpolitiker Sombart in Breslau gegen das Schlagwort von der Erhaltung des Mittelstandes gewendet. Wenn etwas nicht die Kritik bestehen kann, so ist es die Behauptung Bernstein's, daß wir einen steigenden Mittelstand haben. Das beweist das Vorhandensein der antisemitischen, zünftlerischen und Mittelstands-Bewegung. Diese ist gewiß nicht auf Agitationen zurückzuführen, sondern auf die sociale Entwickelung, den Zersetzungsproceß, der den Leuten nur das nackte Leben läßt. Das sind Classen, die sich nicht der Socialdemokratie zuwenden können, weil ihr Ideal nicht in der Zukunft, sondern in der Vergangenheit liegt. (Sehr richtig!) Weiter beschäftigt sich Bebel mit Ausführungen Bernstein's über die Agrarfrage. In der Landwirthschaft sei im Gegensatz zur Industrie eine Zunahme der Mittelbetriebe zu verzeichnen. Mit einer gutgeleiteten Industrie könne die Landwirthschaft nicht concurriren. Daher hat sich auch das Capital von dieser abgewendet. Für die großen Latifundien fehlte es an Betriebscapital, zugleich zeigte sich die Leutenoth, der Staat suchte, wie beim Mittelstand, der Entwickelung Einhalt zu thun. Unsere Staatsmänner wissen, daß es nur Knochen sind. Sie haben aber kein Fleisch und hoffen, die Leute mit den vorgeworfenen Knochen auf einige Jahre zu vertrösten. In der Landwirthschaft kann der Staat eingreifen. Daß der natürliche Entwickelungsproceß gehemmt wird, ist erklärlich. Trotz dem Wachsthum der Kleinbetriebe überwiegen die 35 000 Großbetriebe mit ihren Millionen Hektaren Landbesitz über die 4½ Millionen ländlichen Kleinbetriebe. Ich mache mich anheischig, wenn wir in den Ostprovinzen frei walten könnten, mit einem Schlage die Kleinbauern und Tagelöhner gegen ihre großen Herren aufzubringen und der Socialdemokratie zuzuführen. (Beifall.) Es ist unrichtig, daß der Kleinbauer eine angenehme Existenz hat, wir dürfen bei der Agitation nicht bestreiten, daß der kleine Bauer vielfach erbärmlicher lebt, als der Proletarier selbst. (Beifall.) In der Landwirthschaft sind die Dinge noch nicht geklärt. Heute ist sie das interessanteste und revolutionärste Gewerbe, auf dem die reactionärsten Leute arbeiten. (Sehr richtig!)

Einer der Glanzpuncte der Bernstein'schen Schrift ist die sächsische Einkommensteuerstatistik. Diese ist allerdings die beste. Sachsen ähnelt, abgesehen von Rheinland, am meisten England, die Landwirthschaft beträgt nur 14 Proc. der Bevölkerung. Es ist das typische Land der modernen capitalistischen Production. Bernstein jubelt, daß die Einkommen gestiegen sind. Das ist aber überall der Fall, da die Zahl der Menschen, die arbeiten müssen, immer mehr steigt. In Sachsen haben 13 Proc. aller eingeschätzten Personen ein Einkommen unter 400 ℳ. (Hört!) Redner führt eine Reihe Zahlen aus der Statistik der sächsischen Einkommensteuer an und bemerkt dazu: Es ist merkwürdig, wie wir das Denken verlernt haben. Der alte Ziegler rief einmal den Fortschrittlern zu: „Die Perversität ist Euch auf das Gehirn geschossen". Das trifft auch auf unsere heutige Partei zu. Einem geschulten Lassalle'schen Agitator der sechziger Jahre wäre das nicht passirt, was jetzt manchem Theoretiker passirt. (Beifall.) Wir bestreiten gar nicht, daß das Arbeitereinkommen gestiegen ist. Die Nation ist reicher geworden. Es wäre traurig, wenn für den Arbeiter dabei nichts abfiele. Aber nicht der Geldlohn, sondern der Reallohn ist der Cardinalpunct. Es fragt sich, ob das Einkommen der Arbeiter im Verhältniß zu dem der reichen Classen gewachsen ist. Es ist kein Zweifel, daß der Besitz von heute ganz anders lebt, als der von 1863. Habt Ihr nicht den Spielerproceß gelesen? Habt Ihr, Genossen, nicht gesehen, wie die goldene Jugend lebt? Und das ist nur ein kleiner Zipfel. Die Lebensgewohnheiten der herrschenden Classen sind seit 1863 weit verschwenderischer geworden. Ich habe es selbst am eigenen Leibe erlebt. Mein Geselle hatte mir in Leipzig gekündigt, weil er sich selbstständig machen wollte. Als ich's einem Bekannten erzählte, sagte er zu mir: „Weshalb bist Du ein solcher Esel und giebst dem Gesellen so viel, daß er sich etwas spart." (Heiterkeit.) Dieser Lohn, der höchste, der damals in Leipzig gezahlt wurde, betrug 13½ ℳ. Heute arbeitet ein Drechslergeselle kaum unter 21 ℳ. Glaubt man aber, daß seine sociale Position besser geworden ist? (Sehr richtig!) Lassalle hatte die Grenze für den Besitzstand auf 3000 ℳ festgesetzt. Heute reichen 3000 ℳ nicht aus, dieselben Lebensgewohnheiten zu verfolgen. Für die große Masse der Bevölkerung ist trotz des größeren Einkommens die allgemeine Lebensweise im Vergleich zu der besitzenden Classe nicht gestiegen. (Beifall.) Die Bernstein'sche Theorie ist total falsch. Man hat in unseren Reihen die Kühnheit gehabt, zu sagen, daß die reichen Leute den Staat betrügen, der Arbeiter aber auch. Es mag das vorkommen. Meist werden die Arbeiter aber ängstlich genau eingeschätzt. Beim reichen Manne kann man nicht in den Geldschrank sehen. Neben den Geschäftsbüchern giebt es Geheimbücher. (Beifall.) Da ist der Agitator des „Bundes der Landwirthe", Herr von Wangenheim, der 400 000 ℳ schuldenfreies Vermögen besitzt, 16 000 ℳ an Liebesgaben aus der Brennerei bezieht und einen Realbesitz mit einem Ertrag von 2668 ℳ hat. Und davon hat er keinen Pfennig Einkommensteuer bezahlt. (Hört!) Durch die Veröffentlichungen hat man ihn jetzt herangezogen, ob er bestraft ist, weiß ich nicht.

Bernstein hat dann auch auf das gute Herz der besitzenden Classen hingewiesen. Das ist alles nur auf uns zurückzuführen. Man wirft einige Brocken hin, um die Bestie zu beruhigen, da es sonst zu ungemüthlich würde. Im Gegensatz zum Socialisten Bernstein weist der bürgerliche Heiß darauf hin, daß der Mittelstand abhängig ist vom Capital. Bei seinen Ausführungen über die Verelendungstheorie weiß der Theoretiker unserer Partei, Bernstein, nicht einmal, was im Capital steht. Er hat unseren Gegnern den Satz nachgebetet. Es ist ein Skandal, daß Bernstein Aussprüche in die Welt setzt, mit denen er Verwirrung in unseren Reihen erregt. Bernstein hat sich in acht Jahren schnell nach rechts gemausert. Bebel führt zum Beweise, daß die Verelendung der Massen eine wachsende sei, eine Reihe Beispiele an. Leider sei er in der unangenehmen Lage, einen Theil der Parteigenossen mit bürgerlichen Schriftstellern zur Ordnung zu rufen. (Lebhafter Beifall.)

Da die Mittagspause herangekommen ist — Bebel hatte 3¾ Stunden ununterbrochen gesprochen —, wurde die Rede hier unterbrochen.

Die Socialdemokraten Dänemarks, das Comité der jüdischen Arbeiter Rußlands und Polens u. A. begrüßen den Parteitag.

In der Nachmittagssitzung setzte Bebel seine Ausführungen über die Bernsteinkritik fort. Während er am Vormittag über die Programmfragen gesprochen hatte, behandelte er jetzt die taktische Stellung der Partei. Er führte aus: Bei Bernstein hat sich die Ansicht so festgesetzt, daß die Arbeiter keine einheitliche, sondern eine differenzielle Masse sind, daß er sogar den richtigen Standpunct zum Classenkampf verloren hat. Bernstein glaubt, daß das Classenkampfdogma nur schade. Ich erkenne an, daß der Classenkampf milbere Formen angenommen hat; wir sind überhaupt milder geworden, weil wir civilisirter geworden sind. Heute verbrennt man nicht mehr Ungläubige, hängt keine Diebe mehr; die Arbeiter zerstören keine Maschinen mehr. Die milderen Formen beweisen aber nicht, daß der Classenkampf geringer geworden ist. Wir befinden uns gegenwärtig in einer Periode der Prosperität, in der der Unternehmer leicht geneigt ist, in einer guten Laune, weil er selbst viel verdient, den Arbeitern Manches zu bewilligen. Ganz anders wird sich die Situation zeigen, sobald wir uns in einer Krise befinden. Dann werden die Forderungen der Arbeiter schroff zurückgewiesen werden. Dann erst wird der Kampf beginnen. Ich betrachte die Gewerkschaftsorganisation weniger als Mittel, die Lebenshaltung der Arbeiter zu heben, sondern um ein Herabdrücken zu verhindern. Eine Erscheinung, die noch zu schweren Kämpfen für die Arbeiter führen wird, ist die Organisation der Unternehmer, die in den letzten 15 Jahren leider mehr Fortschritte gemacht hat, als die der Arbeitnehmer. Unsere Gewerkschaften haben zwar in den letzten Jahren einen erfreulichen Fortschritt gemacht, aber procentual nicht im Vergleich mit den Unternehmerorganisationen. Die Großindustrie hat sich durch Ringe, Cartelle und Trusts eine Organisation geschaffen, die den Arbeitern noch schwere Kämpfe bereiten wird. In erster Reihe hatten sie den Zweck, die Profitrate zu erhalten oder zu erhöhen. Ich halte die wirthschaftliche Seite dieser Einrichtungen noch nicht für spruchreif und glaube, daß sie nur in beschränktem Maße die Production reguliren. Sie bedeuten daher auf capitalistischem Gebiete ein verzerrtes Vorbild für das, was die socialistische Gesellschaft im Interesse der Arbeiter schaffen will. Naturgemäß hat sich von selbst ergeben, daß die Trusts Kampfesorganisationen gegen die Arbeiter würden. Das ist von Bücher und anderen bürgerlichen Nationalökonomen anerkannt. Helfen könnte nur ein Gesetz, daß die Arbeiter zwingt, ebenso wie einer Krankencasse, einer Gewerkschaft anzugehören. Es ist allerdings aussichtslos, daß in einer Zeit des Zuchthauscurses ein solches Gesetz kommt. Ich habe schon vor dreißig Jahren ausgesprochen, daß die Gewerkschaften geeignet sein werden, die künftige Gesellschaft zu übernehmen. Wir dürfen aber die Dinge nicht beschönigen und uns mit kleinen Reformen begnügen wollen. „Genossen, wir sind noch nicht über den Berg, wir sind noch vor dem Berg, schwere Dinge stehen uns noch bevor." Bebel wendet sich ausführlich gegen die Ansicht Bernstein's, daß die Genossenschaften geeignet sein würden, die Umgestaltung der Gesellschaft vorzubereiten. Der Gedanke, daß sie das Embryo der socialistischen Gesellschaft seien, ist auch bei Anderen in der Partei in letzter Zeit aufgetaucht. Ich erkläre das für eine Utopie. Auf diesem Wege kommen wir bald auf den todten Punct. Ich kann mir nicht denken, wie wir der Großindustrie auf diesem Wege beikommen können. Da müssen wir also, um den geschmackvollen Ausdruck beizubehalten, bei der „Freßlegende" bleiben. (Beifall.) In seiner Broschüre schlägt Bernstein einen Ton an, der für die Arbeiterclasse geradezu beleidigend ist. (Sehr richtig.) Er behauptet, daß es uns an politischer Einsicht fehlt. Wenn man die hohe politische Einsicht unserer organisirten Arbeiter vergleicht mit der jämmerlichen Zerfahrenheit des Bürgerthums von 1848, muß diese Kritik als maßlos zurückgewiesen werden. Eine Partei, die kämpft, will auch siegen. Dazu brauchen wir Opfermuth, Begeisterung, die man uns nimmt, wenn man sagt: seid artige Kinder der bürgerlichen Gesellschaft gegenüber. (Beifall.) Bernstein kann sich nicht genug thun, die Schwierigkeiten zu übertreiben. Es ist niemals ein Beispiel in der Geschichte gewesen, meint Bernstein. Was ist denn die Reformation gewesen? Bernstein hat entweder die materialistische Geschichtsauffassung aufgegeben oder vergessen. (Sehr richtig!) Wir stehen auf dem Standpunct, daß die Fürsten, welche gegen den Papst und die Kirche auftraten, die Kirchengüter einzogen, nicht aus idealen, sondern aus sehr materiellen Gründen gehandelt. Das Bürgerthum hatte ihnen geholfen, weil ihm das Pfaffenthum als die herrschende Macht verhaßt war, und weil sie die vielen Feiertage abgeschafft haben wollten, damit mehr gespart, gearbeitet und damit das Capital angesammelt werden konnte. Von da datirt die capitalistische Entwickelung. (Sehr richtig!) Der Fortschritt des Bürgerthums hat nicht durch die Köpfung Ludwig's XVI. und der Pfaffen ihren Sieg errungen, sondern weil sie die Art an die feudale Gesellschaft legte. An dem Tage, an dem wir in die Lage kommen — leider sind wir noch weit davon entfernt —, die große Expropriation vorzunehmen, und ich dabei sein sollte, so würde ich eine schöne Rede halten, daß wir nur aus ethischen Gründen handeln im Interesse der Allgemeinheit. Es kann ja sein, daß wir nicht nöthig haben, mit physischer Gewalt vorzugehen. Ich sage: schade um jeden Kopf, der bei solcher Expropriation fällt. Es kommt nicht auf den Kopf an, sondern auf die Institutionen. Ich wünsche, daß diese Leute zusehen könnten, wie schön wir alles einrichten. Auch Marx und Engels sprechen nicht von Gewalt. Nicht die Revolutionäre machen die Revolution, sondern die Reactionäre. Als unser früherer Parteigenosse, der ehemalige Communist und Bauernorganisator und jetzige Finanzminister Johannes von Miquel die Vermögenssteuer einführen wollte, sprach die „Kölnische Zeitung" von einer Revision der monarchischen Grundsätze. Das Bürgerthum ist monarchisch, so lange es sein Vortheil ist. Ich weiß aus eigener Anschauung, wie inbrünstig das Bürgerthum in der Schweiz nach Deutschland blickt und eine Auffaugung erwünscht. Die Republik hat so manche lästige demokratische Einrichtungen und kein stehendes Heer, das auf Vater und Mutter schießt. Man wünscht eine starke Monarchie, die die Heiligkeit der Ehe und des Eigenthums in Schutz nimmt.

Bernstein sollte einen politischen Knigge für den Umgang mit Gegnern herausgeben. Es ist beschämend, daß in unserer Partei Leute auf Grund der Debatten über das Coalitionsrecht von dem „guten Herzen" der Bassermann, Heyl und Genossen sprechen konnten. Das sind keine Socialdemokraten mehr, das sind Harmoniepostel. (Beifall.) Die Bewegung muß eine Arbeiterbewegung bleiben. Wenn das Bürgerthum so bornirt ist, zu glauben, wir wollten Revolution machen und uns niederknallen lassen, so können wir ihm nicht helfen. (Lebhaft: Es giebt in den eigenen Reihen Genossen, die das thun.) Daß wir das Bürgerthum in seiner Existenz bedrohen, ist wahr, denn wir wollen es ja beseitigen. Wenn Bernstein verlangt, daß wir alles vermeiden sollen, was das Bürgerthum verletzen könnte, so heißt das, alles aufgeben, was wir bisher verfochten haben. An dem Tage, wo diese Grundsätze in der Partei Platz greifen, gehe ich weg. Dann sage ich: Du hast 38 Jahre umsonst gearbeitet und stehst jetzt einmal zu. Es ist jammerschade, daß wir

SLUB
Wir führen Wissen.

damit auf einem Parteitag unsere Zeit vergeuden. Wenn Bernstein uns entgegenhält, wir sollen nicht die Religion angreifen, so verweise ich darauf, daß in Deutschland die schwärzeste Reaction im Gange ist. Wir thun nicht zu viel gegen alle diese Bestrebungen, sondern zu wenig. (Beifall.)

Wir sind im inneren Wesen eine revolutionäre Partei. Das schließt nicht aus, daß wir auch Reformen annehmen. In unserem Programme ist das deutlich ausgesprochen. Daher betheiligen wir uns auch an den parlamentarischen Arbeiten. — Bebel bespricht bei dieser Gelegenheit das Wahlbündniß der bayerischen Socialdemokraten. Die bayerischen Genossen waren in einer Zwangslage, in der sie, meiner Ansicht nach, auch sehr gut anders hätten handeln können. Aber: Liberal oder Centrum, irgendwie mußte gehandelt werden. Wenn den bayerischen Genossen ein Vorwurf zu machen ist, so ist es der, daß sie im Eifer, einige Mandate zu erlangen, nicht das brachten, was für die Betheiligung an den preußischen Landtagswahlen vorgeschrieben war. Bei einer so zweideutigen und hinterlistigen Partei, wie dem Centrum, deren Jämmerlichkeit sie in der Wahlbroschüre selbst aufs Aergste bloßgestellt hatten, waren die bayerischen Genossen verpflichtet, in der Wahlrechtsfrage bestimmte Concessionen zu verlangen. Sonst aber haben sie nichts gethan, was berechtigte, von Parteiverrath zu sprechen. Wir tadeln hier, was vor zwei Jahren die badischen Genossen unbeanstandet gethan haben und wieder zu thun im Begriffe stehen. (Abg. v. Vollmar: Sehr richtig!) In dieser Beziehung ist nichts geschehen, was sich nicht mit früheren Beschlüssen deckte.

Auf dem Gebiet des Militarismus und Colonialismus können wir Bernstein — Bebel vermeidet es während der ganzen nahezu sechsstündigen Rede, demselben das Beiwort „Genosse" zu geben — auch nicht folgen. Wir werden auf unserem bisherigen Standpuncte beharren, es liegt kein Grund zu Concessionen vor. Bernstein bezweifelt auch, daß die nöthige Intelligenz zur Durchführung der socialistischen Gesellschaft vorhanden sein wird. Wenn wir erst die Zügel in der Hand haben, braucht uns nicht bange um die Intelligenz zu sein. Die Beamten, Techniker, Ingenieure werden nicht streiken, besonders wenn wir ihnen bessere Behandlung und Bezahlung zusichern. Auch mancher Geheimrath wird gerne zu uns kommen, vielleicht auch mancher Minister. (Heiterkeit.) Es ist Thorheit, solche Fragen aufzuwerfen. Im Ganzen schließe ich: Es liegt kein Grund vor, von unseren Principien und unserer Taktik abzugehen, und ich fasse meine Ausführungen zusammen: Wir bleiben, was wir bisher waren. Ich bitte Sie, nehmen Sie meine Resolution möglichst einstimmig an. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Es ist ein Antrag gestellt worden, die Rede Bebel's drucken zu lassen. Auf Antrag Singer's wird der Antrag zurückgestellt, da die ganze Debatte in Broschürenform erscheinen soll.

Der erste Redner in der Debatte ist der hessische Landtagsabgeordnete Schriftsteller Dr. David-Mainz, der auf dem Standpuncte Bernstein's steht. Bernstein befinde sich in einer Benachtheiligung, da er nicht anwesend sei. Deshalb müsse man so viel Rücksicht nehmen, um ihn nicht als Mensch zu beleidigen. Bebel habe diese Rücksicht nicht immer walten lassen. (Beifall und Widerspruch.) Es ist die Pflicht der Genossen, welche Bernstein nahestehen, ihren Rücken den Streichen darzubieten. Ich gehöre zu denen, die mit den wesentlichsten Anschauungen desselben übereinstimmen. Ich habe den Muth, es zu sagen. Ich würde den Muth nicht haben, wenn das alles so richtig wäre, wie Bebel es dargestellt hat. (Sehr richtig!) Bebel hat die Bernstein'sche Schrift nur von der negativen Seite behandelt, ich werde daher das Positive hervorheben. Bernstein nimmt uns nicht nur etwas weg, er bietet uns auch Neues. Man wirft Bernstein Widersprüche vor, als den größten Widerspruch bezeichnet man es, daß er sich noch immer Socialist nenne. (Ruf: Socialdemokrat.) Der Genosse Parvus nennt ihn sogar Bernstein apostata. Bebel hat uns heute gesagt, daß wir noch nicht über den Berg sind. Nach seinen früheren Prophezeiungen müßten wir schon seit Jahresfrist über den Berg sein. (Ruf: Er ist inzwischen gewachsen. Stürmische Heiterkeit.) Es giebt Genossen, die auf dem Wege des Genossenschaftswesens den socialistischen Staat vorbereiten wollen. Ich stehe nicht auf diesem Standpunct, auch Bernstein nicht. Vor unseren Augen vollzieht sich aber in der capitalistischen Gesellschaft langsam der Socialisirungsprozeß. Ein Theil der Genossen will die Vergesellschaftlichung der Productionsmittel erst einführen, sobald die politische Macht errungen ist. Die Genossin Rosa Luxemburg will sogar vom Parlamentarismus nichts wissen. Sie bezeichnet das Parlament als einen Hühnerstall. Ich glaube, wenn sie in die Lage käme, gewählt zu werden, würde sie auch einmal in das Parlament hineingehen, um dort ihre socialistischen Eier zu legen. (Stürmische Heiterkeit.) Auch Marx spricht schon im Capital von einem Siege des Princips im capitalistischen Staat. (Rufe: Aber nicht des socialistischen Princips.) Gewiß, Genosse Katzenstein, von welchem denn? Von dem Standpunct, daß die Bewegung nicht nur zur Demokratisirung, sondern auch zur Socialisirung führe, kam Bernstein zu dem Satz: Die Bewegung ist alles, das Endziel nichts. Redner tritt den Ausführungen Bebel's über die Agrarfrage entgegen und bestreitet, daß der Kleinbetrieb in der Landwirthschaft nicht existenzfähig ist, und daß sich die Lebenshaltung dieser Classe nicht gehoben habe. Bebel habe von den Millionen Staatshilfe gesprochen. Wer habe diese Millionen erhalten? Wenn man der socialdemokratischen Presse Glauben schenken wolle, habe der Großgrundbesitz den Löwenantheil erhalten. Ohne diese Staatshilfe wären die Realverschiebung und der Rückgang des Großgrundbesitzes noch viel größer. Er stehe auf dem Standpuncte, daß die kleinen Betriebe in der Landwirthschaft rationeller wirthschaften können. Wir müssen mit aller Macht die politische Bewegung auszunützen suchen, um den Einfluß der Arbeiterclasse auf allen Gebieten zu erweitern. Genosse Bernstein hat eine einheitliche Idee. Er stellt die Emancipation durch Organisation der Emancipation durch Expropriation auf dem Wege der politischen Macht gegenüber. Er sagt, daß diese Taktik bisher schon befolgt sei und will die Thätigkeit im Parlament fortgesetzt sehen. Er giebt der Thätigkeit nur eine neue Werthung. Man hat die Arbeit im Gegenwartsstaat sogar als Flickarbeit bezeichnet. Das ist falsch. Wenn es uns ernst ist mit der Eroberung der politischen Macht, so ist die Werthschätzung der praktischen Dinge die beste Förderung dieses Zieles. Unser Endziel bewahrt uns davor, bürgerliche Reformer zu werden.

Der Redner muß hier seine Ausführungen unterbrechen.

Nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte zwischen Singer, Vollmar und Bebel wurden die Verhandlungen auf Mittwoch früh 9 Uhr vertagt. Wie Singer mittheilte, sind zu diesem Punct bereits 34 Redner gemeldet, unter ihnen befinden sich fast alle hervorragenden Führer der Partei.

## Sport.

### Rennen zu Pest am 10. October.

Welter-Handicap. Preis 2200 Kr. Dist. 2000 m. Hrn. A. v. Pecht's br. H. „Pharao", 3j., 59 kg. 1., Bar. G. Springer's br. H. „Almaviva", 3j., 50 kg. 2., Bar. A. Harkanyi's bdr. H. „Inländer", 3j., 55½ kg. 3. Tot.: 14:5. Platz: 41, 49, 36:25. Sieben Pferde liefen. — Verkaufs-Rennen der Zweijährigen. Preis 2000 Kr. Dist. 1400 m. Mr. Black's bdr. H. „Du nur", 50½ kg. 1., Gr. A. Pejacsevich's br. St. „Peperka", 50½ kg. 2., Mr. C. Wood's br. H. „Katzenopy", 47 kg. 3. Tot.: 20:5. Platz: 56, 94:25. Acht Pferde liefen. — Verkaufs-Handicap. Preis 2000 Kr. Dist. 1600 m. Mr. Silton's br. St. „Isolde", 3j., 55 kg. † 1., Mr. Newmarket's br. H. „Contras", 3j., 49 kg. † 1., Hrn. A. Balogyi's br. H. „Intruder", 3j., 49 kg. 3. Tot.: 55 „Isolde", 11 „Contras": 5. Platz: 87 „Isolde", 64 „Contras": 25. Zehn Pferde liefen.

### Rennen zu St. Ouen am 10. October.

Prix Daraville 10 000 Frcs. Steeple-Chase. Dist. 4000 m. Mons. A. Veil-Picard's br. H. „Tolliebourg II.", 4j., 62 kg. 1., Mons. J. Gertner's br. H. „Fox", 5j., 73 kg. 2., Mons. G. Lebat's br. H. „Memorandum", 4j., 64 kg. 3. Tot.: 21:10. Platz: 17, 28:10. Sechs Pferde liefen.

### Rennen zu Newmarket am 10. October.

Champion Stakes von 1000 £ nebst 50 £ Jeder. Dist. 2000 m. Duke of Devonshire's F.-H. „Dieudonné", 4j., 57½ kg. 1., Mr. L. de Rothschild's br. H. „St. Gris", 3j., 55 kg. 2., Mr. J. W. Larnach's br. St. „Victoria May", 3j., 51½ kg. 3. Wetten: 7:1 gegen „Dieudonné".

* **New York**, 10. October. (Telegramm.) Das heutige Yachtrennen um den Amerika Cup unterblieb wegen Nebels. Das nächste Rennen findet am Donnerstag statt.


**Geo. Schneider, Nachf.**
Thomasmühle. Fernspr. 1986.
**Auer-Gasglühlicht.**

**„Steinlicht-Glühkörper"**
**Echte,** neueste Imprägnirung, abgebrannt u. transportabel,
Fabriklager Hallesche Strasse 5, I., Fernspr. 3765.
à Stück 50 ₰, à Dtzd. 5,00. Montage gratis.


**Spielplan der Leipziger Stadttheater.**

Donnerstag, den 12. October 1899.

Neues Theater: **Paracelsus.** Hierauf: **Die Gefährtin.** Zum Schluß: **Der grüne Kakadu.** Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: **Der Opernball.** Anfang ½8 Uhr.

**Fahrplan siehe heutige Morgen-Ausgabe.**


**Montag** den 16.—18. October **Ziehung** der Lotterie zum Besten des Christlichen Vereins junger Männer zu Leipzig. **Loos 1 Mark.**
5000 Gewinne i. W. von 25 000 Mark.
Hauptgew.: 1 Wohn- u. Schlafzimmereinr. i. W. v. ℳ 2000. Eine Salowinrichtg. mit Blüthner-Pianino i. W. v. ℳ 1500. Eine Herrenzimmereinr. i. W. v. ℳ 1000. Eine Kücheneinrichtg. i. W. v. ℳ 500 ꝛc. ꝛc.
**Loose à 1 Mark** in den durch Plakat kenntlichen **Verkaufsstellen,** sowie gegen Einsendung des Betrages durch das General-Debit: **Louis Lösche,** Katharinenstraße 14 und Königsplatz 7.


**Bilanz per 30. Juni 1899.**

**Activa.**

| | | |
|---|---|---|
| Immobilien-Conto | 878 948 | 71 |
| Mobilien-Conto | 586 421 | 72 |
| Aval-Conto | 23 550 | — |
| Inventur-Conto | 265 020 | 02 |
| Modell-Conto | 1 | — |
| Effecten-Conto | 52 900 | 18 |
| Cassa-Conto | 2 139 | 02 |
| Wechsel-Conto | 11 284 | 36 |
| Feuer-Versicherungs-Conto | 2 776 | 52 |
| Debitoren | 382 067 | — |
| ℳ | 2 205 108 | 53 |

**Passiva.**

| | | |
|---|---|---|
| Actien-Capital-Conto | 1 500 000 | — |
| Hypotheken-Conto | 72 000 | — |
| Dividenden-Conto | 620 | — |
| Unfall-Versicherungs-Conto | 3 000 | — |
| Aval-Conto | 23 550 | — |
| Creditoren | 126 081 | 22 |
| Reserve-Fonds | 195 099 | 37 |
| Dispositions-Conto | 107 500 | — |
| Gewinn- und Verlust-Conto: Reingewinn | 177 257 | 94 |
| ℳ | 2 205 108 | 53 |

Annen, im September 1899.

**Annener Gußstahlwerk**
(Actien-Gesellschaft).
W. Brüggemann. Galli.

Die Dividende ist mit 10 Proc. sofort zahlbar bei Herren
**Albert Schappach & Co.,**
Berlin.


**Gold-Richter,**
12 Thomaskirchhof 12,
neb. d. Homöopathisch. Apotheke.
Grosse schöne Auswahl.
Reelle Waare, billigste Preise.
Beste Arbeitskräfte. Reparaturen.

**Schneider & Fritzsche**
Samen- u. Blumenzwiebelhandlung
**Leipzig,** Windmühlenstrasse 2 (Bamberger Hof) vis-à-vis der Markthalle.

**Beste und billigste Bezugsquelle aller Sorten Blumenzwiebeln.**
Hyacinthenglöser in reichster Auswahl.

Ein Posten
feiner Herbstneuheiten
darunter Meter schon **65** Pfg.
empfiehlt
**Neumarkt 30/32, I.**
Hedwig Noch.

**Knaben-Anzüge u. Paletots, Mädchen-Kleider, Jackets u. Mäntel** für jedes Alter, grosse Auswahl, **billigst bei**
**Hugo Seifert, Leipzig,** Petersstrasse 37 part. u. I. Etage.

**Winter-Handschuhe**
für Damen
aus reinwollenem Kammgarn
angenehm, leicht und hervorragender Sitz
mit Druckverschluss
ungefüttert ℳ 1.25,
mit Knöpfen, gefüttert ℳ 1.75.
**A. Böhr,** Passage Steckner, Fernsprecher 2078.

**Billige Erstlings-Wäsche:**
Hemdchen von 25 ₰
Jäppchen, gewirkte, 25 ₰
Steckkissen, bunt, 1.— ℳ
Steckkissen, weiß, 1.25 ℳ
**E. Heidorn,** Dorotheenstraße 2.

**Marabu-Federn**
für die jetzige Ball- u. Concert-Saison, in allen Farben, zur Hälfte des Werthes zu verkaufen Ferdinand-Rhodestraße 9, part.

Putzgeschäft von Margarete Urban
**jetzt** Kurprinzstraße **5,** ½ Etg.

**Puppen-**Reparaturen schnell u. billig Münzgasse 18.

Jetzt Klebgürtel gegen den Frostspanner umlegen.
**Brumataleim**
in Büchsen à 50, 75, 120 ₰, aufgewogen à Kilo 80 ₰.
**Gegen die Blutlaus**
und anderes Pflanzenungeziefer
**Rio,** vorzüglich wirkend,
à Flasche 50, 75, 100 ₰.
Wiederverkäufern Rabatt.
**Emil Doss Nachf.,**
8, 8, 8 Neumarkt 8, 8, 8.

Echte **Honig-Bonbons,**
gegen Husten, Heiserkeit u. Verschleimung, nach eigenem Recept hergestellt, empfiehlt die Honig-Special-Handlung Alwin Franz, Frankfurter Straße 5.

**Loose** zur Lotterie zum Besten des Christlichen Vereins junger Männer zu Leipzig (Ziehung 15.—17. October) sind à 1 ℳ zu haben in der Expedition dieses Blattes.

französ. Verschnitt. **Cognac** Specialität: à Fl. 2,25 ℳ **Max Heinichen,** Härtelstr. 3, Telephon 4637. Ecke Windmühlenstrasse.

Wichtig für jede Hausfrau
ist ein Versuch von
**„Vitello" Buttererersatz**
à Pfund 80 Pfg.
vorzüglich im Geschmack und bräunt beim Braten wie reine Butter,
**Gebr. Kiessel**
Leipzig, Eutritzsch, Plagwitz, Thonberg.
Proben gratis. Proben gratis.

Die so beliebt gewordenen
**Münchener Lodden-Joppen**
für Knaben
von 7—14 Jahren, gleich praktisch für Haus u. Garten wie für Schule, Tummelplatz ꝛc., flott, kleidsam, dauerhaft und wohlfeil (10 ℳ), empfiehlt
**Emil Schimpke,**
Königlicher Hoflieferant,
Neumarkt, Eckhaus an der Schillerstrasse, gegenüber der Sächsischen Bank.

**Mejer & Michael,**
Töpferstr. 3. Fleischerplatz.

Palmenständer mit
Blumentopfhüllen,
Blumentische, Ampeln,
Patentblumenbretter.
**H. L. Böhme,**
Hainstrasse 2, Eckhaus Markt.
Präparirte Naturpalmen.
Decorationsblumen.
Blattpflanzen.
Makartbouquettes.

**Comptoir — Bureau — Lager!**
Drei, event. 4 große Zimmer im Zwischenstock Goethestr. 6 per sofort zu vermiethen. **Riquet & Co.**

Grösste Auswahl. **Straussen Fantasie Federn Oscar Jope** Markt. Rathhaus. Billigste Preise.

**Ihr Wohl**
bedingt bei Unterleibs- und Bruchleiden Tragen der von ärztl. Autoritäten als das Vollkommenste anerkannten
**Wilh. Heckmann's hygienische Leibbinde (Leibhalter),**
gesetzl. geschützt, D. R. G. M. Nr. 99,707 103,087.
Aerztlich angewandt nach Operationen ꝛc. in Universitäts- u. Priv.-Kliniken. — Verlangen Sie Prospecte franco vom Erf. u. Fabrikanten Wilh. Heckmann, Naumburg (Saale).


**Familien-Nachrichten.**

**Gestorben:** Herr Karl Hermann Schneider in Meißen. Herr Karl Friedrich Wilhelm Naumann, Privatus in Wehren. Herr Karl Wilhelm Petzhel, pens. Eisenbahnportier in Radeberg. Fräulein Susanne Weinert in Dresden. Frau Wilhelmine verw. Rothe geb. Weide in Dresden. Frau Marie verw. Jeram in Plauen i. V. Herr Karl August Rotz, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Demeusel. Herr Ferdinand Weck, Rentier in Treuen i. V. Herrn Lehrer Arthur Knorr's in Plauen i. V. Sohn Erich. Herrn Ernst Lämmermann's in Plauen i. V. Tochter Agnes Rosa. Herr Alfred Hempel in Chemnitz. Herrn Carl Feig's in Kleinrickerswalde Sohn Willy. Herr Bruno Bartsch aus Zittau, Schweizer in Neuhaldensleben. Frau Amalie Auguste Meßner geb. Schubert in Zittau. Frau Friederike Auguste Schleser geb. Hölzel in Zwickau. Fräul. Martha Illing in Zwickau. Herr Karl Gottlieb Kühn, Fahrwerksbesitzer (früh. Obersteiger) in Zwickau. Herr Karl Friedrich Felgner, Obermüller in Zwickau-Pölbitz. Herr Gustav Hermann Dittrich, Hüttenarbeiter in Niederbobritzsch. Frau Amalie Christiane Drechsler geb. Martin in Berthelsdorf.

**Hierzu eine Beilage.**

## Evangelischer Bund.

—d. **Nürnberg**, 9. October. Die in unserem ersten Berichte zum Schluß nur erwähnte Rede des Superintendenten Meyer-Zwickau über „Parität" sind wir jetzt in der Lage, ausführlicher wiederzugeben. Der Redner sagte: „Parität" ist die am häufigsten vom Centrum erhobene Forderung. Wir Protestanten erklären das Wort als „Gleichberechtigung", entsprechend der sittlichen Geisteshöhe des Protestantismus, und handeln darnach. Ganz anders legt Rom das Wort „Parität" aus. Die Verfolgung der Ketzer, die jesuitische Gegenreformation, die Gegenwart bezeugen es laut, daß Rom von „Parität" nichts weiß und nichts will. Die „Parität, die Rom meint, ist etwas ganz Anderes. Die römische Kirche ist die alleinige Heilsanstalt. Wer deren Vorschriften gehorcht, ist im Reiche Gottes, außerhalb dessen es kein Heil giebt. In dieser Anschauung liegen die Wurzeln der römischen „Parität". Man will, daß der Staat die katholische Kirche als gleichberechtigt mit ihm selber anerkennt und, sich selbst preisgebend, ihre Herrlichkeit und Macht fördert. In demselben Augenblicke, in dem das zu Stande käme, läuteten die Todtenglocken des Staates. Schritt für Schritt rückt das Centrum vor, die Herrschaft über den Staat zu erringen. Was soll aus einem Staate werden, der Roms Joch tragen muß? Es ist der Untergang des Staates. Gott wolle es verhüten, daß Deutschland das an sich erfahre! Der Niedergang katholischer Staaten ist ein ernster Ruf Gottes an das Papstthum: Thue Buße! Wer den Ruf verschmäht, muß die Donner des Gerichts vernehmen!

In der Versammlung im Vereinshaussaale sprachen nach der Begrüßung durch P. Brendel-Nürnberg P. Kröber-Leipzig über Toleranz und P. Baum-Schwabach über Patriotismus.

---

—d. **Nürnberg**, 10. October. Am heutigen Vormittag fand eine geschlossene Mitgliederversammlung im „Museum" statt, in der der Schriftführer des Centralvorstandes, Prof. D. Witte-Schulpforta, den Bericht erstattete. Darnach machten viele Mitglieder Gebrauch von der Begünstigung, Nürnbergs Sehenswürdigkeiten, insbesondere das Germanische Museum, in Augenschein zu nehmen. Bald nach 3 Uhr versammelten sich Hunderte von Mitgliedern und Nürnberger Bürgern im Museum zum Festzuge nach der Lorenzkirche. Vielleicht hat das altehrwürdige Gotteshaus selten eine so stattliche, andächtige und begeisterte Gemeinde gesehen. Wie gewaltig brauste das alte Lutherlied „Ein' feste Burg ist unser Gott" durch die weiten Hallen der Kirche!

Consistorialrath Prof. D. Haupt aus Halle hatte seiner Predigt den alten Lutherpsalm (118, 17. 18) zu Grunde gelegt: „Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werk verkündigen. Der Herr züchtigt mich wohl, aber er giebt mich dem Tode nicht" — und stellte das Thema auf: „Die Siegeszuversicht der Gottesgemeinde. Wir fassen ins Auge den trüben Untergrund, aus dem sie erwächst; den festen Anker, an dem sie sich hält; das fröhliche Gelände, in das sie mündet." Feinde umgaben das Volk Israel rings umher in der Zeit, da dieser Psalm gesungen wurde. Der schlimmste Feind aber wohnte im Lande selbst: die Samariter, welche denselben Gott anbeteten, aber nur das Gesetz, nicht die Propheten verehrten und mit Haß, Neid und Eifersucht die Gemeinde in Jerusalem verfolgten. Es ist ein Bild der Geschichte der evangelischen Kirche. Feinde von außen: eine gottwidrige Weltanschauung! Feinde drinnen: die Kirche Roms sucht mit aller Macht die Kirche des Evangeliums zu verdrängen. Die Mächtigen der Welt schieben sie bei Seite als eine Größe, mit der sie nicht zu rechnen brauchen! Woher da noch Siegeszuversicht? Wir wissen, daß unsere Sache Gottes Sache ist. Unser höchster Besitz ist das lautere Evangelium. Darum werden wir nicht sterben, sondern leben und siegen. „Daß wir selbst Siege erleben und Siege gewinnen, ist damit nicht gesagt. Der Sieg kann auch über unsere Leichen gehen. Auch ein Moses durfte das Volk nicht in das gelobte Land hineinführen." Unsere Zuversicht des Sieges verpflichtet uns aber zu heiligen Gelübden. Nicht mit den Mitteln menschlicher Kunst und Weisheit wollen wir Gottes Reich bauen, sondern mit dem Einen Mittel, das Gott uns gab, mit dem Evangelium, in dem die Kraft des Höchsten wohnt. Das Bekenntniß des Evangelischen Bundes ist ein Bekenntniß zu der Siegeskraft des Evangeliums als des alleinigen Heilmittels in allen Nöthen und Wirren unserer Zeit.

Wir schließen hier unseren Bericht, um rechtzeitig uns einen Platz für die große Abendversammlung zu sichern.

---

## Königreich Sachsen.

* **Leipzig**, 11. October. Die gestern vollzogene Ergänzungswahlen zur zweiten Ständekammer haben den erwarteten Verlauf genommen. Eigentlich zweifelhaft war der Ausgang nur in einem Kreise, dem 45. ländlichen, gewesen, in dem die Zahl der Wahlmänner für jeden der beiden conservativen Candidaten die gleiche war. Gewählt wurde hier Bunde gegen den früheren Vertreter Wehner. Umstritten waren ferner noch die Kreise Leipzig V (gewählt Dr. Schober, cons.), 8. städtischer (gewählt Härtwig, cons.), 19. städtischer (gewählt Gräfe, liberal), 3. ländlicher (gewählt Preibisch, natl.), 34. ländlicher (gewählt v. Kirchbach, cons.) und 37. ländlicher (gewählt Engelmann, cons.). Der II. Kammer hatten bisher angehört 48 Conservative, 21 Nationalliberale, 5 Fortschrittler, 8 Socialdemokraten. Neuwahlen hatten stattzufinden für 18 Conservative, 6 Nationalliberale, 2 Fortschrittler und 4 Socialdemokraten. Gewählt sind gestern 21 Conservative, 7 Nationalliberale, 1 Fortschrittler, 1 Liberaler. In Zukunft setzt sich die II. Kammer also folgendermaßen zusammen: 51 Conservative, 22 Nationalliberale, 4 Fortschrittler, 4 Socialdemokraten, 1 Liberaler. Der eine Liberale ist Herr Stadtrath Gräfe in Annaberg, der nicht, wie von einigen Blättern angeführt wird, der freisinnigen Partei zuzuzählen ist, aber auch nicht mehr, wie früher, der nationalliberalen Partei angehört. Die Socialdemokraten sind bei der gestrigen Wahl vollständig ausgefallen, wie nach ihrer zwiespältigen Haltung in der Frage der Wahlbetheiligung nicht anders zu erwarten war. Die Conservativen haben 3 Sitze, die Nationalliberalen 1 Sitz gewonnen, die Fortschrittler 1 Sitz verloren.

-g- **Leipzig**, 11. October. Von der Polizeibehörde einer sächsischen Stadt waren minderjährige Personen aus der daselbst errichteten Filiale des Deutschen Textilarbeiterverbandes ausgeschlossen worden und die betreffende Kreishauptmannschaft hatte sich in demselben Sinne entschieden. Die hiergegen erhobene Beschwerde ist vom königlichen Ministerium des Innern als unbegründet verworfen worden, da die angefochtene zweitinstanzliche Entscheidung nach § 32 des Organisationsgesetzes vom 21. April 1873 endgiltig ist und weder gegen den Inhalt der Acten noch gegen ausdrückliche gesetzliche Vorschriften verstößt. Die Filiale habe, so führt das Ministerium unter Anderem aus, die Statuten des Deutschen Textilarbeiterverbandes zu dem ihrigen gemacht und sonach ziehe der Verband die Interessen und die socialökonomische Lage eines großen Zweiges der Arbeiterbevölkerung überhaupt in den Kreis seiner Thätigkeit. Damit trete der öffentliche Charakter des Verbandes und seiner Filiale noch besonders zu Tage.

‡‡ **Leipzig**, 11. October. Heute Morgen fuhren unter Führung von 9 Officieren 894 Recruten und Begleitmannschaften für das 105. Infanterie-Regiment von hier nach Straßburg i. E.

‡‡ **Leipzig**, 11. October. Infolge eines Maschinendefects traf der Nachts 12 Uhr 30 Min. von Berlin hier fällige Nord-Süd-Expreßzug in vergangener Nacht mit einer einstündigen Verspätung hier ein.

✡ **Leipzig**, 11. October. Heute Vormittag kurz nach 10 Uhr stürzte das dem Bauunternehmer Bieneckel gehörige, Lützener Straße 21 in Leipzig-Lindenau belegene, im Abbruch begriffene zweistöckige Hausgrundstück, vermuthlich in Folge Ueberlastung der Decke des zweiten Obergeschosses mit Ziegelsteinen, plötzlich in sich zusammen. Bei dem Unfalle sind — ein Wunder ist's fast zu nennen — lebensgefährliche Verletzungen nicht vorgekommen. Zur Zeit des Einsturzes befanden sich sechs Personen, zwei Maurer und vier Handarbeiter, auf dem Bau. Von diesen blieben vier, obwohl sie von dem herabfallenden Kalk zum Theil bedeckt wurden, völlig unverletzt, während zwei von ihnen, der Handarbeiter August Ritter aus Lützen und der Handarbeiter Teppe aus Lindenau, Verletzungen davontrugen. Ritter mußte, nachdem ihm die alsbald herbeigeeilte Feuerwehr Verbände angelegt hatte, in das Krankenhaus zu Plagwitz gebracht werden, während sein Unglücksgenosse, der ebenfalls verbunden worden war, nach Hause gehen konnte. Einer der Betheiligten, der ebenfalls zur Zeit des Einsturzes oben auf dem Hause sich befand, vermochte sich an einer der stehengebliebenen Mauern so lange fest zu halten, bis ihm Hilfe zu Theil wurde, so daß er auch, ohne Schaden zu nehmen, davonkam. Eine Untersuchung über den Unglücksfall ist eingeleitet worden. Gegen Mittag besichtigten die Herren Polizeidirector Bretschneider, Polizeihauptmann Zehl und Polizeirath Müller die Unglücksstätte, auch Branddirector Baudau war mit zwei Zügen der Feuerwehr an Ort und Stelle. Der Materialschaden ist unbedeutend.

* **Leipzig**, 11. October. In dem von uns in gestriger Morgennummer gebrachten Artikel über die Neuregelung der Fachlehrergehälter an den höheren städtischen Schulen ist in Betreff der Gehälter der ständigen Fachlehrer gesagt, daß zu den angeführten Gehaltssätzen noch eine Stellungszulage und zwar bis zum 10. Dienstjahre von jährlich 400 ℳ, nach dem 10. Dienstjahre von jährlich 600 ℳ hinzutritt. Wie uns von zuständiger Seite mitgetheilt wird, ist in den Gehaltssätzen, wie sie von uns nach der Vorlage angegeben worden sind, die vorerwähnte Stellungszulage schon einbegriffen.

⁄₄ **Leipzig**, 11. October. Der Tarif-Ausschuß der Deutschen Buchdrucker hatte in seiner letzten Sitzung beschlossen, zwecks Tarifirung des Maschinensatzes eine Commission zusammenzuberufen, die theils aus Mitgliedern des Tarifausschusses, theils aus Sachverständigen im Maschinensatze gebildet werden sollte. Diese Commission ist nunmehr gebildet worden und wird am 17. und 18. d. Mts. zur Berathung zusammentreten.

* **Leipzig**, 11. October. Aufsichtsrath und Direction der Fabrik Lochmann'scher Musikwerke schreiben uns: „Auf Grund der in Arbeiterversammlungen, der „Leipziger Volkszeitung" und in anderen Blättern von den Arbeiterführern aufgestellten, absichtlich irreführenden Behauptung, daß die Einschränkung unseres Tischlereibetriebes nur ein sogenannter Schreckschuß und ein Zeitungsmanöver sei, erklären wir hiermit wiederholt auf das Bestimmteste, daß der Beschluß unseres Aufsichtsrathes vom Juni dieses Jahres unter allen Umständen durchgeführt wird. Die Tischlereieinrichtung ist zum großen Theile bereits verkauft, allerdings hatten wir die von den Arbeiterführern abgesandten Kauflustigen als solche erkannt und aus begreiflichen Gründen abgewiesen. Der Aufsichtsrath hat seinen dahingehenden Beschluß längst vor Ausbruch des ersten Streikes, um die für eine Neufabrikation erforderlichen Localitäten frei zu bekommen, gefaßt. Dieser Beschluß ist auch bereits der früheren Streikcommission vom Aufsichtsrathe persönlich als zu Recht bestehend mitgetheilt worden, und ist es ganz unverständlich, daß diese Thatsachen von den Arbeiterführern so verdreht und entstellt dargestellt werden."

⁄₄ **Leipzig**, 11. October. (Arbeiterbewegung.) Eine gestern in der „Gesellschaftshalle" zu Leipzig-Lindenau abgehaltene, von 130 Personen besuchte Versammlung der in den Gummiwaarenfabriken beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen ließ sich zunächst von Herrn Dr. med. Frische einen Vortrag über: „Die Schädlichkeit der Gummiarbeit für den menschlichen Organismus" halten. Der Redner forderte vor Allem, damit die Schädlichkeit dieser Arbeit weniger einwirken könne, Verkürzung der Arbeitszeit und, damit diese erreicht werde, Anschluß an die Berufsorganisation. Hierbei bemerkte er, daß, wenn die Arbeiter den Nutzen der Organisation nicht erkennen wollten, es ihnen auch nicht schaden könne, wenn die „Zuchthausvorlage" Gesetz und damit wie unterm Socialistengesetz ein eiserner Ring um die Arbeiterschaft gelegt werde. Im Anschluß hieran forderte der Vertrauensmann der Leipziger Mitglieder des Deutschen Fabrikarbeiterverbandes, Herr Lohr, zum Eintritt in diesen Verband auf. Dieser zähle in Leipzig 460 Mitglieder, darunter 140 weibliche, in ganz Deutschland aber 26 000 Mitglieder.

) **Leipzig**, 11. October. Der seit einigen Tagen vermißte hiesige Lehrer Gebler ist heute Morgen in der Elster auf Großzschocherscher Flur todt aufgefunden worden.

—* Bei Ausführung eines Taschendiebstahls auf frischer That ertappt und nach einem vergeblichen Fluchtversuche festgenommen wurde am Dienstag Vormittag auf dem Königsplatze ein 20 Jahre alter Conditor aus Berlin, der wegen gleicher Delicte schon vorbestraft ist. — Wegen Unterschlagung wurde gestern ein criminell schon vorbestrafter 18 Jahre alter Schreiber von hier in Haft genommen. Derselbe, in einem hiesigen Drogengeschäft in Stellung, erhielt gestern einen Geldbetrag von 100 ℳ eingehändigt, um dafür Rechnungen zu bezahlen. Der Bursche verpraßte das ihm anvertraute Geld in wenigen Stunden bis auf 50 ₰ und stellte sich hierauf freiwillig der Polizei. — Herrenlos aufgefunden wurde am 30. September auf dem Bahnhofe in Zwenkau ein Zweirad Marke „Victoria" mit schwarzem, gelb abgesetztem Gestell, gelben Felgen, vernickelten Speichen, wenig nach unten gebogener Lenkstange. Es wird vermuthet, daß das Rad, das sich in der Bahnhofsinspection in Zwenkau in Verwahrung befindet, von einem Diebstahle herrührt. — In Haft genommen wurde eine 20 Jahre alte Plätterin aus Geithain, die ihrer früheren Logiswirthin eine goldene Damenuhr nebst Kette und einer Bekannten verschiedene Kleidungsstücke gestohlen hat.

—* Heute Vormittag ist abermals einem Mädchen von einem Unbekannten im Tunnel der Eilenburger Bahn das Kleid mit einer ätzenden Flüssigkeit begossen worden.

* **Großzschocher-Windorf**, 10. October. Herr Kirchschullehrer A. Brandt feierte Michaelis dss. Js. sein 25jähriges Ortsjubiläum und wurde ihm zu Ehren bei Beginn des Winterhalbjahres in der Schulaula ein kurzer Actus abgehalten, dem die Vertreter des Gemeinderathes, des Schul- und Kirchenvorstandes, das Lehrercollegium, sowie die oberen Classen beiwohnten. Herr Schuldirector Kleine widmete dem Herrn Jubilar für seine segensreiche Wirksamkeit in Schule und Gemeinde herzliche Dankesworte und überreichte ihm namens des Lehrercollegiums ein schönes Bild, darstellend Jesus als Prediger am See Genezareth. Hierauf sprach Herr Superintendent D. Michel im Namen der Gemeinde und erfreute Herrn Brandt durch einen werthvollen silbernen Tafelaufsatz. Nachdem die Classenerste die Glückwünsche der Mitschüler überbracht, dankte Herr Brandt in bewegten Worten für die ehrenvollen Auszeichnungen. Mit Gebet und Gesang wurde hierauf die Feier beendet.

—r. **Knautkleeberg**, 10. October. Es ist gewiß nur wenig bekannt, daß der Bahnhof Knauthain auf Knautkleeberger Flur liegt und daß nur ein Theil der Rangiergleise auf Knauthainer Flur kommt. Da nun die hiesige Gemeinde auf dem Bahnhofe Knauthain die Polizeigewalt auszuüben und alle damit verbundenen Unannehmlichkeiten zu tragen hat, da ferner der Ort Knautkleeberg schon seit einigen Jahren mehr Bewohner zählt als Knauthain und sich auch in industrieller und gewerblicher Hinsicht in regem Aufwärtsstreben befindet, so hatte die hiesige Gemeindevertretung bei der Eisenbahndirection Halle das Gesuch eingebracht, daß dem Stationsnamen Knauthain noch Knautkleeberg angefügt werden möchte. Das Gesuch war dort als beachtlich befunden worden, aber die Amtshauptmannschaft Leipzig hat nach Einholung des Urtheils des Herrn Grafen von Hohenthal und der Gemeindevertretung in Knauthain beschlossen, diesem Wunsche nicht zu entsprechen. Damit ist das letzte Wort in der Angelegenheit noch nicht gesprochen, zumal da die Gemeinde Knautkleeberg berechtigt zu sein glaubt, die Erfüllung dieses nicht unbilligen Wunsches mit allen Mitteln zu erstreben.

— **Grimma**, 9. October. Gestern Abend entleibte sich durch Erhängen in seinem Quartier ein erst tagvorher bei der 4. Escadron des hiesigen Husaren-Regiments eingezogener Recrut. Derselbe hatte sich freiwillig zum Militärdienst gemeldet.

— **Borna**, 9. October. Nach der am gestrigen Sonntag in Eschefeld bei Frohburg von Herrn Pfarrer Kummer aus Neudorf abgehaltenen Probepredigt wurde derselbe vom dortigen Kirchenvorstand einstimmig zum Nachfolger des verstorbenen Herrn Pastor Ficker gewählt.

— **Naundorf**, 9. October. Heute Vormittag gegen 10 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein Unfall dadurch, daß die Vorspannmaschine des Leipziger Güterzuges in den Schlußwagen (beladene Kohlenlowry) eines abgehenden Güterzugs fuhr. Der Wagen wurden völlig zertrümmert. Die Locomotive erlitt nur unbedeutenden Schaden.

— **Nossen**, 10. October. Der Stadtgemeinde ist vom königl. Finanzministerium zu den Kosten einer neuen Brücke über die Mulde eine Beihilfe von 3000 ℳ bewilligt worden.

— **Lengefeld**, 9. October. Heute in den Morgenstunden ist in Neunzehnhain das dem Herrn Mühlenbesitzer Schmidt gehörige, dem Wohnhaus gegenüberstehende alte Thurmhaus sowie die Schneidemühle abgebrannt. Ueber die Entstehungsursache ist z. Z. noch nichts bekannt.

* **Freiberg**, 10. October. Am vorigen Sonntag hielt hier der Vorstand der Allgemeinen Knappschafts-Pensionscasse für das Königreich Sachsen eine Sitzung ab, um ein neues Cassenstatut zu berathen. Zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden wurde Bergdirector Weigel-Zwickau, zum zweiten Oberdirector Fischer-Freiberg gewählt. — Gestern Abend kurz nach sechs Uhr bewegte sich in hiesiger Gegend ein Meteor am Himmel in ostnordöstlicher Richtung. Es war von hellblauem Glanze und leuchtete in seltener Schönheit. — Landtagsabgeordneter Philipp Steyer, Rittergutsbesitzer in Naundorf bei Freiberg, feiert morgen sein 25jähriges Jubiläum als stellvertretender Director der Bezirksarmenanstalt Hilbersdorf.

** **Eibenstock**, 10. October. Der Stadtrath hierselbst beschloß, darum nachzusuchen, daß mit dem Bau der Eisenbahn Eibenstock-Schönheiderhammer bereits im nächsten Frühjahr begonnen werden. — Auf eine Eingabe des Vereins für die hiesige Lateinschule erklärte der Rath, daß die Stadt ein erhebliches Interesse daran habe, daß die genannte Schule der Stadt erhalten bleibt; er wünschte deshalb, die Schule in städtische Verwaltung zu übernehmen. Die Eltern der die Schule besuchenden Kinder sollen jedoch zur Deckung etwaiger Fehlbeträge sich bereit erklären.

†. **Plauen**, 10. October. Gestern Abend kurz nach 6 Uhr wurde hier in der Richtung von Süd nach Nord das Fallen eines Meteors von violett-bläulichem Licht mit rother Umrandung beobachtet. Die Erscheinung währte einige Secunden.

— **Bautzen**, 10. October. Die Sammlungen zur Errichtung eines Bismarckdenkmals auf dem Czorneboh haben bisher 636,56 ℳ ergeben.

* **Dresden**, 10. October. Daß man beim Pferdekauf vorsichtig zu Werke gehen muß, sollte ein Händler aus Dahlen erfahren. Von einem Dresdener Pferdehändler erstand er ein russisches Pferd, an dem nach einigen Tagen schon die Rotzkrankheit festgestellt wurde. Das Thier mußte auf thierärztliche Anordnung sofort erschossen werden. Jedenfalls wird der Abkäufer gegen den Pferdehändler klagbar vorgehen müssen.

— **Dresden**, 10. October. Die von einem hiesigen Blatte gebrachte Mittheilung, die auch in andere Zeitungen übergegangen ist, wonach die Hauptverhandlung gegen den früheren Schatzmeister des Albertvereins, Commerzienrath Hoppe, am 28. October stattfinden soll, bestätigt sich nicht. Sie ist für Dienstag, den 24. October, vor der dritten Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts anberaumt. Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsdirector Frommhold.

†. **Von der böhmischen Grenze**, 10. October. Geringen Verdienst haben in den böhmischen Grenzorten die Kastletischler, Griff- und Brummkastenmacher, sie bringen es bei täglicher Arbeitszeit von früh 6 bis Abends 8 Uhr auf einen Wochenverdienst von nur 8 bis 12 ℳ. Den Meistern ergeht es kaum besser wie den Gehilfen. Diese Lohnverhältnisse geben den Anstoß zu einer Lohnbewegung unter den Gehilfen, welche die Meister zu einem Aufruf an die Fabrikanten drängten, worauf diese um einen 30procentigen Preisaufschlag ihres Erzeugnisses gebeten haben.

---

## Vermischtes.

— **750 Mk. Belohnung.** Seit dem 9. September ist, wie s. Zt. bereits mitgetheilt, der beim Hof-Postamt in Berlin beschäftigt gewesene Briefträger Hugo Schwarz nach Unterschlagung von Postcassengeldern in Höhe von 11 100 ℳ flüchtig. Die Ergreifung des ungetreuen Beamten, gegen den seitens des Untersuchungsrichters beim Landgericht I in Berlin Haftbefehl und Steckbrief erlassen wurde, ist bisher nicht gelungen. Es erscheint nicht unwahrscheinlich, daß Schwarz sich an einem kleinen Orte Deutschlands — vielleicht zunächst unter bescheidenen Verhältnissen — aufhält. Auf seine Ergreifung und die Wiederherbeischaffung des Geldes hat die Postbehörde 750 ℳ Belohnung ausgesetzt. Schwarz ist 34½ Jahre alt, 1,71 Meter groß, hat dunkelblondes Haar und Augenbrauen, graublaue Augen, einen spitz geschorenen, kurzen, dunklen Vollbart, eine volle, runde Gesichtsbildung, gesunde Gesichtsfarbe und schlanke Gestalt.

— **Berlin**, 11. October. In der Potsdamer Straße hat der Uhrmacher Mahnke aus verschmähter Liebe einen Mordversuch gegen die siebzehnjährige Bertha Albrecht verübt. Mahnke ist verhaftet worden.

— **Berlin**, 11. October. Der Mörder der Wittwe Joost, Troyer, ist heute früh 5¾ Uhr am Ringbahnhofe Treptow als Leiche mit einem Schusse im Munde aufgefunden worden. Der Revolver lag neben der Leiche.

— **Stettin**, 10. October. Heute hat im städtischen Forste unweit des Glambeck-Sees ein Pistolenduell zwischen einem Leutnant des 38. Artillerie-Regiments und einem chilenischen Hauptmann, der zum 2. Artillerie-Regimente commandirt ist, hier stattgefunden. Der Leutnant ist durch einen Schuß in den Hals lebensgefährlich verwundet worden.

— **Frankfurt a. M.**, 10. October. Am 8. d. Mts., Vormittags 9 Uhr 15 Minuten fuhr auf dem Bahnhof Oberlahnstein eine leere Locomotive einem stillstehenden Personen-Sonderzuge Lüneburg-Rüdesheim in die Flanke, wobei 4 Personen leicht verletzt wurden. Ein Personenwagen wurde unerheblich beschädigt und zwei Tenderachsen kamen zur Entgleisung. Der Betrieb wurde nicht gestört.

— **München**, 11. October. Das Oberste Landesgericht hat in letzter Instanz den seit 300 Jahren zwischen dem Freiherrn v. Thüngen und der Gemeinde Burgsinn in Unterfranken schwebenden Proceß dahin entschieden, daß der Gemeinde der streitige Waldbesitz endgiltig zugesprochen wird.

— **Stuhlweißenburg**, 10. October. Die Locomotive eines Komorner Personenzugs der Südbahn entgleiste und stürzte vom Eisenbahndamme. Sieben Wagen wurden zertrümmert. Eine Frau ist schwer, siebzehn Personen sind leicht verletzt worden.

— **Paris**, 9. October. Die Familie Dreyfus hat eine Villa in der Umgegend von Kairo gemiethet. Dreyfus wird dort mit seiner Gattin und seinen Kindern den Winter verbringen.

— **Petersburg**, 10. October. Infolge eines anhaltenden Schneesturmes sind auf den Strecken Petersburg-Moskau und Moskau-Smolensk Hunderte von Telegraphenstangen umgebrochen; der telegraphische Verkehr ist infolge dessen seit zwei Tagen unterbrochen. In den Gouvernements Twer und Jaroslaw hat ein orkanartiger Sturm gewüthet; der Schnee liegt dort 1½ Arschin hoch. In Kaluga ist ein Wolkenbruch niedergegangen; die Eisenbahnzüge haben mehrstündige Verspätungen gehabt.

— Ein in der Nähe der Stadt **Tiflis** gelegenes Landhaus wurde dieser Tage in Abwesenheit des Hausherrn von fünfzehn jungen Herren überfallen, die sich um die heirathsfähigen Töchter des Besitzers bewarben. Die jungen Mädchen vertheidigten sich heldenmüthig, tödteten einen Angreifer und brachten einem zweiten lebensgefährliche Wunden bei. Trotz aller Gegenwehr gelang es den Uebelthätern doch schließlich, eines der jungen Mädchen gewaltsam zu entführen; sie lieferten ihr Opfer jedoch schon am anderen Tage freiwillig der Polizei aus.

---

## Letzte Nachrichten.

⊙ **Potsdam**, 11. October. (Telegramm.) Die Königin Wilhelmina der Niederlande und die Königin-Mutter Emma verabschiedeten sich heute Vormittag im Stadtschlosse von der Kaiserin und fuhren alsdann, vom Kaiser begleitet, um 9½ Uhr in einem vierspännigen Wagen à la Daumont nach dem Bahnhofe. Der Kaiser geleitete die Königinnen, nachdem sie von den erbprinzlich Wied'schen Herrschaften Abschied genommen hatten, zum Wagen und verabschiedete sich durch Handkuß, worauf die Rückreise der beiden Königinnen erfolgte. Der niederländische Gesandte Jonkher van Tets van Goudriaan mit dem Personale der Gesandtschaft, sowie zahlreiche Mitglieder des Holländer-Vereins „Nederland en Oranie" hatten sich gleichfalls zur Verabschiedung eingefunden. Diese überreichten prächtige Blumengaben und sangen die niederländische Nationalhymne.

* **Berlin**, 11. October. In der Ortschaft Lanz in Westprignitz wurde auf den dort bei dem Gastwirth Fritze wohnhaften Studenten Mäder aus Glatz am 9. October Abends ein Raubmordversuch gemacht. Der Student erhielt mehrere Schläge auf den Kopf von einem Mann, der sich Stuck oder Stucke nennt. Das Signalement des Thäters ist folgendes: Größe: 1,70 Meter. Alter: 25 Jahre. Gesicht: blaß, länglich. Figur: schmächtig. Haar: schwarz, wellig. Stirn: niedrig. Augen: dunkelbraun. Bart: kurzgeschorene Coteletten und Anflug von Schnurrbart von dunkler Farbe. Gang: unsicher. Sprache: schlesischer Dialect. Der Thäter trug ein braunes Jacket, hell und dunkelblau gestreifte Beinkleider und einen schwarzen Filzhut. Er ist Radfahrer. Er hat dem Studenten etwa 250 ℳ geraubt. Das Amtsgericht in Lanz bittet um Festnahme.

* **Wien**, 11. October. Nach Blättermeldungen hat der Vorsitzende des Ministerrathes, Graf Clary, für heute den böhmischen Landtagsabgeordneten Schlesinger, das Mitglied des Tiroler Landtages Wacker und die jungtschechischen Abgeordneten Stransky und Zacek zu einer Besprechung eingeladen. Wie die „Neue Freie Presse" mittheilt, beabsichtigen auch die tschechischen Abgeordneten Engel, Herold, Kramarz und Pacak, einer Einladung des Grafen Clary Folge zu leisten.

* **London**, 11. October. Den Forderungen, welche in dem Ultimatum Transvaals gestellt werden, geht eine längere Einleitung voraus, in welcher wieder auf die Convention von 1884 Bezug genommen und erklärt wird, daß nur eine Verletzung der in dieser Convention den Uitlanders zugesicherten Rechte England das Recht geben könnte, diplomatische Vorstellungen zu machen oder zu Gunsten der Uitlanders einzuschreiten. Nachdem dann an die jüngsten Verhandlungen erinnert worden ist, heißt es in der Depesche weiter, die englische Regierung habe zuletzt auf baldige Regelung gedrungen und schließlich auf Ertheilung einer Antwort innerhalb 48 Stunden bestanden, was allerdings später geändert worden sei. Hierauf seien die Verhandlungen abgebrochen und Transvaal sei benachrichtigt worden, daß ein Vorschlag zur endgiltigen Regelung binnen Kurzem erfolgen werde; ein solcher Vorschlag sei Transvaal aber noch nicht zugegangen. Die Depesche verwirft sodann auf die militärischen Vorbereitungen Englands und fügt hinzu, daß Englands unrechtmäßige Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Republik eine unerträgliche Sachlage geschaffen habe, welcher die Transvaal-Regierung so bald wie möglich ein Ende machen müsse. An diese Einleitung schließen sich dann die bereits mitgetheilten Forderungen.

* **London**, 11. October. Wie die „Daily Mail" aus Capstadt unter dem gestrigen Tage berichtet, ist eine kurze und sehr würdevoll gehaltene Antwort auf das Ultimatum Transvaals dem britischen diplomatischen Agenten Greene vom Gouverneur der Capcolonie, Milner, übersandt worden. Sie wird heute der Regierung von Transvaal überreicht werden.

* **London**, 11. October. Das „Reuter'sche Bureau" berichtet aus Newcastle unter dem 10. d. M.: Heute ist hier ein Telegramm von der Regierung von Natal eingegangen, in welchem es heißt, der Krieg mit Transvaal werde wahrscheinlich morgen Nacht beginnen, und der Premierminister halte es für seine Pflicht, die Bevölkerung davon zu benachrichtigen. Hierauf wurde eine öffentliche Versammlung abgehalten, in der man beschloß, der Stadtverwaltung zu überlassen, welche Maßregeln zu treffen seien. Es herrscht hier keine Panik. Der Bevölkerung steht es frei, die Stadt zu verlassen.

---

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Küchling in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

# Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Verantwortlicher Redacteur C. G. Laue in Leipzig. — In Vertretung: Georg Hiller in Leipzig.

## Welthandel und Handelsauskunftsstelle.

II In Philadelphia ist der internationale Handelscongreß zusammengetreten, den das zur Förderung des Außenhandels der Vereinigten Staaten in Folge der Chicagoer Weltausstellung begründete Handelsmuseum in Philadelphia einberufen hat. Eine Anzahl deutscher Delegirter nimmt an diesem Congreß Theil, der zwar in erster Linie auf den amerikanischen Export befruchtend wirken wird, dann aber auch nach zwei Richtungen hin für Deutschland von hohem Werthe sein kann. Namlich, wenn wirklich, wie es in der Einladung zu diesem Congreß geheißen, die offene Aussprache über die Erschwernisse des Handels zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland dazu führen sollte, die Vereinigten Staaten zu veranlassen, dem blinden Eifer ihrer Zollbehörde eine wohlthätige Einschränkung zu Theil werden zu lassen; auf der anderen Seite, wenn die großen und unbestreitbaren Vortheile, die die Begründung jenes „Handelsmuseums“ für den amerikanischen Export gebracht hat, in Deutschland zur werkthätigen Nacheiferung anregen und zur Verwirklichung der vielen Anregungen, die in dieser Richtung aus leitenden gewerblichen und aus amtlichen Kreisen in den letzten Jahren so vielfach ergangen sind.

Welche hochbedeutsame Organisation das Handelsmuseum in Philadelphia darstellt, sei im Anschluß an eine bemerkenswerthe Schrift von Dr. Paul Rachs erörtert, welche die Frage aufwirft: „Was thut Deutschland für seinen Außenhandel“, und diese Frage objectiv und mit positiven Vorschlägen behandelt an der Hand der Einrichtungen, die in anderen Ländern bereits bestehen. So befindet sich in London ein Imperial Institute, in Paris ein Office national du Commerce extérieur, in Wien ein k. k. Handelsmuseum; sie Alle aber leisten dem Außenhandel und der Industrie ihrer Länder nicht entfernt, was der amerikanische Handel jenem Museum in Philadelphia verdankt. Es wurde gegründet im Jahre 1893. Zu Statten kam den Begründern, daß eine Mustersammlung fremder Waaren von 30 000 Stück bei Schluß der Chicagoer Weltausstellung billig erworben werden konnte, so daß sogleich eine Sammlung zu Stande kam, wie sie sonst nirgends auf der Welt existirt. Der amerikanische Congreß, der Staat Pennsylvanien und die Stadt Philadelphia selbst stellten große Mittel bereit; zahlreiche Mitglieder schlossen sich an das Museum an mit einen Jahresbeitrag von 50 Dollars. Private Mittel flossen reichlich. So kam denn das jetzige Museum zu Stande, das von einem Aufsichtsrath von 22 Mitgliedern, theils Staatsbeamten, theils angesehenen Privatleuten, geleitet wird, und für den amerikanischen Exporteur, sei er Kaufmann oder Fabrikant, übernimmt:

Von allen Theilen der Welt umfassende und eingehende Auskunft über Handelsbedingungen und Handelsbeziehungen zu sammeln und für Geschäftsleute unmittelbar nutzbar zu machen; — Fabrikate von anderen Ländern auszustellen, damit die Fabrikanten der Vereinigten Staaten sich gut unterrichten können über die Anforderungen der Märkte, auf denen sie möglicher Weise Eingang finden können; — Muster von all' den mannigfaltigen Erzeugnissen der Welt den Fabrikanten, Händlern und Consumenten der Vereinigten Staaten zugänglich zu machen, damit sie diejenigen, die für sie von Nutzen sind, kennen lernen und wählen können. — Diese Erzeugnisse in vollständiger Weise zu untersuchen, analysiren und erproben und solche Mittheilungen über sie zu veröffentlichen, die zu einer allgemeinen Kenntniß über ihre Brauchbarkeit führen können.

Dazu hat das Museum Sammlungen, die, soweit es im Rahmen der Mittel möglich ist, ein klares und vollständiges Bild über alle Erzeugnisse eines jeden Landes über die Rohproducte und Fabrikate geben. An der Hand dieser Ausstellungsgegenstände kann jeder Interessent leicht herausfinden, welche besondere Waaren jedes Land im Tauschhandel zu bieten hat. Ferner hat das Museum eine reichhaltige Bibliothek der Handelsliteratur der Welt. Der Hauptwerth des Handelsmuseums besteht jedoch in der commerziellen Auskunftsstelle, die mit allen möglichen Handelskammern, Consulaten und in 17 Sprachen mit 30 000 Firmen der Vereinigten Staaten und 20 000 Firmen des Auslandes correspondirt. Jeder Gewerbetreibende irgend eines Landes erhält Auskunft, vor Allem aber ertheilt das Auskunftsamt den Geschäftsleuten der Vereinigten Staaten Nachweise über alle Märkte der Welt, über jeden Handelsartikel, mag derselbe sein, was er will. „Will Jemand Eisenwaaren nach Mexiko verkaufen, so erhält er einen vollständigen Bericht über die Marktlage in den ihn besonders interessirenden Artikeln; es wird angegeben, was die verkäuflichsten Artikel sind, woher dieselben augenblicklich bezogen werden, in welchen Quantitäten sie gehen, zu welchen Preisen sie eingekauft und verkauft werden; was Fracht und Zoll kosten; wie die Verpackung beschaffen sein muß, und endlich, welches die besten Häuser sind, die den Vertrieb oder die Agentur der fraglichen Artikel übernehmen können. Diese Berichte werden zu einem Nominalpreise herausgegeben, welcher gerade genügt, die Kosten der Arbeit zu decken.“ An der Hand der Mustersammlung kann sich der Exporteur dann aus eigener Fachkenntniß ein Urtheil bilden, ob er mit der Concurrenz des Auslandes in seinem Artikel bestehen und wohin er mit Aussicht auf Erfolg seinen Artikel exportiren kann.

Die Hauptbedeutung behält freilich jene Auskunftsstelle, denn das Musterlager wird in sehr vielen Fällen nicht im Stande sein, gleichen Schritt mit der rastlos weiter arbeitenden Production der ganzen Erde zu halten. Darum wird auch in deutschen Fachkreisen mehr auf jene Auskunftsstelle Werth gelegt als auf die Mustersammlung, die nicht nur sehr kostspielig, sondern auch leicht veraltet sein wird. Dagegen wird für den Nutzen einer Auskunftsstelle jeder Fabrikant und Kaufmann empfänglich sein, der jetzt in größter Verlegenheit ist, wenn er einen bestimmten Artikel nach irgend einem überseeischen Platz exportiren und Näheres über die Marktverhältnisse, Platzgebräuche, Frachtsätze, Verpackung u. s. w. erfahren will. Namentlich der Kaufmann und Fabrikant, der nicht eigene Agenten im Ausland halten und daher namentlich dringliche Auskunft nur mit großen Kosten und Zeitverlusten erhalten kann, wird eine ähnliche Einrichtung als werthvolle Unterstützung betrachten.

Soviel uns bekannt, werden auch in der Reichsregierung die Bedürfnisse des deutschen Exports in vollem Umfange gewürdigt, und es ist durchaus nicht unbemerkt geblieben, daß die englische Regierung ihrerseits inzwischen sich bemüht hat, durch Begründung eines „Commercial Intelligence Department“, das noch vor Ablauf dieses Jahres in Thätigkeit treten soll, dem englischen Außenhandel die Vortheile zuzuwenden, die der amerikanische von dem Museum in Philadelphia hat. Von dem Interesse der Reichsregierung, angesichts des gesteigerten Wettbewerbes der Exportnationen im Weltverkehr der deutschen Ausfuhr zu Hilfe zu kommen, hat der Umstand Zeugniß abgelegt, daß in diesem Wirthschaftsjahre bereits den diplomatischen und consularischen Vertretungen des Reiches in Chicago, New York, Buenos Aires und Konstantinopel Handelsattachés, „technische Sachverständige für Handel und Handelsangelegenheiten“ beigegeben worden sind, und denen, wie zu erwarten ist, insbesondere für Ostasien weitere Handelsattachés folgen werden. Aller Voraussicht nach werden die Erwägungen, die zur Zeit in der Reichsregierung schweben, in nächster Zeit zu einem positiven Ergebniß gelangen, das dem dringenden Bedürfnisse namentlich der kleineren Exporteure Rechnung trägt.

## Vermischtes.

**Leipzig, 11. October.**

§ Teutonia in Leipzig. In der Lebensversicherungs-Abtheilung waren in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres einschließlich der Ueberträge aus dem Vorjahre zu erledigen 5142 Anträge über 14 242 200 *M* Versicherungssumme und 20 329 *M* Jahresrente, wovon angenommen wurden 4824 Anträge über 12 122 581 *M* Versicherungssumme und 20 329 *M* Jahresrente. — In der Unfallversicherungs-Abtheilung wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1899 2175 Einzelversicherungen mit einer Jahresprämie von 70 971 *M* ausgefertigt. Außerdem gelangten 314 Passagier- und lebenslängliche Eisenbahn-Unfallversicherungen zum Abschluß. Hierbei sei darauf hingewiesen, daß die Teutonia auch dem bestehenden großen Mitteleuropäischen Seereise-Unfallversicherungverbande angehört; die Teutonia schließt in Folge dessen auch Versicherungen ab gegen Unfälle, welche der Versicherte auf Seereisen und während des Aufenthaltes in überseeischen Ländern erleidet.

*— Gewerkschaft „Graf Moltke“ bei Stockheim. Es ist dem Director, Herrn Büchner, nach langem schweren Kampfe gelungen, mit dem Haupt- und Förderschachte am 16. September das Kohlenflötz zu erreichen und denselben seitdem fest und sicher in dasselbe einzubauen. Herr Director Büchner beabsichtigt nunmehr, sobald der Schacht im Liegenden des Kohlenflötzes ansteht, von hier aus eine Strecke nach dem, auch bereits in der Kohle anstehenden, kleinen Schachte einzutreiben, letzteren zu unterfahren, sicher zu stellen und zur Wasserhaltung und Wetterführung einzurichten. Danach soll alsdann mit dem Anhauen bezw. Ausbau des Füllorts am Förderschachte und dem Treiben der Aus- und Vorrichtungsstrecken ungesäumt begonnen werden, während gleichzeitig über Tage, zu dem bereits vollendeten Erweiterungsbau des Kesselhauses zur Aufnahme des Mitte dieses Monats aufzustellenden zweiten Dampfkessels und des ziemlich fertigen Mauerschornsteins, der Förderthurm, die Förder- und Wasserhaltungsmaschine u. s. w. zu errichten sind, so daß gehofft werden darf, bald den Betrieb des Werkes aufnehmen zu können. Die bisher beim Abteufen des Schachtes zu Tage geförderten Kohlen haben sich als sehr fest und stückreich und von guter Qualität erwiesen.

* **Dresden**, 10. October. Kohlenbeförderung auf den kgl. sächsischen Staatsbahnen während der Woche vom 1. bis zum 7. October (in Tonnen zu 1000 kg): Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirke 38 538, aus dem Lugau-Oelsnitzer Bezirke 27 737, aus dem Dresdner Bezirke 6943, zusammen 73 218 gegen 68 346 t der entsprechenden Woche des Vorjahres, schlesische Steinkohlen 9529 und Steinkohlen anderen Ursprungs 4920, demnach Steinkohlen insgesammt 87 667, böhmische Braunkohlen 89 911, altenburgische Braunkohlen 25 696 und Braunkohlen anderen Ursprungs 14 870, Braunkohlen demnach im Ganzen 130 477 t. An Kohlen überhaupt wurden hiernach 218 144 t oder jeden Tag im Durchschnitt 31 163 t befördert, während sich die Gesammtbeförderung an Kohlen in der entsprechenden Woche des Vorjahres auf 221 508 t, jeden Tag durchschnittlich auf 31 644 t gestellt hat.

* **Dresden**, 10. October. In der Woche vom 1. bis zum 7. October wurden auf den sächsischen Staatsbahnen 89 911 t böhmische Braunkohlen befördert gegen 102 385 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres (— 12 474 t), seit 1. Januar 1899 3 397 387 t (+ 20 342 t).

* Berlin, 10. October. Heute fand hier bei der Disconto-Gesellschaft die Constituirung der Shantung Bergbau-Gesellschaft statt. Das Capital beträgt 12 Mill. Mark. Betheiligt sind alle Banken und Bankfirmen, die zum chinesischen Consortium gehören, ferner eine Anzahl erster Industrieller.

*— Consulate. Dem Vertreter des beurlaubten kaiserl. Consuls in Bukarest, Dragoman Kraner, ist auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 4. Mai 1870 für den Amtsbezirk des Consulats in Bukarest und für die Dauer der Vertretung die Ermächtigung ertheilt worden, bürgerlich giltige Eheschließungen von Reichsangehörigen und Schutzgenossen vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle von solchen zu beurkunden.

△ Nachdem die Handelskammer zu Swinemünde dem Deutschen Handelstage als Mitglied beigetreten ist, vereinigt nunmehr der Deutsche Handelstag außer einigen freiwilligen, industriellen und kaufmännischen Vereinigungen sämmtliche zur Vertretung von Industrie und Handel gesetzlich berufenen Handelskammern, Handels- und Gewerbekammern und kaufmännischen Corporationen.

*— Der 24. Verbandstag deutscher Chocolade-Fabrikanten hat sich soeben einstimmig gegen einen Zollbund mit Holland und der Schweiz ausgesprochen. Obgleich die deutschen Fabrikate die holländischen Cacaos und die Schweizer Chocoladen an Güte längst erreicht hätten, bestehe doch leider immer noch in vielen Kreisen eine Vorliebe für ausländische Cacaowaaren. Einen gewissen Schutz dagegen habe bisher die deutsche Cacaowaaren-Industrie in dem deutschen Eingangszoll gehabt, und sie könne daher auf diesen Schutzzoll gerade gegenüber Holland und der Schweiz nicht verzichten. Während den holländischen und den Schweizer Fabrikanten ein consumkräftiges und großes Hinterland geöffnet würde, hätten die deutschen Fabrikanten keinerlei Vortheil durch Zugang zu dem Schweizer und holländischen Gebiet, denn einmal ist die Bevölkerungszahl gering, und dann namentlich ist die Cacaowaaren-Industrie in diesen Ländern zu stark, als daß deutsche Fabrikanten Aussicht auf erfolgreichen Wettbewerb besäßen. Man beschloß, bei den Reichs- und Landesbehörden die aus einem Zollbund zu erwartenden Nachtheile darzulegen.

*— Schultheiß' Brauerei, Actien-Gesellschaft. In der Sitzung des Aufsichtsrathes wurde beschlossen, der demnächst einzuberufenden General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 14 Proc. (15 Proc.) auf die alten Actien und 7 Proc. auf die neuen Actien nach den gewohnten reichlichen Abschreibungen vorzuschlagen.

[:] Annaburger Steingutfabrik. Nachdem diese im September 1895 gegründete Gesellschaft drei Mal hintereinander 14 Proc. Dividende vertheilt hatte, nachdem auch der Reservefonds auf die bei 1 750 000 *M* Actien ungewöhnliche Höhe von 410 341 *M* gebracht war, mußte man das Unternehmen soweit gefestigt halten, daß auch fernerhin ähnliche Dividenden erwartet wurden. Ein böser Mißschlag ist es daher, daß für 1898/99 nur 4 Proc. zur Vertheilung gelangen. Der Geschäftsbericht sucht in etwas cavaliermäßiger Weise die Ursachen anzugeben. In der zweiten Hälfte des Jahres zeigten sich erhebliche Störungen im Betriebe, namentlich in Kolmar. Die Waaren erwiesen sich zum großen Theile von schlechter Beschaffenheit oder mißriethen gänzlich. Den vorhandenen Technikern gelang die Beseitigung der Schäden nicht; es mußte in Folge dessen ein neuer Techniker berufen werden, der die Ursachen der Störungen ausfindig machte und beseitigte. Dann kamen die schon in vorigem Berichte erwähnte Preissteigerungen der Rohmaterialien und Kohlen einerseits, Sinken der Verkaufspreise andererseits. Wenn es sich um ein neues Werk handelte, würden solche Störungen als Kinderkrankheiten begreiflich und entschuldbar sein, hier handelt es sich aber um eine alte Gesellschaft mit erprobten Einrichtungen und eingearbeitetem Personal. Kommen hier größere Störungen vor, so liegt dies an Fehlern der Leitung, und der Vorstand kann seine Verantwortlichkeit nicht kurzer Hand auf untergeordnete Ingenieure wälzen, die zur Strafe entlassen werden. Die Gesellschaft hat nicht weniger als vier Directoren, etwa das Doppelte bei so kleinen Unternehmen nothwendige. Prüfen wir die Gewinnrechnung, so finden wir, daß für verkaufte Waaren 1 543 789 *M* gegen 1 509 787 *M* im Vorjahre verdient sind. Sehr auffallend! Nach dem Geschäftsberichte mißlangen die Waaren, waren also unverkäuflich, und dadurch entstand ein bedeutender Mindergewinn. Nach der vorgelegten Rechnung sind aber mehr Waaren verkauft und 34 032 *M* mehr verdient. Kommen wir nun zu den Ausgaben, so wächst unser Erstaunen noch mehr, indem wir 124 083 *M* für Thon verausgabt finden gegen nichts im Vorjahre. Dann sind jetzt 28 000 *M* mehr für Kohlen verausgabt, was sich bei der Preissteigerung wohl begreift. Löhne stiegen ca. 48 000 *M*, indessen kann man nicht beurtheilen, ob dies gerechtfertigt ist, da weder die Zahl der Arbeiter, noch die Höhe der Löhne mitgetheilt ist. Am bedenklichsten erscheinen die regelmäßig bedeutend, jetzt um circa 40 000 *M* gestiegenen, 239 178 *M*, Handlungsunkosten. Hier ist offenbar ein wunder Punct. Die General-Versammlung bot ein merkwürdiges Bild, die Actionäre waren offenbar recht unzufrieden und sprachen dies deutlich genug aus. Sie nörgelten indessen an allerlei Nebendingen herum, fragten nach Lappalien und nicht nach den Hauptpuncten. Sie möchten fragen: 1) Wie hoch ist der durch verdorbene Waaren entstandene Verlust? 2) Sind mit dem technischen Leiter Director Dr. Heim Verhandlungen wegen Ersatzes derselben gepflogen und mit welchem Erfolge? 3) Ist Heim entlassen? Daß in der That grobe technische Verstöße die Ursache, ergab die Debatte, indem der Vorsitzende, Director des Schaaffhausen'schen Bankvereins, mittheilte, die Fehler in Annaburg hätten in Haarrissen bestanden. Diese Risse entstehen durch ungeschicktes Brennen und sind bei gehöriger Aufmerksamkeit leicht zu meiden. Nach einer ganz nutzlosen Discussion wurde Decharge ertheilt und 4 Proc. Dividende gegen die Stimmen eines sonderbaren Kauzes, der nichts haben wollte, festgesetzt. In den Aufsichtsrath ward das ausscheidende Mitglied Wiener wieder und an Stelle des Herrn Schef in Kolmar dessen Schwiegersohn, Baumeister Kampe in Wilmersdorf bei Berlin, gewählt. Ein Nepotenthum, wo die Aufsichtsrathsstellen vom Vater auf Sohn zc. vererben, wo Herren 100 Meilen entfernt, statt der am Orte selbst wohnenden, die dringend nöthig wären, gewählt werden, ist solchen Gesellschaften nicht günstig. Man kam zur Statutenänderung. Sind die Leistungen des Aufsichtsraths auch minimale, so kann man das von seiner Vergütung durchaus nicht sagen. Die Herren verlangten 8000 *M* feste Vergütung, gleichviel ob die Actionäre etwas Dividende erhalten oder nicht, und da sie die große Stimmenmehrheit besaßen, ward diese Forderung auch angenommen. Vom Gewinne erhält der Aufsichtsrath 10, Direction bis 12 Proc. Tantième. Ueber das laufende Jahr wurde mitgetheilt, der Umsatz sei den ersten 8 Monaten des Vorjahres gleich, Preise schlecht, Fehler im Brennen beseitigt. Auf höhere Dividende darf man jedoch vorläufig nicht rechnen.

*— Mehl- und Brodfabrik Hausen bei Frankfurt a. M. Die General-Versammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Vertheilung einer Dividende von 7 Proc. (6 Proc.).

*— de Fries & Co., Actien-Gesellschaft, Düsseldorf, Berlin, Wien. In der außerordentlichen General-Versammlung waren 6 Actionäre mit 1131 Stimmen vertreten. Es wurde einstimmig beschlossen, das Actiencapital um 1 000 000 *M* zu erhöhen, und wurden die Herren Director Wilhelm de Fries und Oberingenieur Staib in den Aufsichtsrath zugewählt. Nach dem vom Vorstande gleichzeitig erstatteten Bericht sind die Lage und die Aussichten des Unternehmens als recht günstig zu bezeichnen.

* Köln, 10. October. Die Versammlung des Trägerverbandes hat weitere Verkaufsmengen zu den bei letzten Abschlüssen gemachten Preisen freigegeben.

△ Gewerkschaft Hera. Die Gewerkschaft hat in den letzten Tagen in dem südlichen Querschlage ihrer Zeche Prinz Georg, 54 m vom Schachte entfernt, nunmehr den Kohlensandstein angefahren, ebenso sind in dem nördlichen Querschlage, 66 m vom Schachte entfernt, Kohlensandstein-Packen von 15 bis 20 cm Mächtigkeit durchfahren worden. Es ist deshalb anzunehmen, daß in nicht zu ferner Zeit das erste Flötz angefahren werden wird.

*— Hagener Gußstahlwerke. Die Aussichten zu Beginn der letzten Betriebsperiode waren, wie der Geschäftsbericht ausführt, recht günstige, der Aufschwung des Maschinen- und Hüttenwesens legte der Verwaltung die Annahme nahe, daß sowohl Nachfrage als Preise sich in steigender Richtung bewegen würden. Jedoch war diese Annahme für den Hauptartikel der Werke, den Stahlfaçonguß, rücksichtlich der Preise eine Täuschung, denn wenn auch wohlbeschäftigt, stand das Unternehmen mit den Fabrikatpreisen von 1896 den inzwischen bedeutend gestiegenen Roheisen-, Schrott-, Kohlen- u. s. w. Preisen gegenüber. In der Federfabrikation mußten die Preise in Folge neuentstandener Concurrenz erheblich reducirt werden, und für die Walzwerke war die Gelbfabrikatnoth seit längerer Zeit bezw. seit Jahresfrist eine beständige. Da Deutschland nicht in der Lage ist, den Roheisenbedarf seiner Bessemereien, Gießereien und Walzwerke zu decken, so war auch die Gesellschaft gezwungen, Roheisen in Amerika und Oesterreich zu kaufen. Es wird nun abzuwarten sein, wie sich die Preise der Fabrikate des Unternehmens zu diesen Einkaufspreisen stellen, und ob es gelingen wird, eine Erhöhung durchzuführen. Neben einem in Folge der außerordentlichen Dürre entstandenen Wassermangel machte sich die Arbeits- und Arbeiterfrage, welche für die Walzwerke und besonders für den Bezirk Hagen zu einer Calamität herangewachsen droht, sehr unangenehm fühlbar. Entsprechend dem beständigen Mangel an Leuten, gehen die Löhne in die Höhe, während das Arbeitermaterial immer minderwerthiger und anspruchsvoller wird. Es beträgt der im Geschäftsjahre erzielte Reingewinn 170 675 *M*, dessen Verwendung der Vorstand folgendermaßen in Vorschlag bringt: Für Tantièmen 20 016 *M*, der Reserve 15 000 *M*, für eine Sprec. Dividende (6½ Proc.) 133 470 *M*, Vortrag auf neue Rechnung 2189 *M*.

*— Annener Gußstahlwerk, Actien-Gesellschaft. Die Bilanz per 30. Juni 1899 befindet sich unter den Inseraten auf S. 7878. — Die Dividende ist mit 10 Proc. sofort zahlbar bei den Herren Albert Schappach & Co., Berlin.

*— Geisweider Eisenwerke, Actien-Gesellschaft. In der General-Versammlung wurden alle Puncte der Tagesordnung, gemäß den Anträgen der Verwaltung, erledigt. Die Dividende von 20 bezw. 22 Proc. auf die Stamm- bezw. Prioritätsactien kann sofort erhoben werden. Die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres bezeichnete der Vorstand als sehr günstig.

*— Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Union, Essen. Der Aufsichtsrath dieses Unternehmens wird nach der „Rh.-W. Ztg.“ 6 Proc. Dividende (wie i. V.) in Vorschlag bringen.

*— Färberei-Actien-Gesellschaft G. Büchgens & Sohn, Crefeld. Die General-Versammlung beschloß die Verpachtung des gesammten Betriebes an die Crefelder Seidenfärberei-Actien-Gesellschaft gegen eine Pachtsumme, die den Zinsen und der Tilgung ihrer (Büchgens) Anleiheschuld entspricht. — Die außerordentliche General-Versammlung der Crefelder Seidenfärberei-Actien-Gesellschaft nahm dieses Angebot an und beschloß gleichzeitig, das Actiencapital von 2 000 000 *M* auf 4 200 000 *M* zu erhöhen. Ferner wurden die Satzungen mit dem neuen Handelsgesetzbuch in Einklang gebracht.

*— Dorstener Papierfabrik, Actien-Gesellschaft, Dorsten. Das Unternehmen vertheilt für 1898/99 nur 4 Proc. Dividende (7 Proc.) auf 525 000 *M* Actiencapital.

*— Die Hannover-Braunschweigische Hagelschädenversicherungs-Gesellschaft beruft eine General-Versammlung auf den 31. d. M. zur Beschlußfassung über den Antrag des Vorstandes auf Auflösung der Gesellschaft und Verschmelzung derselben mit der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin.

*— Die Ausfuhr aus dem Consulatsbezirk Braunschweig nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika betrug im dritten Vierteljahr 1899 1 660 700 *M* (gegen 1 099 740 *M* in der gleichen Zeit des Vorjahres). Das Mehr entfällt auf Düngesalze, 944 283 *M* (407 789), und Chemikalien, 388 815 *M* (145 548), weniger weisen auf Handschuhe, Leder, 81 085 *M* (170 960). Hauptposten sind ferner Farben, 47 384 *M* (58 971), und Glas, 56 360 *M* (89 463).

§ Die Waaren-Liquidations-Casse in Hamburg hat in den ersten neun Monaten verbucht an Kaffee 2 206 000 Sack (gegen 1898 2 621 000 Sack), Zucker 8 206 500 Sack (7 022 500 Sack), Baumwolle 2200 Ballen (6000 Ballen). Die Einnahme an Buchungs-Provision dafür betrug: Kaffee 72 512 *M* (83 872 *M*), Zucker 131 304 *M* (112 360 *M*), Baumwolle 176 *M* (480 *M*), zusammen 203 992 Mark (196 712 *M*). Das diesjährige Erträgniß gestattet, demnach bis jetzt mindestens die gleiche Dividende wie im Vorjahre, nämlich 8½ Proc., in Aussicht zu nehmen.

* Wien, 10. October. Die von hiesiger Escompte-Gesellschaft geplante Umwandlung der Leitmeritzer Brauerei in eine Actien-Gesellschaft ist gescheitert, da eine Einigung über den Preis nicht erzielt wurde. — In Pest haben sämmtliche Geldinstitute einen erhöhten Zinsfuß für Einlagen in laufender Rechnung auf 4½ Proc. beschlossen.

*— Die Oesterreichisch-Ungarische Bank erhöhte letzte Woche den Notenumlauf um 6 293 000 fl. (4 916 000 fl.) auf 732 485 000 fl. (713 574 000). Der Silberbestand reducirte sich etwas, beträgt aber noch 126 136 000 fl. (125 275 000). An Goldbarren sind vorhanden 368 028 000 fl. (352 080 000). Daneben verfügt die Bank über 13 404 000 fl. (14 036 000) in Gold zahlbare Wechsel. Das Portefeuille erfuhr eine Belastung um 15 107 000 fl. (2 848 000) und enthält 248 230 000 fl. (216 631 000). Lombards sind in Höhe von 25 879 000 fl. (30 792 000) vorhanden. Die Hypothekendarlehen belaufen sich auf 147 849 000 fl. (139 129 000), an Pfandbriefen sind 145 917 000 fl. (135 895 000) im Umlauf. Der steuerpflichtige Notenumlauf vergrößerte sich um 5 192 000 fl. und beziffert sich zur Zeit auf 14 886 000 fl. (11 812 000).

* Mailand, 10. October. Die internationale Verdingung für das rollende Material der Mittelmeer-Bahn, welche vorige Woche in Folge untergelaufenen Formfehlers nicht stattfinden konnte, ist nunmehr auf nächsten Sonnabend angesetzt.

*— Bestrebungen zur Hebung des französischen Exporthandels. Das französische Gesetz über die Begründung des Office National du Commerce extérieur vom 7. März 1898 und der Vertrag, welcher mit Bezug auf dieses Institut zwischen der französischen Regierung und der Pariser Handelskammer abgeschlossen wurde, enthalten manche interessante Einzelheiten, namentlich was die großen pecuniären Opfer betrifft, welche in Frankreich dem Zwecke der Exportförderung dargebracht werden. Die französische Regierung selbst kommt dem Institute mit einer Jahressubvention von 70 000 Frcs. zu Hilfe und überdies mit einer Summe von 12 500 Frcs., dem Abonnementsbetrage für 900 Exemplare des vom Institut national herausgegebenen und vielen französischen Behörden und Handelskammern gratis zugesandten „Moniteur Officiel du Commerce“. Bemerkenswerther noch ist die pecuniäre Unterstützung, welche die Pariser Handelskammer dem Institute zu Theil werden läßt. Sie stellt dem Office National ein Gebäude kostenlos zur Verfügung, dessen Werth sich, abgesehen von seiner vollständigen, gleichfalls von der Kammer beigestellten Einrichtung, auf 1,1 Mill. Frcs. beläuft. Auch hat sie sich durch das anfangs erwähnte Gesetz ermächtigen lassen, zu Zwecken der Erhaltung und Erweiterung des Office National Zuschläge zu der Handelskammerumlage einheben zu dürfen. Ueberdies stellt die Kammer den Beamten und Besuchern des Institutes ihre eigene commerzielle Bibliothek gratis zur Verfügung. Die Thätigkeit des Office National wird sich nicht blos auf das Ausland, sondern auch auf die französischen Colonien erstrecken. Interessant ist auch die Schaffung des Ehrenamtes der Conseillers du commerce extérieur, welche im In- und Auslande mit dem Institute correspondiren, sowie die vorwiegend bureaukratische Zusammensetzung des Verwaltungsrathes und Directions-Comités. Diese Collegien bestehen außer aus Staats- und Institutsbeamten nur noch aus Mitgliedern der Handelskammern, der Verwaltungsrath überdies noch aus zwei Conseillers du Commerce extérieur und zwei Präsidenten commerzieller Centralverbände. Jetzt ist nun auch zur Belebung des französischen Handels mit Rußland und Rumänien eine aus wissenschaftlich und praktisch gebildeten Sachverständigen zusammengesetzte Mission nach den genannten beiden Ländern entsandt worden. Aufgabe dieser Mission ist die Erleichterung der geschäftlichen Transactionen im Allgemeinen und Schaffung eines ergiebigeren Absatzmarktes für das französische Olivenöl im Besonderen. An letzterem Theile der Aufgabe nimmt auch die Regierung der französischen Colonie Tunesien ein reges Interesse, da sie bei der raschen Zunahme der Olivenbaumculturen in Tunesien auf Gewinnung neuer Absatzmärkte bedacht sein muß, um die gedeihliche Entwickelung dieser Provinz vor Krisen zu bewahren. Die tunesische Regierung hat deshalb den Missionstheilnehmern noch ganz besonders detaillirte Weisungen zugehen lassen.

*— Portugiesische Zolleinnahmen. Nach der Veröffentlichung der Junta do Credito Publico belief sich der Ertrag der bei den Zollämtern des Königreiches (Festland und dazu gehörige Inseln) im August für die Einfuhr erhobenen Zölle (Tabak und Getreide ausgenommen) auf 955 053 Milr. (1898 812 487 Milr.). Dazu kommen noch 30 296 Milr. (37 538 Milr.) Ausfuhrzölle, so daß die Zolleinnahmen im August sich im Ganzen auf 985 349 Milr. (850 025 Milr.) stellen, wovon 585 598 Milr. auf Lissabon, 368 098 Milr. auf Oporto und der Rest auf vier kleinere Zahlstellen entfallen. In den beiden ersten Monaten des laufenden Etatsjahres sind insgesammt 1 985 289 Milr. an Zöllen vereinnahmt (1 664 743 Milreis). Wie ferner bekanntgegeben wird, waren am 8. October zur Zahlung der Lasten der öffentlichen Schuld bei der Bank von Portugal 2 795 280 Milr., beim Hause Baring Brothers in London 8983 Pfd., beim Crédit Lyonnais 1 921 850 Frcs. und bei der Bank für Handel und Industrie 1 318 690 *M* seitens der portugiesischen Regierung hinterlegt.

* **New York**, 10. October. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Producte betrug 11 427 208 $ gegen 6 310 948 $ in der Vorwoche.

*— Zur Geschäftslage in den Vereinigten Staaten von Nordamerika schreibt die „N. Y. H.-Z.“ vom 30. September: Die diesmalige Geschäftswoche hat, soweit New York in Betracht kommt, eine ungewöhnliche Einschränkung durch die von unserer Stadt dem siegreich heimgekehrten Admiral Dewey bereitete großartige Empfangsfeier erfahren, indem der Gouverneur die beiden letzten Tage der Woche, an welchen sich die Festlichkeiten abspielten, zu officiellen Feiertagen erklärt hatte. Börse und Handel, Gewerbe und Industrie, selbst der Bundes-Postdienst zum größten Theile, ruhten hier an diesen beiden Tagen, so daß unser diesmaliger Bericht nur auf vier Wochentage zu beschränken hat. Für dieselben liegen von allen wichtigen Industrie- und Handelscentren des Landes gleich erfreuliche Meldungen vor wie in den Vorwochen. Alles deutet darauf hin, daß insgesammt die Geschäftsresultate des laufenden, selbst die ungewöhnlich günstigen des letzten Jahres noch übertreffen werden. Baumwolle ist in Folge Neubelebung des Außeninteresses in der Woche um 40 Puncte gestiegen und der Markt schließt in starker Haussestimmung. Die Situation in Baumwollwaaren, die sich durch Knappheit an Platzvorräthen und Rückhaltung der Agenten gegenüber Vorausbestellung selbst zu höchsten laufenden Preisen charakterisirt, ist durch die Avance des Rohartikels noch gekräftigt worden. Auch der Umstand trägt dazu bei, daß von dieser Woche an dem Verkaufs-Comité der Fall River Webereien größere Befugniß eingeräumt ist, indem dasselbe jetzt alle Druckzeuge von mindestens 39 Zoll Breite controlirt. Mit Inkrafttreten dieses erweiterten Verkaufsplanes hat das Comité sämmtliche Preise auf eine Basis von 2¾ c gebracht und damit eine dem Handel sehr willkommene Maßregel getroffen. Im hiesigen Jobbing-Handel war der Verkehr in Baumwoll- und anderen Textilstoffen in dieser Woche für die Jahreszeit ein ungewöhnlich belebter, dank der Anwesenheit sehr zahlreicher, durch die Dewey-Feier angelockter Einkäufer. Die hauptsächlichen Anschaffungen für den Herbst sind erledigt und handelt es sich jetzt um Deckung des Supplementarbedarfes. In fertigen Herrenkleidern ist das Geschäft außergewöhnlich gut, trotz der wegen der Avance in Wolle erhöhten Preise. Mit wenigen Ausnahmen finden die Käufer für Textilwaaren es schwer, Ordres zu placiren und der Markt ist zu Gunsten der Verkäufer. Seidenwaaren bilden eine der Ausnahmen, daher die neuerlichen Consolidationsbestrebungen. In Schuhen und Stiefeln übertreffen die Umsätze in Boston zur Zeit die des Vorjahres um 20 Procent und die Aufwärtsbewegung in Leder stimulirt die Waarenpreise. Auch auf fast allen übrigen wirthschaftlichen Gebieten behauptet sich eine bemerkenswerthe Haussetendenz. Im Wollmarkt haben trotz erhöhter Preise große Transactionen stattgefunden, da den Käufern, mit Rücksicht auf das Resultat der neuesten Londoner Auction, die Avance nicht unerwartet kam. Im Eisen- und Stahlmarkt hält die Aufwärtsbewegung der Preise und die enorme Nachfrage an, bei zunehmender Knappheit in Platzvorräthen an fertigem Material, sowie thatsächlichem Mangel an Rohmaterial. Preise hängen mehr von der Lieferzeit ab als vom Markte, und die langsame Lieferung verzögert zahlreiche Bauten. Von allen Seiten kommen Klagen über Arbeitermangel, und da nicht genug Wagen vorhanden sind, um den Hohöfen und Eisenfabriken Feuerungsmaterial zuzuführen, droht im Westen eine Kohlennoth.

## Technisches.

A. Das Kalkwerk des Herrn Dr. M. ... tenzel in Steudnitz bei Dornburg a. S. wurde im Jahre 1897 begonnen und hat sich seit dieser Zeit zu einem bedeutenden Umfange entwickelt, so daß es fast eine Sehenswürdigkeit der dortigen Gegend bildet. Es liegt am rechten Ufer der Saale an dem Abhange eines hochaufsteigenden Berges, von dessen Gipfel der Kalk gebrochen und nach den unten befindlichen Kalköfen herabgeschafft wird. Letztere bestehen aus zwei Schacht- und zwei Ringöfen; sie sind durch Gleise untereinander, sowie mit den Kalkbrüchen selbst verbunden, so daß der Kalkstein in eisernen Wagen auf diesen Schienengleisen leicht und schnell transportirt werden kann, schließlich wird er alsdann mittels der eben vollendeten Drahtseilbahn nach der am linken Ufer der Saale sich hinziehenden Eisenbahn befördert, durch welche das so stark begehrte Material seinem Bestimmungsort zugeführt wird. Dieser in Steudnitz gebrochene Kalk ist nicht nur ein sogenannter Graukalk, sondern auch ein Weißkalk; beide Sorten werden bekanntlich im Baufache sehr viel verwendet, ersterer hauptsächlich zur Aufführung von Mauern, letzterer mehr zu den inneren Putzarbeiten. Er hat in letzter Zeit eine weitverbreitete Anwendung selbst bei den Bauausführungen der Großstädte Berlin, Leipzig u. s. w. gefunden. Nicht minder gern wird der Steudnitzer Kalk in der chemischen Industrie, der Landwirthschaft u. s. w. verbraucht. Demselben ist jedenfalls noch eine große Zukunft beschieden, umsomehr, als die dortigen Kalklager als unerschöpflich bezeichnet werden können, zugleich ist diese Kalkstein-Industrie in volkswirthschaftlicher Beziehung für die dortige Gegend von großer Bedeutung, denn durch sie finden zahlreiche Familien ihr tägliches Brod, nicht nur während der Sommers-, sondern auch während der Winterszeit. Deshalb sei das Kalkwerk zu Steudnitz der Beachtung des Lesers bestens empfohlen.

## Landwirthschaftliches.

* **Washington**, 10. October. Saatenstand: Mais 82,7, Hafer 30,7, Gerste 27, Roggen 14,4. Ueber Weizen ist kein Bericht

angegeben, da das Departement für Ackerbau die Untersuchungen noch nicht fertig gestellt hat. Die Zahlen bedeuten für Mais den Durchschnitts-Stand, dagegen für Hafer, Gerste und Roggen den Durchschnitts-Ernteertrag in Bushels für den Acker.

## Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

§ Die neueste Nummer des „Praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau" bringt allgemein interessante Angaben, wie Wallnüsse zu reinigen und aufzubewahren sind. Sie werden wiederholt in reinem Wasser gewaschen — durch Umrühren mit der Hand werden sie von selbst sauber. Das Trocknen hat in der Sonne, niemals im Backofen zu geschehen. Vor Regen sind sie zu hüten — sie werden durch Regen grau und unansehnlich —, ebenso dürfen sie Nachts dem Thau ausgesetzt werden. Erst wenn die Sonne die Nüsse völlig abgetrocknet hat, sind sie zu lagern. Gut gereinigte und getrocknete Nüsse behalten ihr gutes Aussehen und den angenehmen Geschmack ein volles Jahr.

## Post- und Telegraphenwesen.

*— Das Reichspostamt hat dem österreichischen Handelsministerium die Mittheilung zukommen lassen, daß die Zolldeclarationen zu den aus Oesterreich nach Deutschland gelangenden Packetsendungen häufig nicht die durch die deutsche Zollgesetzgebung vorgeschriebene Inhaltserklärung in deutscher Sprache enthalten. Es hat das Ministerium ersucht, die betreffenden Versender darauf hinzuweisen, daß Packete, deren Uebernahme ohne ordnungsmäßige Zollinhaltserklärungen von den deutschen Zollstellen abgelehnt wird, bei den Grenzpostanstalten zurückbehalten werden, bis die den gesetzlichen Bestimmungen entsprechenden Zollinhaltserklärungen nachgetragen sind. Die daraus entstehenden oft recht erheblichen Verzögerungen und sonstigen Weiterungen haben sich demnach die betreffenden Versender selbst zuzuschreiben.

## Königreich Sachsen.

### Handelsregister.

Eingetragen die Firmen:

Alban Irmscher in Grüna, Inhaber Herr Hermann Alban Irmscher das. — Gebr. Camnitzer in Chemnitz, Inhaber die Herren Sally Camnitzer und Max Camnitzer das. — Richard Scheller in Chemnitz, Inhaber Herr Oscar Richard Scheller das. — Kürth & Förster in Chemnitz, Inh. Frau Lina Hulda das. — verehel. Kürth und Herr Gustav Adolf Förster, Beide in Chemnitz. — Wilhelm Nestler in Dresden, Inhaber Herr Wilhelm Emil Nestler das. — Friedrich Kindler in Dresden, Inhaber Herr Friedrich August Kindler das. — Max Koban in Zittau, Inhaber Herr Max Hermann Koban das. — Richard Köberlin in Döbeln, Inhaber Herr Emil Richard Köberlin das. — Max Auerswald in Lohmen, Inhaber Herr Theodor Maximilian Auerswald das. — Max Schlosser in Falkenstein, Inhaber Herr Max Bruno Schlosser das. — Paul Schmiedel in Annaberg, Inhaber Herr Paul Schmiedel das.

Veränderungen:

Die Firma Arensmeyer & Co. in Chemnitz hat ihren Sitz nach Berlin verlegt. — Frau Pauline Lina verw. gewesene Doß, jetzt verehel. Klahre in Zwickau, ist nicht mehr Inhaberin der Firma G. H. Doß das. Dagegen ist Herr Karl Emil Klahre das. jetzt Inhaber der Firma. — Herr Ernst Gustav Bormann in Zittau ist Mitinhaber der Firma Bormann & Co. das. Die demselben und Herrn Heinrich Georg Wäntig ertheilte Procura ist erloschen. — Die Firma Eisengießerei und Maschinenfabrik (vorm. Goetjes & Schulze) in Bautzen lautet künftig Eisengießerei und Maschinenfabrik, Actien-Gesellschaft. — Herr Ferdinand Lamprecht ist aus der Firma Ferdinand Lamprecht in Pegau ausgeschieden. Frau Emilie Laura verw. Lamprecht geb. Beckmann das. ist Inhaberin der Firma. — Die Firma Leipziger Cement-Industrie Staffelstein & Bröder in Markranstädt firmirt künftig Leipziger Cement-Industrie Dr. Gaspary & Bröder in Markranstädt. Herr Adolf Carl Ferdinand Staffelstein ist aus der Firma ausgeschieden und Herr Dr. Alfred Gaspary in Berlin Mitinhaber der Firma geworden. — Die Firma Hermann Roth in Oelsnitz lautet künftig Hermann Roth, Erste Oelsnitzer Kaffeerösterei mit Motorbetrieb.

Erloschen die Firmen:

Albin Kohlmann in Dresden. — A. Seeburg vorm. Poppe in Zwickau. — Hugo Ritter in Zwickau. — Döbelner Faßfabrik E. Vogt in Döbeln. — August Friedrich Hager in Plauen. — A. Hegenbart in Bischofswerda.

## Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

| Namen | Wohnort | Amtsgericht | Eröffnungs-Termin | Anmeldefrist | Erste Gläubiger-Versammlung | Prüfungs-Termin |
|---|---|---|---|---|---|---|
| M. Goldstein, Kaufmann, Mitinh. der Handelsges. Goldstein & Co. | Lichtenberg | Berlin | 7.10 | 2.11 | 2.11 | 30.11 |
| Handelsges. M. [illegible] & Co. | Berlin | Berlin | 7.10 | 30.11 | 26.10 | 18.12 |
| C. J. u. M. [illegible], Kaufm.-Ehel. | [illegible] | [illegible] | 6.10 | 11.11 | 4.11 | 28.11 |
| C. G. [illegible], Inh. d. Fa. Arthur [illegible] | Chemnitz | Chemnitz | 6.10 | 2.11 | 2.11 | 30.11 |
| [illegible] | [illegible] | Chemnitz | 6.10 | 2.11 | 2.11 | 30.11 |
| F. J. M. Vogt, [illegible] | [illegible] | Dresden | 6.10 | 30.10 | 28.11 | 18.12 |
| [illegible], G. m. b. H. | Düsseldorf | Düsseldorf | 6.10 | 11.11 | 4.11 | 18.11 |
| Handelsges. [illegible] & Werner | Eilenburg | Eilenburg | 7.10 | 15.11 | 30.10 | 27.11 |
| H. Jung, Kaufm., i. Fa. H. W. Jung | Erfurt | Erfurt | 4.10 | 1.12 | 4.11 | 9.12 |
| Georg [illegible], Kaufmann | [illegible] | Göppingen | 4.10 | 8.11 | 11.11 | 21.11 |
| W. [illegible], Kaufmann, Inh. der Firma Gebr. [illegible] | Hamburg | Hamburg | 6.10 | 25.11 | 31.10 | 9.12 |

-rb- Zahlungseinstellungen in Leipzig sind im September 5 angemeldet worden, 1 weniger als im September des Vorjahres. Im laufenden Jahre hat der Berichtsmonat bis jetzt die niedrigste Zahl der Anmeldungen gebracht. Auf Alt-Leipzig entfällt diesmal eine einzige Zahlungseinstellung, was in den letzten zehn Jahren nur zweimal vorgekommen ist. Die übrigen Anmeldungen kamen aus Lindenau, Wahren, Neustadt und Reudnitz. Ordnen wir die Zahlungseinstellungen nach den Geschäftsarten der Inhaber, so zählen wir zwei kaufmännische Geschäfte und drei Gewerbtreibende. Von den übrigen zum Bezirk des hiesigen Landgerichts gehörigen Amtsgerichten hat (bis zum 5. October im „Reichsanzeiger" veröffentlicht) nur Wurzen Zahlungseinstellungen anzumelden gehabt. Aufgehoben wurden bei dem hiesigen Amtsgerichte 10 Zahlungseinstellungsverfahren, sämmtlich durch Abhaltung des Schlußtermins. Von diesen Verfahren waren 2 innerhalb 6 Monaten nach der Eröffnung beendet, 6 Verfahren haben über 6 bis 12 Monate und 2 Verfahren über 1 bis 2 Jahre geschwebt. In den ersten drei Vierteljahren 1899 sind in Leipzig 95 Zahlungseinstellungen angemeldet worden, 11 mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

## Verdingungen im October.

13. Leipzig, Rath, Isolirungsarbeiten;
18. Frankfurt a. O., Magistrat, Ruthenbesen;
18. Fulda, Betriebsinspection 2, eichene Brückenhölzer;
21. Heilbronn, württemb. Staatsbahnen, Holzschwellen;
26. Wilhelmshaven, kaiserliche Werft, Vaseline;
28. Schwerin, großh. Eisenbahndirection, kieferne Schwellen.

## Tarifwesen.

*— Böhmisch-sächsischer Kohlenverkehr. Vom 1. November d. J. ab bis auf Weiteres, längstens jedoch bis Ende d. J., finden die für Station Aussig (St.-E.-G.) bestehenden Frachtsätze unter den im Tarife vorgesehenen Bestimmungen auch Anwendung im Verkehre von und nach Station Schöpriesen der priv. österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft.

## Einnahme-Ausweise.

*— Zschipkau-Finsterwalder Eisenbahn. September 51 701 ℳ (+ 5479 ℳ), seit 1. April + 13 730 ℳ.

*— Salzbergbahn. September 4896 fl. (gegen 8182 fl. i. V.), die Gesammteinnahme seit Jahresbeginn 44 348 fl. (48 487 fl.).

## Literatur.

Ludwig Schönberger's Börsen- und Handelsbericht. Organ für finanzielle und volkswirthschaftliche Interessen. Die in Wien am 8. October erschienene Nr. 41 enthält: Das Steigen des Geldpreises. — Die Consols-Baisse. — Das neue Ministerium. — Wiener Börsenwoche. — Briefe aus Ungarn. — Oesterreichische Credit-Anstalt. — Fragen der Arbeitsvermittlung. — Assecuranz-Nachrichten. — Finanzielle und volkswirthschaftliche Notizen. — Lieferungs-Ausschreibungen. — Bilanz der Rima-Muranyi-Salgo-Tarjaner Eisenwerks-Actien-Gesellschaft. — Course.

## Telegramme.

* Dresden, 11. October. Die im Bezirke der Dresdner Handelskammer befragten großen und kleineren Bierbrauereien erklärten sich für das unbedingte Surrogatverbot und betonten dabei, daß sie ebenso, wie die süddeutschen Brauer, schon bisher keine Surrogate bei der Herstellung des Bieres verwandt hätten. — Bei der Berathung der Handelskammer über den Entwurf zu einem Wasser-Gesetze für das Königreich Sachsen beschloß sie, der Regierung vorzuschlagen, Bestimmungen über die zu errichtenden Schifffahrtswege schon jetzt zu treffen, um so mehr, als ein genau ausgearbeiteter Plan eines großen Schifffahrtscanals von Leipzig nach Riesa dem demnächst zusammentretenden Landtage zugehen werde. — Ferner wünschte die Kammer, daß im Landesculturrathe einem Vertreter von Handel und Gewerbe und einem Vertreter der Schifffahrt Sitz und Stimme eingeräumt werden.

W. Warschau, 11. October. (Privat-Telegramm.) Der „Kurjer Warszawski" meldet aus bester Quelle, daß die Iwangorod-Dombrowo-Bahn bestimmt am 1./13. Januar 1900 verstaatlicht und mit der Weichselbahn verschmolzen wird.

* Mexiko, 11. October. Die Ein- und Ausfuhrzölle betrugen im September d. J. 2 362 000 Pesos gegen 2 363 000 Pesos im August d. J. und 2 085 000 Pesos im September 1898.

## Leipziger Börse am 11. October.

Berlin eröffnete in schwacher Haltung auf das Ultimatum Transvaals, und da auch London flaue Minencourse meldete, so lag für den hiesigen Markt kein Grund vor, sich der Directive Berlins zu entziehen. Bei nur in geringem Maße auftretender Kauflust blieb das Geschäft ein beschränktes und die Course ließen eine bestimmte Coursentwickelung nicht wahrnehmen. Das Interesse für Anlagewerthe beschränkte sich in der Hauptsache auf Sächsische Rente, die es zu mehrfachen Abschlüssen brachte. Für Eisenbahnactien bestand nur wenig Meinung. Bankactien zeigten in verschiedenen Fällen Rückschritte. Widerstandsfähiger war der Markt für Industrieactien, bei denen für diverse Werthe feste Stimmung zu constatiren war und auch höhere Bewerthungen nicht ausgeschlossen geblieben sind.

Auf dem Anlagemarkte wurde Mehreres in Sächsischer Rente umgesetzt. Desgleichen entwickelte sich Geschäft in Leipziger Stadtanleihe, Reichsanleihe und Ungarischer Eisenbahnanleihe. Nehmer fanden auch Buschtiehrader Prioritäten, Böhmische Nordbahn-Obligationen, Graz-Köflacher Prioritäten und Consols. Zu Handel traten noch Leipziger Hypothekenbankscheine, Sächsische Bodencreditanstalts-Pfandbriefe, Chemnitzer Stadtanleihe und Löbau-Zittauer. Bankactien wurden in Leipziger Credit etwas höher bewerthet, dagegen vermochten sich Credit und Spar-Bank nicht voll zu behaupten. Rückflüsse vollzogen sich in Leipziger Bank und Leipziger Hypothekenbank. Industriewerthe in Mansfelder Kuxen sehr gefragt und höher. Für Große Leipziger Straßenbahn erhielt sich Nachfrage zu festen Coursen. Für Bank für Grundbesitz wurden höhere Gebote abgegeben. Tittel & Krüger vermochten etwas anzuziehen. Brückenberger blieben verlangt. Das Geschäft in Wechseln erstreckte sich auf Belgien, Paris, London und Schweizer Plätze. Von Sorten österreichische Noten zu ungefähr alter Notiz in Umsatz, russische Noten in mehrfachem Verkehr.

## Börsen- und Handelsberichte.

*,* Zwickauer Börsenbericht vom 10. October. Die Abschwächung unserer Börsentendenz machte heute weitere Fortschritte, wenn dieselbe auch nicht von Intensivität war; einige Werthe, wie Zwickauer Vereinsglück, Erzgebirger, Gottessegen Actien-Serien, Lugauer Prioritäts-Actien, hatten sogar kleine Courssteigerungen zu verzeichnen. Außer obengenannten verkehrten zu mehr oder minder reducirten Coursen: Oberhohndorf-Reinsdorfer Kohlenbahn, Crimmitschauer Maschinenfabrik, Concordia Stamm- und Prioritäts-Actien, Gersdorfer Prioritäts-Actien I, Lugauer Stamm-, Oberhohndorf Forster und Schader, Helmsdorf bei Lichtenstein Stamm- und Prioritäts-Actien, Brückenberger und Oelsnitzer Vereinsglück Prioritäts-Actien II. Von Anleihen ging nur ein kleiner Posten 4proc. Lugauer III. Emission zu letztem Geldcourse um. — Kohlenversandt unverändert.

* Berlin, 10. October. Anlehnsloose. Ansbacher 7-fl.-Loose 38,00 bz. Augsburger 7-fl. 25,40 bz. Barletta 100-Lire von 1870 20,50 bz. Finländ. 10-Thlr. 64,80 bz. Freiburger 15-Frcs. 30,90 B. Mailänder 45-Lire [illegible] Mailänder 10-Lire 10,10 bz. Neufchateler 10-Frcs. 24,00 bz. Pappenh. 7-fl. —,— Türk. 400-Frcs. 125,50 bz. Venetianer 22,50 bz.

* Berlin, 10. October. Pfandbriefe. D. Grundschuld-Bank 4proc. 100,00 bz G. 3½proc. Serie VII, VIII, unkündb. bis 1905 94,50 bz. G. 4proc. Ser. V u. VI, unkdb. bis 1905 101,00 bz. G. 3½proc. Ser. III, IV 93,75 bz G. — Preuss. Pfandbr.-B. XVII, b. 1906 94,00 bz G. 3½proc. XVII, b. 1905 93,80 bz G. 4proc. XVIII, bis 1908 102,00 bz G. 4proc. XIX, bis 1909 101,00 G. 3½proc. Kleinb.-Oblig. bis 1904 [illegible] G. 4proc. Kleinb.-Oblig. b. 1908 101,25 G. 3½proc. Comm.-Obl. b. 1907 [illegible] G. Rhein.-Westf. Bod.-Cr.-B. 4proc. S. I, II, V unkb. b. 1908 100,00 G. VII b. 1908 100,00 G. 3½proc. II, IV b. 1904 [illegible] G. VI b. 1905 [illegible] G.

* Berlin, 10. October. Industrie-Actien. Chem. Fabrik Milch, Posen 105,00 bz G. Union, chem. Fabrik, Stettin 109,10 bz G. Wurmrevier-Actien 122,00 G.

Frankfurt a. M., 10. October. Deutsche Verlagsanstalt 154,00 B. Badische Anilin- und Sodafabr. 420,50 bz G. Bad. Zucker Wagh. [illegible] Farbwerke Höchst 398,00 G.

Frankfurt a. M., 10. October. Effecten-Societät (Nachbörse). Franzosen 140,90, Nationalbank 140,90, Portugiesen 25,05.

Hamburg, 10. October. (Schluss.) Preuss.-Pfandbr. 4proc. Cons. [illegible], Oesterr. Silberrente 99,00, österr. Goldrente 99,20, 4pr. ungar. Goldrente 97,00, 1860er Loose 131,00, Ital. Rente 91,40, 3proc. Mexik. [illegible], Oest. Credit 229,70, Franzosen 140,90, Lombarden 61,75, 1880er Russen [illegible], Deutsche Bank 203,00, Disconto 189,25, Berliner Handelsges. 162,00, Dresdner Bank —,—, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschland —,—, Hamburger Commerzbank 121,25, Brasil. Bank f. Deutschl. 173,00, Lübeck-Büchener 159,00, Marienb.-Mlawka 84,00, Ital. Mittelmeerbahn 109,00, do. Meridional- 130,00, Schweizer Nordost —,—, do. Central —,—, Gotthardbahn —,—, Laurahütte 253,00, Harpener —,—, Hibernia —,—, Gelsenkirchen —,—, Bochum —,—, Norddeutsche Jute-Spinnerei 104,00, A.-C. Guano-Werke 106,00, Privatdiscont 5 Procent, Hamb. P.-A. 136,00, Nordd. Lloyd 115,75, Dynamit-Trust-A. 180,00, Buenos Aires —,—, 3proc. Hamburger Staatsanleihe 86,00, 3½proc. Hamburger Staatsrente 93,10, Vereinsbank 162,75, 4proc. Chin. Goldanleihe 102,75, Hamburger Wechslerbank —,—, Breslauer Disconto-Bank 118,00. Tendenz: Abgeschwächt. — Wechselnotirungen: London lang 3 Monat 20,23 Br., 20,21 G., 20,23¾ bez. London kurz 20,42¾ Br., 20,40 G., 20,40 bez. London Sicht 20,45½ Br., 20,47½ G., 20,50½ bez. Amsterdam 3 Monat 167,75 Br., 166,75 G., 167,25 bez. Oesterr. und Ungar. Bankplätze 3 Monat 168,75 Br., 168,25 G., 168,50 bez. Paris Sicht 80,95 Br., 80,75 G., 80,87 bez. Petersburg 3 Monat 212,50 Br., 211,50 G., 212,25 bez. New York Sicht 4,21¾ Br., 4,19¾ G., 4,20¾ bez. do. 60 Tage Sicht 4,18¼ Br., 4,15¼ G., 4,15¾ bez.

Bremen, 10. October. Actien-Gesellschaft „Weser" 128½ G. Allgemeine Gas- und Elektricitäts-Gesellschaft 108 G. Almenmann- und Hagens-F. M.-A. 105 G. do. Pr.-A. 180 G. Bremen-Besigheim Oelfabr. 136½ G. Bremer Baumw.-Spinn. Grohn 90 B. do. Brauerei-A. 230 B. do. Cigarrenfabriken 121 G. do. Jute-Spinnerei 157 B. do. Strassenbahn 151½ B. do. Portl.-Cementfabr. Vorz.-A. 107 G. do. Schleppschiff-Gesellschaft 108 G. do. Tauwerkfabrik, Act.-Ges. 101½ B. do. Vulkan 209½ G. do. Wollkämmerei 318 bz. do. Wollwäscherei 135 B. Bremerhavener Strassenbahn 136½ G. Bugsir-Gesell. „Union" 182 B. Dampfschiff-Gesellschaft „Argo" 104 G. Dampfschiff-Gesellschaft „Neptun" 160 B. Delmenhorster Linoleumfabrik 266½ G. Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" 167½ G. Deutsche Linoleumwerke Hansa 204 B. Gas- und Elektricitätsgesellschaft Bremen 120 G. Gebrüder Nielsen, Vorzugs-Actien 104 G. Hamb.-amerikan. Packetfahrt-A.-G. 128½ G. Hansa, Jute-Spinn. u. Weberei 126 G. Hemelinger Actien-Brauerei 162 G. Hoffmann's Stärkefabriken 177½ G. Jutespinnerei und Weberei Bremen 165 B. Norddeutscher Lloyd 115½ G. Norddeutsche Wollk. u. K.-G.-Spinn. 198½ G. Petroleum-Raff. vorm. A. Korff 227 G. Rio Tinto —,—. Rosario Nitrate 90 G. Schleppschiff-Gesell. Unterweser 108½ G. St. Pauli-Brauerei-A. ordin. 85 B. do. do. prefer. —,—.

Wien, 9. October. Buschtiehrader A. 1610 G., 1620 Br. Nordböhmische Kohlenwerksactien 300,00 G., 302,00 Br.

Wien, 10. October. Privatverkehr. (Schluss.) Credit 362,50, Lombarden 71,25, Elbethalbahn 259,00, Marknoten 59,07. Behauptet.

Wien, 10. October. Nachbörse. Oesterr. Credit 362,75, Oesterr. Papierrente 98,80, Oesterr. Goldrente 116,75, Ungar. Goldrente 115,35, Czernowitzer 276.

London, 10. October. (Schluss-Course.) Engl. 2¾proc. Consols 102¾, 4proc. Reichs-Anleihe 87, Preuss. 3½proc. Consols —,—, 5proc. argent. Goldanl. 91, 4½proc. äuss. Argentin. —,—, 4proc. fund. argent. Anl. 90¾, Bras. 89er Anl. 57½, 5proc. Chinesen 96¼, 3½proc. Egypt. 103¼, 4proc. un. do. 104¼, Griech. 81er Anl. 40, do. Gr. Monopol-Anl. 42, 4proc. 89er Griech. 34, 3½proc. Russen 92¾, Ital. 5proc. Rente 92⅛, 5proc. conv. Mexik. 101, Neue 89er do. 100 Oesterr. Goldr. —,—, 4proc. 89er Russen 2. Ser. 101¼, 4proc. Spanier 60¼, conv. Türken 22¼, 4½proc. Trib.-Anl. 90, 4proc. ungar. Goldr. 97½, Ottomanbank 12⅝, Anatolier —, Anaconda 10¼, De Beers (neue) 28⅝, Incandescent (neue) 70, Rio Tinto, neue 46¾, Lombarden 6⅝, Canada Pacific 94⅝, Central Pacific 50⅝, Chic. Milwauk. 126, Denver Rio Pref. 75¼, Louisv. & Nashv. 80¾, New York Ontario 25⅝, Norf. Western Prefer. neue 70⅝, Northern Pacific 76⅝, Union Pac. 44¾, Platzdiscont 4⅞, 1889er Chinesen 79⅝. Fest. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,77, Wien 12,33, Paris 25,54, Petersburg 24⅝.

London, 10. October, Abends 6 Uhr 20 Min. Engl. 2¾proc. Consols 104, Preussische Consols —,—, 4proc. Egypter 104⅝, Italiener 92¾, 5proc. conv. Mexikaner 99⅛, 4proc. Russen 1889 (II. Serie) 99⅞, conv. Türken 22⅞, 4proc. ungar. Goldrente 97, Ottomanbank 12⅝, Canada Pacific 94⅝, Northern Pacific 76⅝, 4½proc. 98er Chinesen 79⅝. Northern Common Shares 54, Louisville Nashville 80⅝, New York Ontario 25⅝. — In die Bank flossen 218 000 £.

Paris, 10. October. (Schluss-Course.) 3proc. französ. Rente 100,50, 5proc. ital. Rente 91,05, 3proc. portugies. Rente 24,50, Portug. Tabaks-Obligationen —,—, 4proc. 89er Russen 10,—, 4proc. 89er Russen —,—, 4proc. 94er Russen 98,40, 3½proc. russische Anleihe —,—, 3proc. 96er Russen 89,90, 4proc. Serben 60,40, 4proc. spanische äussere Anleihe 61,45, Conv. Türken 23,00, Türken-Loose 119,00, 4proc. 98er türk. Pr.-Oblig. —,—, Türk. Tabak 288,00, 4proc. ung. Goldrente 98,00, Meridionalbahn 668,00, Oesterreichische Staatsbahn 706,—, Lombarden —,—, Banque de France 4190, Banque de Paris 1080, Banque Ottomane 566,00, Credit Lyonnais 990,00, Debeers 687,00, Langlaagte Estate 87,50, Lancaster 60,00, Ad. Görz & Co. 61,50, Rio-Tinto-A. 1145, Robinson-A. 207,50, Suez-Canal-A. 3625, Privatdiscont —, Wechsel Amsterdam k. 207,50, do. auf deutsche Plätze 121¹¹⁄₁₆, do. auf Italien 6⅝, do. London k. 25,25, Cheq. a. London 25,21, do. Madrid kurz 394,00, do. Wien kurz 207,00, Huanchaca 96,00. Fest.

Brüssel, 10. October. (Schluss-Course.) Exterieure 60⅝, Italiener 90,10, Türken Lit. C —,—, Türken Lit. D —,—, Warschau-Wiener —,—.

Amsterdam, 10. October. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 98⅝, do. do. Februar-August verz. 98¼, Oesterr. Silberr. Januar-Juli verz. 98¼, do. do. April-October verz. 98¼, Oesterr. Goldr. 98⅝, 4proc. Ungar. Goldr. 98,00, 89er Russen (2. Emission) —,—, 4proc. Russen von 1880 93, Conv. Türken 21⅝, 5proc. Holländische Anleihe 99⅝, 3proc. garantirte mexikanische Eisenbahn-Anleihe von 1891 40, 3proc. gar. Transv.-Eis.-Obl. —,—, 5proc. Transvaal 208, Warschau-Wiener —,—, Marknoten 59,00, Russ. Zollcoupons —,—. — Wechsel auf London 12,08.

New York, 10. October, Abends 6 Uhr. (Schluss-Course.) Tendenz für Geld: Fest. Geld für Regierungsbonds 4 Proc., do. für andere Sicherheiten 12 Proc., Wechsel a. London (60 Tage) 4,82¾, Cable Transfers 4,87⅝, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,23⅛, do. auf Berlin (60 Tage) 94¼, Atch. Top.- & Santa-Fé-Act. 20⅝, do. Prefer. 63⅞, Can. Pac.-Act. 91⅝, Central-Pacific-Actien 56, Chicago, Milwaukee & St. Paul-Act. 121, Denver & Rio Grande Preferred 74⅝, Illinois-Centr.-Act. 112⅝, Lake Shore Shares 203, Louisv. & Nashv.-Act. 80⅝, New York Centralb. 134⅝, Northern Pacific Prefer. (neue Emission) 74⅝, Northern Pacific Common Shares 50⅝, do. 3proc. Bonds 65⅝, Norfolk and Western Prefer. (Interimsanleihescheine) 68⅝, Union Pacific-Act. (neue Emission) 43⅝, 4proc. Ver. Staaten-Bonds per 1925 129⅝, Silber, Commercial Bars 58⅝, Kansas City Pittsb. Gulf Railroad Co. Shares 8, do. I. Hyp.-Oblig. 71. Anfangs weichend, Schluss lustlos.

* Hamburg, 10. October. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,25—112,10. Schwed. Bankplätze 3 Monate 110,25—110,10. Christiania Sicht 112,25—112,10. Norweg. Bankplätze 3 Monate 110,25—110,10. Kopenhagen Sicht 112,25—112,10. Dänische Bankplätze 3 Monate 110,25—110,10.

New York, 10. October. Wechsel auf London 4,82.

Buenos Aires, 9. October. (Telegramm der „Banco Aleman Transatlantico".) Goldagio 125⅝.

Valparaiso, 9. October. (Telegramm der „Banco Aleman Transatlantico".) Wechsel-Course auf London 90 T. S. 15¼ d., 3-Monats-Lieferung 14¹⁵⁄₁₆ d.

**Ostasiatische Wechselcourse auf London am 10. October.**

| | |
|---|---|
| Bombay, Tel. Transfers 1 s 4⅛ d. | Yokohama 4 M. S.-Credits 2 s ⁸⁄₁₆ d. |
| Kalkutta Tel. Transfers 1 s 4⅛ d. | Singapore 3 M. S.-Credits 1 s 11⅝ d. |
| Hongkong 4 M. S.-Credits 1 s 11¹¹⁄₁₆ d. | Manila 4 M. S.-Bank 2 s — d. |
| Shanghai 4 M. S.-Credits 2 s 5⅝ d. | Batavia 4 M. S.-Bank —. |

**Gold- und Silbercourse.**

Frankfurt a. M., 10. October. Gold- und Silbercourse. Gold „al marco" per Kilogr. 2795 Br., 2785 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 81,10 Br., 79,30 G.

New York, 10. October. Silber-Bullion 58⅝.

**Wollberichte.**

* Antwerpen, 10. October. Wolle. (Telegramm der Herren Kurth, Weyhmann & Co. Succ. de Wilkens & Co.) 7 Uhr 30 Min. La-Plata-Zug Type B. Januar 5,50 Käufer, Mai 5,55 do. Behauptet.

* Antwerpen, 11. October. Wolle. (Telegramm der Herren Kurth, Weyhmann & Co. Succ. de Wilkens & Co.) 10 Uhr 7 Min. La-Plata-Zug Type B. November 5,50 Käufer, August 5,55 Käufer. — Befestigt.

* Havre, 10. October, Abends. Wolle. October 158,00, Mai 159,00. Tendenz: Ruhig.

* Leipzig, 10. October. Wolle. (Kabelbericht der Herren Weber, Lohmann & Co., Sydney-Melbourne, 9. ds. Mts., mitgetheilt von Herrn Peter Brünjes, Leipzig.) Die regelmässigen Auctionen in Sydney begannen heute mit sehr fester Tendenz und grosser Animation. Von dem ausgewählten Quantum wurde nur wenig zurückgezogen. Deutschland und Frankreich waren Hauptkäufer. Wir notiren: Genre S. Fleeces Wolle, etwas fehlerhaft, für kräftigen courranten A/AA Handelszug, weisse Farbe 6,40 Frcs. Genre O, Fleeces oder Pieces, etwas fehlerhaft, für kräftigen courranten A/AA Handelszug 6,20 Frcs. Genre L Fleeces und oder Pieces, A Feinheit, lang und kräftig, nicht zu fehlerhaft 6,0 Frcs. Genre H, fehlerhafte Fleeces, Pieces oder Bellies, möglichst frei von Brandspitzen, für kleineren A Zug 5,90 Frcs. AA/AAA Fleeces Kette und Schuss, fehlerfrei oder fast fehlerfrei, schöne Farbe, natürlich 6,70 Frcs. AA Fleeces Kette und Schuss, wenig Fehler, schöne Farbe, natürlich 6,50 Frcs. A/AA Fleeces Kette und Schuss, wenig Fehler, gute Farbe, kräftig 6,40 Frcs. A Fleeces Kette und Schuss, wenig Fehler, kräftig 6,20 Frcs. für 1 kg reingewaschen ohne Waschspesen, cif. europäischen Seehafen. Wir sehen keine Aussicht, unter unseren Notirungen anzukommen. Unsere früher ausgesprochene Ansicht betreffs einer weiteren Productionsabnahme bestätigt sich und zeigt der Export von New South Wales gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahre eine Abnahme von ca. 25 000 Ballen. Fracht per Dampfer nach Europa: für Schweisswolle ⅝ d., für Scoured ⅝ d per Pfund englisch.

* Leipzig, 10. October. Wolle. (Kabelbericht der Herren E. Lhoest & Co., Sydney, Melbourne und Brisbane, mitgetheilt von den Herren Roediger & Davignon, Leipzig.) Die gestrige Auction in Sydney verlief bei sehr guter Animation und sehr festen Preisen. Quotirungen: Genre 32: Kräftige, gutartige A/AA-fleece, wenig fehlerhaft 6,40 Frcs. Genre 34: Mittlere pieces für courranten A-Zug 6,10 Frcs., Genre 40: Mittlere pieces oder bellies für courranten A-Zug 6 Frcs.

**Baumwolle.**

* Liverpool, 11. October. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Muthmasslicher Umsatz 8 000 B. Willig. Import 1000 B.

* Liverpool, 10. October, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Willig. Middling amerikanische Lieferungen: Kaum stetig. October-November 3,55/64 Käuferpreis, November-December 3,51/64 do., December-Januar 3,50/64 do., Januar-Februar 3,50/64 Verkäuferpreis, Februar-März 3,50/64 Käufer, rein, März-April 3,53/64—3,54/64 do., April-Mai 3,54/64 Werth, Mai-Juni 3,54/64—3,55/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 3,54/64—3,55/64 Käuferpreis, Juli-August 3,55/64 Verkäuferpreis.

* Havre, 10. October, 12 Uhr Mittags. Baumwolle. October 45⅝, Mai 44⅞. Ruhig.

* Havre, 10. October, Abends. Baumwolle. October 45½, December 45¼, März 45, Juli 45. Unregelmässig.

* Alexandrien, 9. October. Baumwolle. (Von R. & O. Lindemann.) Mako, Lieferung per November 10⅝ Tal., Käufer.

* New York, 9. October. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle. Nach der Eröffnung niedriger in Folge Realisationen. Für morgen wird ein ungünstiger Bericht des landwirthschaftlichen Bureaus erwartet.

* New York, 9. October. Baumwolle. Der Markt für Locoschluss in New Orleans ruhig, in Mobile, Savannah, Charleston, Norfolk und St. Louis fest und sonst stetig. Der Markt auf Lieferung in New York gab nach der Eröffnung nach und schloss stetig zu einer Ermässigung von 1—6 Points. Haussiers verkauften, um die letzte Steigerung zu realisiren. Der Markt auf Lieferung in New Orleans schloss stetig zu einer Ermässigung von 4—8 Points.

* New York, 10. October. Baumwolle. Zufuhren 60 000 B. Loco 7⅜, October 6,90, November 6,94, December 6,99, Januar 7,04, Februar 7,07, März 7,11, April 7,15, Mai 7,17, Juni 7,19. New Orleans 6¹⁵⁄₁₆. — Wechsel auf London 4,82.

**Flachs. Hanf. Jute.**

* London, 10. October, 1 Uhr Nachm. Hanf fest. Jute stetig.

**Garne. Tücher. Stoffe.**

* Bielefeld, 8. October. Leinen. Im September hat sich der Absatz aller Artikel wesentlich gebessert in Folge des kühleren Wetters und der jetzt überall entfalteten Reisethätigkeit. Immerhin erreichte die Lebhaftigkeit des Geschäftes noch nicht ganz die des vorjährigen Septembers. Obschon in den letzten vier Wochen ungewöhnlich viele und umfangreiche Abschlüsse zu wesentlich gestiegenen Preisen gemacht worden sind, bleibt die Nachfrage sowohl nach rohen als gebleichten Flachs- und Werggarnen anhaltend sehr gut. (D. L.-I.)

* Manchester, 10. October. 20r Water Taylor 5¼, 30r Water Leigh 6, 30r Water courante Qualität 6⅝, 30r Water bessere Qualität 7⅛, 32r Mock courante Qualität 6⅝, 40r Mule Mayall 7⅛, 40r Medio Wilkinson 8, 32r Warpcops Lees 6⅞, 36r Warpcops Rowland 7⅛, 36r Warpcops Wellington 8, 40r Double Weston 8, 60r Double courante Qualität 11⅜, 32" 116 yards 16 × 16 grey Printers aus 32r/46r 168. Fest.

* Manchester, 10. October. Garn- und Tüchermarkt. Garne und Shirtings waren fest.

**Seide. Seidenwaaren.**

* Mailand, 9. October. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 162 B. europäische, 215 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 27 700 kg. Stimmung unverändert, Preise fest.

* Lyon, 9. October. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 54 B. Organzin, 46 B. Tramen, 115 B. Grègen und hat 133 B. gewogen im Gesammtgewicht von 21 500 kg. Befriedigendes Geschäft, Preise gehalten.

* Nordhausen, 10. October. Butter. Landbutter 2,20 ℳ, Speisebutter 2,30—2,40 ℳ, feinste Guts- und Molkereibutter 2,50—2,60 ℳ für 1 kg. — Eier (das Schock 3,80—4,20 ℳ) 1,27—1,34 ℳ für 1 kg. — Käse das Schock 4,50—5,00 ℳ.

* Rotterdam, 10. October. Margarine unverändert. Wisconsin extra 58 fl.

* Antwerpen, 10. October. Schmalz October 73¾.

* Hamburg, 10. October. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Ruhig. Notirungen per 100 kg. Prima grobk. Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt: prompt 20¾—21¼ ℳ, Lieferung November-December 20¾—21¼ ℳ, im Freihafen prompt 20¾—21¼ ℳ, Lieferung November-December 20¾—21¼ ℳ. Prima Mehl jeglicher Herkunft in der Zollstadt: prompt 21—21¼ ℳ, Lieferung November-December 21—21¼ ℳ, im Freihafen: prompt 20¾—21¼ ℳ, Lieferung November-December 20¾—21¼ ℳ. Superior grobk. Stärke prompt 21¼—21½ ℳ, Superior-Mehl prompt 21½, bis 22 ℳ. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 27½—28 ℳ. Prima weisser Capillär-Syrup 44 Bé prompt 25—25½ ℳ. — Schmalz. Amerikanisches Steam 30¾ ℳ, do. raffinirtes in Tierces Chamberlain, Roe & Co. 30¾ ℳ, do. do. Choice Grocery 30¾ ℳ, div. Marken 30¼—30½ ℳ. Alles per 50 kg netto transito. In Firkins à 50 kg ¼ ℳ theurer. In Eimern à 12½ kg 1¼ ℳ theurer als Tierces. Hamburger in Dritteltonnen: Marke Nadbruch 30¾ ℳ, do. Stern 30¾ ℳ, do. Kreuz 30¾ ℳ, do. Schaub 37 ℳ. Alles per 50 kg netto verzollt. Tendenz: Fest. Markt ruhig, von Chicago Feiertage halber keine Berichte. Armour's Special-Schmalz: loco Hamburg in Tierces 31⅝ ℳ, in Firkins 30⅝ ℳ unverzollt per 50 kg netto. Pure Lard Kingan 32¼ ℳ für Tierces per Netto-Centner unverzollt. Choice Grocery Lard der North Packing & Provision Company in Boston (Pure choice quality guaranteed) für Tierces loco 30 ℳ, Halfbarrels à 50 kg netto loco 30¼ ℳ, Buckets à 25 kg do. 30¾ ℳ, Pails à 12½ kg do. 34 ℳ, Pails à 10 kg do. 34½ ℳ. Alles unverzollt. — Chili-Salpeter. Loco ab Lager 7,82½ ℳ. — Kaffee. Bei schleppender Tendenz zeigten die Preise gestern Abend wenig Veränderungen, nur März schwächte ¼ ℳ ab. Schluss 6 Uhr: October 27¾, December 28, März 28¾, Mai 29, Juli 29¼, September 29 ℳ. Der Markt eröffnete heute Morgen zu den gleichen Coursen. Dieselben behaupteten sich im Laufe des Vormittages. Gegen Schluss kam stärkeres Angebot heraus, December und September büssten je ¼ ℳ ein. Um 12½ Uhr notirte: October 27¾, December 27¾, März 28¼, Mai 29, Juli 29¼, September 29¼ ℳ. An der Börse blieben die Monate fast stabil. Nach der Nachmittagsbörse waren Verkäufer überwiegend. Der Locomarkt verkehrte in ruhiger Haltung, die Umsätze beliefen sich auf etwa 2000 Sack diverse Sorten. Zufuhren in Rio 22 000 Sack für zwei Tage. Tendenz fest. Zufuhren in Santos 35 000 Sack für zwei Tage. Tendenz fest. Notirungen: Santos prima 30—31, superior 28—31, good 26—28, regulair 25—26, ordinary 21—24, Rio reel ordinair 27—28, Bahia 24—31, Guatemala 1a 47—54, do. IIa 39—46, La Guayra Trill. 29—33, do. gewaschene 35—38, Domingo reel 33—36, Triage 15—32 ℳ.

* Hamburg, 10. October, 6 Uhr Abends. Kaffee. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co., Hamburg.) Good average Santos December 27¾, Mai 28¾. Stetig.

* Hamburg, 11. October, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes". Mitgetheilt von den Herren Pelmann, Ziegler & Co.) October 27,50, December 28,00, März 28,50. Ruhig. — Zufuhren in Rio 13 000 Sack, in Santos 34 000 Sack. — New York schloss 5 Puncte niedriger.

* Amsterdam, 10. October. Java-Kaffee good ordinary 28.

* Rotterdam, 10. October. Kaffee-Termin-Notirungen: Santos October 16⅝ c., December 16⅞ c., März 16⅞ c., Mai 16⅞ c.

* New York, 9. October. (Von Henry Hentz & Co.) Kaffee höher auf speculative Käufe. Nachmittags matter, die Importeure verkauften gegen abends.

* New York, 10. October. Kaffee fair Rio Nr. 7 6¹¹⁄₁₆. November 4,85, Januar 4,95. — Zucker 3¹⁵⁄₁₆. — Zinn 32,25. — Kupfer 18,25 bis 18,87½. — Schmalz Western steam 5,77½, Rohe & Brothers 6,10.

* Magdeburg, 10. October. Rohzucker-Terminpreise. Nachm. 1½ Uhr. (Nach privater Ermittelung.) October 9,20 ℳ B., 9,20 ℳ G., November 9,25 ℳ B., 9,20 ℳ G., November-December 9,27½ ℳ B., 9,25 ℳ G., December 9,30 ℳ B., 9,25 ℳ G., Januar-März 9,42½ ℳ G., 9,40 ℳ B., April-Mai 9,57½ ℳ B., 9,55 ℳ G., Mai 9,60 ℳ bz., 9,60 ℳ B., 9,57½ ℳ G., März 9,47½ ℳ bz. Ruhig.

* Magdeburg, 10. October. Rohzucker-Terminpreise. Abends. (Nach privater Ermittelung.) October 9,20 ℳ bz., 9,20 ℳ B., 9,20 ℳ G., November 9,25 ℳ G., 9,25 ℳ B., November-December 9,27½ ℳ B., 9,25 ℳ G., December 9,30 ℳ B., 9,25 ℳ G., Januar-März 9,40 ℳ bz., 9,40 ℳ B., 9,37½ ℳ G., April-Mai 9,57½ ℳ B., 9,52½ ℳ G., Mai 9,60 ℳ B., 9,57½ ℳ G., März 9,45 ℳ bz. Ruhig.

Magdeburg, 11. October. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes". Mitgetheilt von den Herren Zuckschwerdt & Beuchel.) Melis I. 23,50. Tendenz: Ruhig. 88proc. Kornzucker notizlos, 80proc. do. 10,00—10,22½. Tendenz: Ruhig.

* Hamburg, 10. October, Nachmittag 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg October 9,22½, November 9,25, December 9,30, März 9,47½, Mai 9,60, August 9,80. Ruhig.

* Hamburg, 10. October, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co., Hamburg.) Rübenzucker I. Product Basis 88proc. frei an Bord Hamburg October 9,20, December 9,27½, Mai 9,55. Ruhig.

* Prag, 10. October. Zuckerbörse. Der Markt zeigte heute keine erheblichere Bewegung; die Tendenz gestaltete sich aber stetig, wobei Preise sich um Bruchtheile bessern. Witterung: Kühl. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 10. October: Raffinade I prompt 42 fl. Geld, 42,25 fl. Waare, Erstproduct Aussig Station prompt 12,15 fl. Geld, 12,20 fl. Waare, do. do. Landungsplatz 12,07½ fl. Geld, 12,17½ fl. Waare, do. do. November-December 12,12½ fl. Geld, 12,22½ fl. Waare.

* Paris, 10. October. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88proc. loco 27—27¾. — Weisser Zucker matt, Nr. 3 per 100 kg October 27⅞, November 28, Januar-April 28⅝, März-Juni 28⅞.

* London, 10. October, 12 Uhr 55 Min. Zucker ruhig. — 1 Uhr. Rübenzucker stetig, October 9 s 1⅞ d., Januar-März 9 s 4 d. — 2 Uhr 54 Min. Zucker ruhig, aber stetig. — 5 Uhr. Zucker, granulirter, in deutsche Marken bordfrei Hamburg November 10 s 1⅞ d., Rüben- October 9 s 1⅞ d., Januar-März 9 s 4 d. — 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer, mittelamerikanischer und Brasil ruhig. Lieferungsware stetig, Santos October 27 s, März 28 s 3 d. — Reis ruhig. — Thee, indischer kaum stetig. — Cacao, Grenada 61—66 s, Guayaquil 66 s, Trinidad 71—75½ s. — 5 Uhr. Schellack T. N. Orange November 62 s. Kautschuk fein Para 4 s 4½ d. Oele. Leinöl November 22 s 6 d, Januar-April 22 s 4½ d. Rüböl, raffinirtes 25 s 4½ d., rohes Januar-April 24 s. Baumwollöl, raffinirtes 20 s 6 d, rohes November-April 17 s 9 d. Terpentinöl, amerikanisches 37 s 3 d.

* London, 10. October. (Wochenbericht.) Zucker. Vorrath 22 186 t. Ablieferungen an den Consum für die Woche und Ablieferungen für den Export 1462 t, gelandet während der Woche 467 t. — Kaffee. Vorrath 22 676 t, Ablieferungen an den Consum für die Woche 268 t, Ablieferungen für den Export 386 t, gelandet während der Woche 862 t. — Reis. Vorrath 11 844 t, Ablieferungen der Woche 859 t, gelandet während der Woche 62 t.

* London, 9. October. Indigo-Auction. (Erster Tag.) Es wurden 2000 Kisten vorgebracht, verkauft 886, Bengal 3 d. Oude 6 + 8 d Aufschlag. (Hamb. Corr.)

* Havre, 10. October, Abends. Indigo. October 5,20, December 5,35, Mai 5,40, Juli 5,45. Stetig.

* Hamburg, 10. October. Spiritus. October 18¼, October-November 18, November-December 18⅞. Tendenz: Still.

* Paris, 10. October. (Schluss.) Spiritus. October 39¾, November 39¾, Januar-April 37¾, März-Juni 38¾. Ruhig.

* Hamburg, 10. October. Petroleum. Standard white loco 7,65. Tendenz: Fest.

* Antwerpen, 10. October. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 22¼ bz. u. Br., October 22¼ Br., November 22¼ Br., Januar-März 22 Br. Tendenz: Ruhig.

* New York, 10. October. Petroleum. Standard white in New York 9,35, do. Philadelphia 9,30, do. Refined (in Cases) 10,20, do. Credit Balances at Oil City 158.

* Nürnberg, 9. October. Auf dem Hopfenmarkte herrschte heute in Berücksichtigung des Umstandes, dass der Montagsmarkt nicht zu den Hauptmärkten gehört, mehr Kauflust als seither. Die Zufuhren mit der Achse waren nicht gross, doch sorgen die Bahnladungen schon genügend für Ausfüllung der durch Verkäufe entstehenden Lücken in den Lagerbeständen.

* Nürnberg, 10. October. Zum heutigen Hopfenmarkte hatten sich mehr Käufer eingefunden, so dass etwa 1000 Ballen zu unveränderten Preisen verkauft werden konnten. Die Tendenz bleibt ruhig und gedrückt. Vom Lande waren nur 300 Ballen zugeführt worden. (Frkf. Ztg.)

* London, 6. October. (Von Brandeis, Goldschmidt & Co.) Kupfer begann sehr flau und ging auf 75 £ 1 s 3 d Casse zurück. In Folge der guten Statistik, welche eine Abnahme von 4830 t für September aufweist, und erneuerter Käufe für amerikanische Rechnung hob sich der Preis rasch wieder auf 76 £ bz. Casse und 76 £ 17 s 6 d per drei Monate. Der Consum hat ebenfalls wieder stark gekauft und liegen noch weitere grössere Anfragen für Lieferung bis in das nächste Jahr vor. Wir notiren: Standard-Kupfer per Casse 75 £ 5 s bis 76 £ 10 s, do. per drei Monate 76 £ 15 s bis 77 £. Engl. Tough je nach Marke 79 £ 5 s bis 79 £ 10 s, best selected je nach Marke 80 £ 5 s bis 81 £ 5 s. Amerik. und engl. Kathoden 82 £ 10 s bis 83 £. Amerik. und Engl. Electro in cakes, ingots und wirebars je nach Marke 83 £ bis 88 £ 10 s. Kupfer-Sulfat ist weiter fest, bei guter Frage à 25 £ 10 s bis 26 £. — Zinn: Der verbesserte Geldstand veranlasste bedeutende Realisationen speculativer Posten, welche einen Preisfall bis 144 £ 5 s per drei Monate zur Folge hatten. Der Markt erholte sich rasch bis 147 £, hat aber seitdem wieder nachgegeben. Die Unterprämie für Lieferungswaare hat einem Contango von circa 5 s per Tonne Platz gemacht. Wir notiren: Straits Zinn, prompt 146 £ bis 146 £ 10 s, Straits Zinn per drei Monate 146 £ 5 s bis 146 £ 15 s, Austral Zinn je nach Marke 146 £ 5 s bis 146 £ 15 s, englisches Lamb & Flag Zinn 149 £ bis 150 £, Banca Holland 85¾ fl., Billiton Holland 87 fl. — Antimon fest, 39 £ 15 s bis 40 £. — Zink fester, 22 £ 5 s bis 22 £ 10 s. — Blei ist weiter knapp, 16 £ 15 s bis 17 £ prompt, und 16 £ bis 16 £ 5 s auf Lieferung. — Quecksilber leblos, 8 £ 12 s 6 d in erster Hand, 8 £ 12 s in zweiter Hand.

* London, 10. October, 5 Uhr Nachm. Kupfer fest, 76 £ 2 s 6 d, drei Monate 76 £ 11 s 3 d. Makler-Schlusspreise 76 £ 3 s 6 d bis 76 £ 7 s 6 d, best selected 79 £ 10 s, strong sheets 88 £. Zinn willig, Straits 147 £, drei Monate 147 £, englisches 150 £ 10 s. Blei stetig, spanisches 16 £ 15 s, englisches 17 £. Zink matt, gewöhnliche Marken 22 £ 7 s 6 d, besondere Marken 22 £ 12 s 6 d, gewalztes schlesisches 25 £. Nickel 1 s 2 d bis 1 s 3 d.

* Glasgow, 10. October. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants 70 s 4½ d. Warr. Middlesborough III 69 s 9 d.

* Hamburg, 10. October. Fische. (Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, grosse und mittel 110—120 ₰, kleine 75—90 ₰. Seezungen, grosse 150—175 ₰, kleine 125—140 ₰, dänische Schollen, Kleiss, grosse 70—85 ₰, kleine 40—70 ₰. Rothzungen 35—60 ₰, Schollen, grosse 40—46 ₰, mittel 35—40 ₰, kleine 12—25 ₰, lebende Schollen, Karpfen, lebende 80 ₰, Schellfisch, grosse 15—25 ₰, mittel 17—18 ₰, kleine 12—15 ₰, Cablian, grosse 25—27 ₰, kleine 12—18 ₰, Seehechte 20—25 ₰, Lengfisch 10—18 ₰, Blaufisch 14—16 ₰, Petermännchen 16—18 ₰, Knurrhähne 10 bis 12 ₰, Dorsch 10—12 ₰, Rochen 11—13 ₰, Lachsforellen 80—100 ₰, Zander 50—65 ₰, Flussaale 50—60 ₰, Barse 15—25 ₰, Brachsen 20—25 ₰, Schnepel 50—60 ₰, Hummer, leb. 190—210 ₰, Nordsee-Austern 100 Stück 550 ₰. — Für den St. Pauli-Fischmarkt trafen ein: 3 Ewer mit diversen Fischen. Zufuhren von auswärts. Tendenz: Fest.

* Stockholm, 8. October. Schwedische Heringsfischerei. Die vorige Woche hat ein äusserst ungünstiges Resultat ergeben, da fortwährende Stürme fast jede Fischerei unmöglich machten. Die grössere Mehrzahl der Fischer hat deshalb mit ihren Fangzeugen stillgelegen, und Diejenigen, welche sich hinausgewagt, haben grosse Verluste an Geräthen gehabt. Die Heringspreise sind in Folge mangelnder Vorräthe wieder stark in die Höhe gegangen.

* Bergen, 6. October. Heringsfischerei in Norwegen. Das Resultat der verflossenen Woche hat, soweit es sich um in den Markt gebrachte Waare handelt, nur etwa 20 000 t gegen 85 000 in der vorhergehenden Woche betragen. Hiervon kamen auf die Aemter Tromsö und Söndre Trondhjem je 6—7000, auf Nordlands-Amt etwa 4000 und auf Nordre Trondhjem etwa 3000 t. Die Klagen über zu geringe Marken dauerten auch in der verflossenen Woche an. In Finmarken, wo im vorigen Jahre etwa um diese Zeit ganz unerwartet grosse Mengen Hering gefangen wurden, sind bisher gar keine Aussichten vorhanden. Nur im Altenfjord und im Sörösund ist etwas Hering der kleinsten Sorte beobachtet worden. Zwischen Fröien und Bremanger wurde auf hoher See mit Treibnetzen auf Grossbering gefischt, jedoch mit geringem Resultat, woran jedoch zum Theil auch der zu hohe Seegang die Schuld trug. Es betheiligten sich daran etwa 50 Fahrzeuge von Frölen, welche in einer Nacht 2—25 Mass per Boot erzielten. Der Hering wurde mit 25—30 Kronen per Maal bezahlt.

**Viehmärkte.**

* Hamburg, 10. October. (Originalbericht der Notirungscommission.) Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstrasse waren angetrieben 1200 Stück. Dieselben vertheilten sich der Herkunft nach auf: Hannover 1071 Stück, Mecklenburg 95 Stück und Schleswig-Holstein 34 Stück. Es wurden gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Besonders gute Doppellender 80—94 ℳ, I. Qualität 75—80 ℳ, II. Qualität 60—72 ℳ, III. Qualität 60—65 ℳ, geringste Sorte 45—58 ℳ. Der Handel war ziemlich lebhaft.

* Breslau, 10. October. (Nach privater Ermittelung.) Bei sehr mässigem Angebot war die Stimmung ziemlich fest bei behaupteten Preisen. Weizen fest. — Roggen schwächer angeboten. — Gerste ruhig. — Hafer fest.

* Hamburg, 10. October. Weizen fest, holsteinischer loco 149—157. — Roggen ruhig, mecklenburgischer loco neuer 150—158, russischer loco fest, 120. — Mais fester, 103½. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl fest, loco 53. — Wetter: Schön.

* Antwerpen, 10. October. Weizen ruhig. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste fest.

* Amsterdam, 10. October. Weizen geschäftslos. — Roggen auf Termine ruhig, März 144. — Rüböl November-December 29¾, Mai 29¼.

* Paris, 10. October. (Schluss.) Weizen ruhig, October 18,80, November 19,00, November-Februar 19,30, Januar-April 19,70. — Roggen ruhig, October 14,25, November-Februar 14,40. — Mehl ruhig, October 24,40, November 24,55, November-Februar 25,10, Januar-April 25,50. — Rüböl behauptet, October 50⅝, November 54⅝, Januar-April 53¼, Mai-August 52¾. — Wetter: Bewölkt.

* London, 10. October. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Nebel.

* Hull, 10. October. Weizen 1 s höher. — Wetter: Milde.

* New York, 10. October. Visible Supply an Weizen 44 213 000, do. an Mais 14 350 000 Bushels.

* New York, 10. October. Weizen stetig. — Rother Winterweizen loco 79⅝. — Weizen October —, December 79⅝, Mai 81. — Mais stetig, December 39⅝, Mai 37¼. — Mehl (Spring-Wheat clears) 3,00. Getreidefracht nach Liverpool 4. — Wechsel auf London 4,82.

* Chicago, 10. October. Weizen stetig, December 72⅝. — Mais stetig, December 30⅝. — Schmalz October 5,27½, December 5,42½. — Speck short clear 5,62½. — Pork October 8,00.

**München, 10. October.**

Bankactien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bayerisch. Bank | 106,25 | Bayr. Notenbank | 142,— | Pfälzische Bank | 138,40 |
| Bayr. Hdsb. 200 fl. | 179,25 | Bayr. Vereinsb. | 188,— | Südd. Bod.-Cr.-B. | 156,50 |
| do. do. (1000 ℳ) | 179,25 | do. Hyp.- u. Wchs. | 303,— | Vereinsb. Nürnb. | 215,50 |

Industrie-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Brg. Brauh. Mün. | 211,80 | Löwenbräu | 430,— | Uhr. Schmaderer | 255,— |
| Hackerbräu | 276,— | Münch. Kindl | 80,— | Brauh. Würzbrg. | 144,10 |
| Maximiliansh. | 273,— | N. Bwoll.-Sp. Hof | 303,— | Localb. Münchn. | 100,— |
| Oberb. Kohlbgw. | 202,— | Bw.-Sp. Kolberm. | 92,— | Parq. Boxl.-Pasi. | 40,— |
| Baumw. Aschaff. | 190,50 | Augsb. Bw. Rod. | 75,— | Portl.-C. Heidelb. | — |
| Aschaff. M.-Pap. | 237,— | Schuckert & Co. | 251,— | Kunstm. Tivoli | — |
| Münch.-D. Pap.-F. | — | Münch. Gasbel. | 305,— | Tramb. Münch. | — |

**Neueste Coursberichte.**

Wien, 11. October, Vormittags 11 Uhr — Min.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Oest. Credit-A. | 362,25 | Oest. Nwb. (Lom.) | 70,50 | Deutsch. Markn. | 59,08 |
| Oest. St.-(Franz.) | 330,50 | Elbethalbahn | — | Ung. Goldrente | — |
| Abwartend. | | | | Buschtiehrader B | — |

# Leipziger Börsen-Course am 11. October 1899.

**Berlin,** 11. October, 12 Uhr 15 Min. (Eröffnungs-Course.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Oest. Credit-Act. | 230,— | Schw. Nordostb. | 94,70 | Lübeck-Büchen | 153,40 |
| Oest.-U. Staatsb. | 140,20 | Schwz. Unionb. | 80,10 | Marienb.-Mlaw. | 83,80 |
| Lombarden | 32,— | Jura-Simplon | 84,50 | Ostpreuss. Südb. | 89,75 |
| It. Mittelm.-B. | 100,90 | Italien. Rente | 91,80 | Bochum G. usst. | 238,30 |
| do. Meridional | 131,— | Ung. Goldrente | — | Kgs.- u. Laurah. | 252,80 |
| Disconto-Com. | 191,30 | do. Kronenrent. | — | Gelsenk. Bgw.-G. | 193,80 |
| Darmstädter | 148,25 | Mexikaner, alte | — | Harp. Bergb.-G. | 194,25 |
| Deutsche Bank | 201,00 | Mexikaner, neue | — | Dortm. Un. Lit. C | 125,30 |
| Nationalbank | 142,80 | Türkische Anl. | — | Hibernia | 212,10 |
| Dresdner Bank | 161,75 | Türkenloose | — | Nordd. Lloyd | 115,— |
| Berl. Handel | 163,— | Russ. Noten | — | Hb.-Am. Packetf. | 124,40 |
| Buschtiehrad. B | — | Warschau-Wien | — | Consolidation | 362,50 |
| Elbethalbahn | — | Canada Pacific | 89,75 | Dannenbaum | — |
| Prince Henri | 113,50 | 3p. dt. Reichsanl. | — | Trust-Dynamit | 149,75 |
| Gotthardbahn | 141,75 | Consols | — | Northern Pacific | 75,40 |
| Schw. Centralb. | 142,75 | Oest.-Ung.-Bank | 179,75 | La Veloce | 64,— |

Transvaalbahn 100,—

Schwach auf das Ultimatum Transvaals. London meldet Flauheit in Minenactien. Banken und Montanwerthe schwach. Fonds schwächer.

**Berlin,** 11. October, 12 Uhr 40 Min.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Oest. Credit-Act. | 229,10 | Prince Henri | 113,75 | 3pr. Reichsanl. | — |
| Berl. Disc.-Ges. | 191,10 | Boch. Gussst.-V. | 250,25 | 3proc. Consols | — |
| Berl. Handelsges. | 163,— | Dortm. U. Lit. A. C. | 125,— | Italien. Rente | 91,80 |
| Deutsche Bank | 201,— | Gelsenkirchen | 193,50 | Ung. Goldrente | — |
| Dresdner Bank | 161,00 | Hamb. Packetf. | 124,40 | Ung. Kronenr. | — |
| Oest.-U. Staatsb. | 140,25 | Harpen. B.-Ges. | 194,— | Neue Mexikaner | — |
| Lombarden | 32,— | Hibernia do. | 212,— | Russische Noten | — |
| Elbethalbahn | — | Kön. u. Laurah. | 252,25 | Northern Pacific | 75,40 |
| Buscht. B. Lit. B. | — | Nordd. Lloyd | 116,— | Ruhig. | |

**Berlin,** 11. October, 1 Uhr 30 Min.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit | 229,90 | Berl. Han.-Ges. | 163,50 | Ung. Goldrente | — |
| Oest.-U. Staatsb. | 140,10 | Deutsche Bank | 201,— | Italien. Rente | 91,80 |
| Lombarden | 31,75 | Dresdner Bank | 161,25 | 4% Russ. v. 1880 | — |
| Buschtiehrad. B | — | Bochum. Gussst. | 255,00 | Russ. 4proc. Anl. | — |
| Elbethalbahn | — | Dortm. Union | 124,50 | Rubelnoten | — |
| Gotthardbahn | 141,75 | Gelsenkirchen | 193,— | Neue Mexikaner | — |
| Schw. Centralb. | 142,75 | Harpener | 193,50 | 3proc. Reichsanl. | — |
| Warschau-Wien | — | Hibernia | 210,75 | 3proc. Consols | — |
| Marienb.-Mlaw. | 84,— | Kön. u. Laurah. | 251,60 | Prince Henri | 113,50 |
| Mittelmeerbahn | 101,— | Consolidation | 361,— | Northern Pacific | 75,40 |
| Berl. Disconto-G. | 190,60 | Nordd. Lloyd | 115,75 | | |

*** Berlin,** 11. October. Fondsbörse. Das gestern im Nachbörsenverkehre in London bekannt gewordene Ultimatum der Regierung von Transvaal hat dort im ersten Augenblicke unerwartet gewirkt, da man eine rasche Entscheidung erwartet. An der hiesigen Börse hat bei Eröffnung des Verkehrs diese Nachricht auf die Stimmung gedrückt, im Zusammenhang mit der aus London berichteten flauen Haltung des Minenmarktes. Banken setzten ohne Ausnahme schwach ein. Auch Hütten- und Kohlenactien unterlagen einem Coursdrucke; auf keinem Umsatzgebiete war irgend ein Angebot hervorgetreten. Der Fondsmarkt verkehrte auf der ganzen Linie still. Im Verkehre mit Eisenbahnactien verharrten die Course bis zur zweiten Börsenstunde bei den Anfangs-Notirungen. Zur Mattigkeit neigten Transvaal. Amerikaner beobachteten eine ruhige Stimmung. Canada Pacific tendirten etwas schwächer; die in der ersten Octoberwoche erzielte Mehreinnahme beziffert sich auf 61 000 $. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs erlitten Bankactien und Montanwerthe einen neuerlichen Coursdruck. Trust Dynamit bekundeten eine weichende Tendenz. Alle sonstigen Verkehrsgebiete wiesen keine Veränderung auf.

**Berlin,** 11. October. (Schluss-Course.)

Sorten, Staatsfonds und Eisenbahn-Prior.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Bankn. | 169,35 | 4%S. L. Pf. u. Cr. | — | 4proc. chin. Anl. | 103,25 |
| Russ. Bankn. | 216,65 | Ital. 5pr. Rente | 91,70 | Neue do. do. | 96,10 |
| Napoleonsd'or | 17,20 | 5proc. Mexikan. | — | Ung. Goldrente | 99,75 |
| 3% Reichsanl. | 88,40 | Oesterr. Goldr. | 99,00 | Ung. Kronenr. | 93,10 |
| 3½% do. | 98,80 | Oest. 1860er Loose | 129,75 | 5% Ungar. Anl. | — |
| 3½proc. do. cv. | 98,20 | Rum. 4% Rente | 89,60 | 3%Itg. Eisenb.-Pr. | 56,60 |
| 3% preuss. Cons. | 88,40 | Russ. Anl. v. 1880 | 98,80 | Canada Pacific | 90,30 |
| 3½proc. do. | 98,20 | do. do. v. 1889 | — | 3% Lombardi-Prior. | 78,— |
| 3½proc. (conv.) | 98,20 | 4proc. russ. Anl. | 99,50 | 4% Sard. Eis.-Pr. | 88,10 |
| Sächs. 3% Rente | 86,70 | Serb. St.-R. 1885 | 60,10 | Northern Pacific | — |
| 3½%S. L. Pf. u. Cr. | 95,25 | Türken-Loose | 113,30 | | |

Eisenbahn-Stamm-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aussig-Teplitz | — | Marienb.-Mlaw. | 83,80 | do. Nordostb. | 94,40 |
| Buschtiehr. Lit. B | — | Oest. Nordwest. | — | do. Unionb. | 79,75 |
| Dort.-Gr.-Ensch. | 178,50 | Oest.-U. Staatsb. | 140,10 | Ital. Meridionalb. | 131,20 |
| Franz. Güterb. | 97,— | Oest. Südb. Lomb. | 31,75 | Mittelmeerbahn | 101,20 |
| Gotthardbahn | 141,75 | Ostpreuss. Südb. | 89,50 | Jura Simplon | 84,40 |
| Lübeck-Büchen | 159,10 | Prince Henri | 113,40 | Privatdiscont | 4⅞ |
| Lüttich-Limbg. | — | Schweiz. Cent.-B. | 143,10 | Tägliches Geld | — |

Bankactien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Allg. D. Cr.-A. | 195,50 | Dresdner Bank | 161,40 | Pomm. Hyp.-A. | — |
| Berliner Bank | 118,00 | Dresdn. Bankv. | 118,— | do. Pf. VII. VIII | 101,— |
| Berl. Handelsges. | 162,30 | Leipziger Bank | 173,50 | Privatb. Gotha | 130,30 |
| Credit- u. Sparb. | 120,80 | Mitteld. Credit | 114,20 | Reichsbank | 155,— |
| Darmstädter B. | 148,25 | Nationalbank | 142,80 | Schaaffhausen'sche | 138,— |
| Deutsche Bank | 201,10 | Oest. Creditanst. | 229,75 | | |
| Disc.-Comm.-A. | 190,50 | Pom. Hyp.-A.-B. | 140,80 | | |

Industrie-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Allg. Localbahn | 184,50 | Hoesch. Zuckerf. | 165,50 | Consolidation | — |
| Berl. M.-F. Schw. | 217,— | S. Kg.-Sp. (Solbr.) | 80,— | Sächs. Gussstahl | 276,— |
| Bismarckhütte | 213,50 | S. M.-F. (Hartm.) | 173,50 | Hugener Gussst. | 122,— |
| Bochum Gussst. | 255,00 | S.-Thür. Brn.-V. | — | D.-Oestr. Bergw. | 188,50 |
| Brüxer Kr.-Ind. | 89,75 | S. Wbstf. Schrieb. | 227,50 | Angest. Pfeimis | 178,50 |
| Chem. Wag. u. D. | 198,40 | Siemens | 206,— | Gew. Mr. Wilhelm | 276,— |
| Concordia | 214,— | Ver. Thür. Saln. | 66,25 | Helios Elektr.-A. | 150,10 |
| Ceuri | 196,— | Westeregn. cons. | 212,10 | Hamb. Elektr.-A. | 162,25 |
| Dannenbaum | 118,— | Hegemscheidt | 178,50 | Kummer Elektr. | 150,50 |
| Dtsch. Gasglühl. | 252,50 | Crollwitz. Pap. | 230,— | Königsb. Pferdb. | 127,— |
| Donnersmarckh. | 225,— | Hanke, Wasch. | 93,70 | Transv. Eisenb. | — |
| Dortm. U. St.-Pr. | 124,10 | Peeg. Masch.-F. | 128,10 | Junge Edison | — |
| Edison | 250,— | Hoesch. Brauns. | 180,50 | Stettin. Elkt.-A. | 118,25 |
| Eintracht, Brnk. | 172,75 | Guano | 104,50 | Dresd. Cr.-Anst. | 127,90 |
| Eschweiler | 220,— | Cassel. Treber | 305,— | Ch.-S. Kisb.-Bed. | 120,25 |
| Gelsenkirchen | 193,40 | Hedenhütte | 104,50 | Pluto St.-A. | — |
| Glanz. Zuckerf. | 131,00 | Hark. Westfäl. | 97,— | Schalker Grub. | 580,75 |
| Hark. Bgw. F.-A. | 120,50 | Löwe & Co. | 388,— | Kölner Bergw. | 225,75 |
| Harpener | 193,75 | Elektr. Petersb. | 74,40 | Rhein. Bergb.-G. | 140,50 |
| Hibernia | 211,25 | Eisenb. Bergb. | 210,75 | Tillmann Bleck | 150,25 |
| Hörder Bergw. | 222,80 | Nordhsn. Prod. | 199,40 | Kahla Porzell. | 321,— |
| Kette | 78,50 | S. Pap. Prof. Shar. | 75,50 | Königsborn | 180,50 |
| König.-Marienh. | 163,— | Pür. Pommrlyp. | — | Montan-Indust. | 115,50 |
| Kgs.- u. Laurah. | 251,90 | Hh. Ser. I X u. X | 101,20 | Russ. Bank f. Hd. | — |
| Körbisd. Zucker | 119,25 | do. Ser. II u. III | 95,— | Leipz. Elektr. Unt. | 145,— |
| Lauchh. conv. | 145,75 | Dresdn. Strassb. | 187,25 | Rhein-Nassau | 216,25 |
| Leopoldsh.-St.-A. | 93,25 | Hamb. Strassb. | 170,50 | Hansa | 162,— |
| Nordd. Lloyd | 115,75 | Gr. Berl. Pferdeb. | 270,— | Falkenst. Gard. | 122,— |
| Riebeck. Montan | 201,— | Potsd. Strassenb. | — | Kirchner | 169,— |
| Riebeck, Montan | 202,— | Heidelb. Strassb. | 104,25 | Harzer Werke A. | 211,— |

Wechsel.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam kz. | 169,35 | London kurz | 20,47 | Wien lang | — |
| do. lg. | 167,95 | do. lang | 20,22½ | Petersburg kz. | 215,70 |
| Brüssel kurz | 80,65 | Paris kurz | 80,90 | do. lg. | — |
| do. lang | 80,05 | do. lang | 80,50 | Warschau kurz | 215,90 |
| Italien kurz | 75,40 | Wien kurz | 169,20 | | |

Nachbörse 2 Uhr.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Reichsanl. | 88,40 | Prinz Henrib. | 113,60 | Nobel Dyn.-Tr. | 149,75 |
| Italien. 5proc. R. | 91,75 | Berl. Handelsg. | 162,40 | Bochumer | 253,25 |
| Ung. 4pr. Goldr. | — | Deutsche Bank | 201,10 | Dannenbaum | — |
| Ung. Kronenanl. | — | Dresdner Bank | 161,40 | Dortm. U. St.-Pr. | 124,20 |
| 4% Mexikan. 1890 | — | Darmstädter B. | 148,25 | Laurahütte | 251,10 |
| Russ. 3½ p. G. 1894 | — | Discont.-Comm. | 190,60 | Gelsenkirchen | 192,90 |
| Russische Noten | — | Nationalb. f. D. | 142,60 | Harpener | 193,10 |
| Türkische Loose | 113,25 | Gotthardbahn | 141,75 | Hibernia | 210,75 |
| Oesterr. Cred.-A. | 229,75 | Schw. Nordostb. | — | Nordd. Lloyd | 116,— |
| Oest. Staatsb.-A. | 140,10 | Jura Simplon | 84,75 | Hamb. Packetf. | 124,10 |
| Oest. Südb.-A. | 31,75 | D.-Gr.-E. St.-A. | 179,10 | Canada Pacific | 89,90 |
| Meridionalbahn | 131,— | Lübecker | 159,10 | Spanier | 60,25 |
| Mittelmeerbahn | 100,90 | Marienburger | 83,80 | Transvaalbahn | 100,— |
| Buschtiehrader | — | Ostpreussen | 89,90 | Consolidation | 361,25 |
| Elbethalbahn | — | Warschau-Wien | — | | |

Die Börse schliesst in ruhiger Haltung. — Nachbörse: Schwankend.

**Mailand,** 11. October, Vormittags 10 Uhr 35 Min.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ital. 5pr. Rente | 98,90 | Meridionalb. | 714,— | Wechs. a. Berlin | 132,40 |
| Mittelmeerb. | 543,— | Wechsel a. Paris | 107,20 | Banca d'Italia | 945,— |

**Paris,** 11. October, 12 Uhr 20 Min. 3pr. Rente 100,45, Italien. 91,70.

*** Berlin,** 11. October. Spiritus 70er loco 44,00 ℳ. Umsatz 10 000 l.

*** Berlin,** 11. October. Productenmarkt. (Privat-Mittheilung.) Die nun unmittelbar bevorstehende Eröffnung der Feindseligkeiten in Südafrika bleibt ohne allen Einfluss auf die Stimmung des hiesigen Getreidemarktes. Die Betheiligung am Geschäfte war sehr schwach, und auch die Herabsetzung der Forderungen um etwa 0,50 ℳ hat weder im Weizen noch in Roggen eine Belebung des Lieferungshandels herbeigeführt. Hafer war fest. Käufer mussten sich etwas gesteigerten Forderungen fügen. Rüböl, spärlich angeboten, schlug eine aufwärtsstrebende Richtung ein. Die bessere Kauflust für 70er Spiritus loco ohne Fass hat 44 ℳ (+ 10 ₰) anlegen müssen; im Lieferungshandel begegnete man etwas höheren Geboten.

## Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 11. October.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

| | Letzte Divid. | Zinstermin | Zinsfuss | Coursnotiz |
|---|---|---|---|---|
| Gesellschaft für Fuhrwesen | 6 | 1/1 | 4 | 100,— G. |
| Leipziger Verein (100 ℳ Einz.) | 5 | 1/1 | 4 | 900 ℳ G. p. Stück |
| L. Pianof.-F. Gbr. Zimmermann | 22 | 1/7 | 4 | 170,— G. |
| Leipziger Schwimmanstalt | 3⅓ | 1/11 | 4 | 80,— G. |
| 4% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft | — | 1/1. 1/7 | 5 | 102,— G. |
| 4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr. | — | 1/11 | 4 | 110,75 G. |
| Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W. | — | 1/1. 1/7 | 4½ | 102,— G. |

## Schifffahrt.

**Halle a. S.,** 10. October. Hallescher Speditions-Verein m. b. H. Schleppkähne Nr. 751 und 814 von Hamburg trafen heute hier ein.

**Eingetroffen:** in Pomaron (10/10) der deutsche Hansadampfer „Soneck"; in Capstadt (10/10) der Uniondampfer „Norman" auf der Ausreise; in Rotterdam (10/10) der Holland-Amerika-Liniedampfer „Rotterdam" von New York.

**Abgegangen:** von Port Said (9/10) „Stolzenfels" nach Hamburg, von Hamburg (10/10) „Steinberger" nach Cardiff, beide deutsche Hansadampfer.

**Schiffsnachrichten.** Mitgetheilt von der Auskunftsstelle für See-Schifffahrt und Reiseverkehr der Firma F. W. Grampenstein, Leipzig, Blücherplatz 1. **Eingetroffen:** in Hamburg (10/10) der Hamb.-Amerika-Liniedampfer „Brisgavia" von Baltimore; von Aden (10/10) der Deutsch-Ostafrikadampfer „Admiral" von Hamburg; von Antwerpen (10/10) der Deutsch-Australdampfer „Stassfurt" von Australien. **Abgegangen:** von Dover (10/10) „Rio" nach Hamburg, von Rio Grande do Sul (10/10) „Marsala" nach dem La Plata, beide Hamb.-südamerik. Dampfer; in Durban (9/10) der Deutsch-Ostafrikadampfer „General", von Adelaide (9/10) der Deutsch-Australdampfer „Meissen", von Guatemala (9/10) der Kosmosdampfer „Isis", alle drei nach Hamburg. **Passirt:** Quessant (10/10) der Woermanndampfer „Carl Woermann" von Hamburg; Dover (9/10) „Santos" von Odessa, Kertsch (9/10) „Imbros" von Anapa, beide Levante-Liniedampfer.

### Wechsel.

| Bank-Discont | | | Kurze Sicht Mark | Lange Sicht Mark |
|---|---|---|---|---|
| 5 % | Amsterdam | 100 fl. h. | 8 T.: 169,40 G. | 2 M.: 167,95 G. |
| 4 % | Brüssel u. Antwerp. | 100 Frcs. | 8 T.: 80,70 G. | 3 M.: 79,80 G. |
| 5 % | * Italienische Plätze | 100 Lire | 10 T.: 75,10 G. | 3 M.: — |
| 3½ % | ** Schweizer Plätze | 100 Frcs. | 10 T.: 80,65 G. | |
| 5 % | London | 1 Lstrl. | 8 T.: 20,48 G. | 3 M.: 20,20 G. |
| 5 % | Madrid u. Barcelona | 100 Pes. | 14 T.: — | 2 M.: — |
| 3 % | Paris | 100 Frcs. | 8 T.: 80,95 G. | 3 M.: 80,15 G. |
| 6 % | Petersburg | 100 Rub. | 8 T.: — | 3 M.: — |
| 6 % | Warschau | 100 Rub. | 8 T.: — | |
| 6 % | Wien | 100 fl. ö. W. | 8 T.: 169,— G. | 2 M.: 167,— G. |

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank: Discont 6%. — Lombard-Z.-F. 7%.

### Sorten.

| | | |
|---|---|---|
| Kaiserl. Oesterr. Ducaten | per Stck. | — |
| 20-Francs-Stücke | per Stck. | 16,24 B. |
| Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke | per Stck. | — |
| K. Russische wicht. ½ Imperials à 5 Rubel | per Stck. | — |
| Oesterreichische Silbergulden | per 100 fl. Oe. W. | — |
| do. Silbercoupons v. Staatsanl. | 100 fl. Oe. W. | — |
| do. do. v. anderen Anl. etc. | 100 fl. Oe. W. | — |
| Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten | 100 fl. Oe. W. | 169,30 G. |
| Russische Banknoten | per 100 Rb. | 216,75 G. |

### Deutsche Fonds.

| Stücke | Z.-T. | Zf. | Staats-Anleihen. | | |
|---|---|---|---|---|---|
| M. 10. 5. 2. 1000 | 1/1. 7 | 3 | Deut. Reichs-Anleihe | 88,20 G. | |
| M. 10. 5. 2. 1000 | 1/4. 10 | 3 | do. do. | 88,20 G. | |
| M. 5 u. 200 | 1/1. 7 | 3 | do. do. | 88,20 G. | |
| M. 5 u. 200 | 1/4. 10 | 3 | do. do. | 88,20 G. | |
| M. 5. 2. 1000 | 1/1. 7 | 3½ | do. do. | 98,40 G. | |
| M. 5. 2. 1000 | 1/4. 10 | 3½ | do. do. | 98,40 G. | |
| M. 5 u. 200 | 1/1. 7 | 3½ | do. do. | 98,40 G. | |
| M. 5 u. 200 | 1/4. 10 | 3½ | do. do. | 98,40 G. | |
| M. 5. 2. 1000 | 1/4. 10 | 3½ | do. do. conv. 4% unkdb. | 98,40 G. | |
| M. 5 u. 200 | do. | 3½ | do. do. fb. 1/4 1905 | 98,40 G. | |
| T. 1000; 5. 4. 3. 2; 100; 50; 25 | 1/1. 7 | 3½ | K. Pr. Staats-Schuldsch. | 99,25 G. | |
| [illegible] | 1/4. 10 | 3 | do. cons. Staats-Anleihe | 88,25 G. | |
| [illegible] | 1/4. 10 | 3½ | do. do. | 98,30 G. | |
| M. 5. 2. 1000 | 1/1. 7 | 3½ | do. do. conv. 4% un- | 98,30 G. | |
| [illegible] | 1/4. 10 | 3½ | do. do. fkdb. b. 1/4 1905 | 98,30 G. | |
| M. 5 u. 2000 | 1/1. 7 | 3 | K. Sächs. Renten-Anl. | 86,50 bz | 5000. 86,40 G. |
| M. 5 u. 2000 | 1/4. 10 | 3 | do. do. | 86,50 bz | |
| M. 1000 | 1/1. 7 | 3 | do. do. | 86,50 G. | |
| M. 1000 | 1/4. 10 | 3 | do. do. | 86,50 G. | |
| M. 500 | 1/1. 7 | 3 | do. do. | 86,60 G. | |
| M. 500 | 1/4. 10 | 3 | do. do. | 86,60 G. | |
| M. 2. 2. u. 100 | do. | 3 | do. do. | 87,50 bz | klein 87,75 G. |
| T. 100 | do. | 3 | do. St.-Anl. v. 1855 | 90,50 G. | |
| T. 100 | 1/1. 7 | 3½ | do. do. v. 1852–68 4% | 97,20 G. | |
| T. 500 | do. | 3½ | do. do. v. 1867 4% | 97,20 G. | |
| T. 500 | do. | 3½ | do. do. v. 1869 4% | 97,20 G. | |
| T. 500 | do. | 3½ | do. do. v. 1852–68 4% | 97,25 G. | |
| T. 100 | do. | 3½ | do. do. v. 1867 4% | 97,25 G. | |
| T. 100 | do. | 3½ | do. do. v. 1869 4% | 97,25 G. | |
| T. 100 | do. | 3½ | do. do. Lb.-Zittau La. A | 99,80 G. | |
| T. 25 | do. | 4 | do. do. do. La. B | 100,— G. | |
| T. 1000 u. 500 | 1/4. 10 | 3½ | do. Landrentenbriefe | 95,25 B. | |
| T. 100 | do. | 3½ | do. do. | 99,50 B. | |
| M. 5000; 1; 300 | 1/1. 7 | 3½ | do. L.-C.-Rentenscheine | 91,75 G. | kl. 93,50 G. |
| T. 500 u. 100 | do. | 4 | do. do. (S. I u. II) | 100,50 G. | kl. f. |
| M. 5. 2. 1000; 6. 5. 4. 200 | div. | 3½ | K. Bayer. (allg. u. Eisenb.) Staats-Anl. (conv.) | 95,50 G. | kl. f. |
| M. 5. 2. 1000; 500 | 1/2. 8 | 3½ | Bremer St.-Anl. 1887 u. 88 | — | |
| M. 5. 2. 1000; 500 | 1/5. 11 | 3 | Hamb. Staats-Anl. v. 1886 | — | |
| M. 2. 1000; 500 | 1/2. 8 | 3½ | Hamb. Staats-Rente | — | |
| M. 5. 2. 1000; 3. 200 | 1/1. 7 | 3 | Grhz. Hess. St.-A. [illegible] | — | |

| Stücke | Z.-T. | Zf. | Deutsche Prämien-Anl. und Loose. | | |
|---|---|---|---|---|---|
| T. 100 | 1/2. 8 | 4 | Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867 | — | |
| T. 100 | 1/6 | 4 | K. Bayer. do. v. 1866 | — | |
| T. 20 | — | fco. | Brschw. 20-Thlr.-L., p. St. M. | — | |
| T. 100 | 1/4. 10 | 3½ | Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl. | — | abgest. |
| T. 100 | 1/1. 7 | 3½ | Goth. Dtsr.-Cr.-B. Pr. Pf. I | — | |
| T. 100 | do. | 3½ | do. do. do. S. II ang. | — | |
| fl. 7 = M. 12 | — | fco. | Meininger 7-fl.-L., p. St. M. | — | |
| T. 100 | 1/2 | 4 | do. Dtsch. Hyp.-B. Pr.-Pf. | — | |
| T. 40 | 1/2 | 3 | Oldenb. 40-Thlr.-L. | — | |

| Stücke | Z.-T. | Zf. | Stadt-Anleihen. | | |
|---|---|---|---|---|---|
| M. 1000; 5. 2. 100 | 1/4. 10 | 4 | Altenburg von 1889, Ser. I | 102,— G. | |
| M. 500 | 1/4. 10 | 3½ | Annaberg (abg. v. 1895 u. 97) | — | 3½%, v. 95 (2000 ℳ) — |
| M. 100 | do. | 4 | do. von 1891 | — | |
| [illegible] | 1/4. 10 | 3½ | Berlin von 1886 u. 1892 | — | |
| [illegible] | div. | 3½ | do. von 1894–1897 | — | |
| M. 5. 2. 1000; 500 | 1/4. 10 | 3½ | Chemnitz von 1889 | 96,— B. | |
| M. 10. u. 500 | 1/1. 7 | 3½ | do. von 1874 (conv. 4%) | 96,— B. | |
| M. 5. 2. 1000; 500 | 1/4. 10 | 3½ | do. von 1879 (conv. 4%) | 96,— B. | |
| M. 5. 2. 1000; 500 | 1/4. 10 | 3½ | Dresden von 1886 | 95,25 G. | |
| M. 5. 1000; 5. 200 | 1/1. 7 | 3½ | do. von 1893 | 95,25 G. | |
| T. 5 u. 100 | 1/1. 7 | 3½ | do. v. 1871 (conv. 4%) | 95,25 G. | |
| M. 2. 1000; 500 | 1/4. 10 | 3½ | do. v. 1875 (conv. 4%) | 95,25 G. | |
| M. 5. 2. 1000; 5. 500 | 1/1. 7 | 3½ | Gera von 1887 | 94,50 B. | |
| M. 1000 u. 500 | 1/4. 10 | 3½ | Glauchau von 1894 | — | |
| M. 1000; 5. 200 | 1/1. 7 | 3½ | Grimma von 1897 | 95,50 G. | |
| M. 1000; 5. 200 | 1/4. 10 | 3½ | Halle a. S. von 1886 | — | |
| M. 5. 2. 1000; 5. 200 | 1/4. 10 | 3½ | do. v. 1892, Abth. VI | — | |
| T. 100 u. 50 | 1/1. 7 | 3 | Leipzig v. 1862 Thsar.-Anl. | 84,— G. | 1370 f. |
| M. 5. 1000; 5. 3. 200 | 1/1. 7 | 3½ | do. von 1867 Ser. I | 84,50 B. | 5000 84,25 G. |
| M. 5 u. 1000 | 1/1. 7 | 3½ | do. von 1887 | 96,40 bz | |
| M. 5 u. 1000 | 1/4. 10 | 3½ | do. von 1889 (S. II v. 97) | 96,40 bz | |
| M. 5 u. 100 | 1/1. 7 | 3½ | do. von 1887 | 96,40 bz | |
| M. 5 u. 100 | 1/4. 10 | 3½ | do. von 1889 (S. II v. 97) | 96,40 bz | kl. 93,75 G. |
| M. 5 u. 1000 | 1/1. 7 | 3½ | do. v. 1893 (u. 94) conv. 4% | 96,40 bz | |
| M. 5 u. 100 | do. | 3½ | do. v. 1893 (u. 94) | 96,40 bz | kl. 93,75 G. |
| M. 1000; 5. 200 | 1/4. 10 | 3½ | Leisnig von 1888 | — | |
| M. 5. 1000; 5. 200 | 1/1. 7 | 3½ | do. von 1895 (beide Ser.) | — | |
| M. 10. 5. 1. ½. 100 | 1/1. 7 | 3½ | Plauen i. V. von 1888 | 94,75 G. | |
| M. 2. 1000; 5. 200 | 1/1. 7 | 3½ | do. von 1890 Ser. II | 94,75 G. | |
| M. 5. 2. 1000; 500 | 1/1. 7 | 3½ | do. von 1897 | 94,75 G. | |
| M. 2. 1000; 5. 200 | 1/1. 7 | 4 | do. von 1892 | 101,— G. | |
| M. 2. 1000; 500 | 1/1. 7 | 3½ | Riesa von 1891 | 96,70 B. | |
| M. 2. 1000; 500 | 1/1. 7 | 3½ | do. von 1894 | 96,70 B. | |
| M. 1000; 5. u. 100 | 1/1. 7 | 3½ | Wurzen von 1893 | — | |

| Stücke | Z.-T. | Zf. | Pfandbriefe. | | |
|---|---|---|---|---|---|
| M. 5. 1000; 500 | 1/1. 7 | 3½ | Allg. Deutsche Cred.-Anst. | 96,— B. | |
| M. 5. 1000 u. 500 | 1/1. 7 | 4 | do. do. | 101,25 G. | |
| M. 2. 1000; 5. 2. 1. 100 | div. | 3½ | Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München | — | |
| M. 2. 1000; 5. 100 | 1/1. 7 | 3 | Kgl. Ritterschaftl. Cred.-Ver. | 84,90 G. | |
| T. 500; 100 u. 25 | do. | 3½ | do. do. | 84,50 G. | |
| M. 2. 1½. 1000 | do. | 3½ | do. do. | 94,50 B. | |
| M. 5. 2. 100; 75 | do. | 3½ | do. do. | 94,50 B. | |
| T. 500; 100 u. 25 | do. | 4 | do. do. | 98,50 B. | |
| M. 5. 2. 1000; 3. 2. 200 | 1/4. 10 | 4 | Frankf. Hyp.-B. S. XI Verlosb. bis 1904 | 99,75 G. | |
| M. 3. 1½. 1000; 5. 3. 200 | 1/1. 7 | 3½ | Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-B. S. III u. IV a 110% r. 1abg. | 100,— B. | |
| M. 2. 1000; 5. 200 | do. | 3½ | do. S. V a 100% rz. f. Z.-B. | 100,— G. | 500 f. |
| M. 3. 1000; 5. 200 | 1/4. 10 | 3½ | do. S. VIII do. unkdb. 1905 | 95,25 G. | |
| M. 3. 1000; 5. 200 | 1/1. 7 | 4 | do. S. VI do. unkdb. 1900 | 94,75 G. | |
| M. 5. 1000; 5. 200 | do. | 4 | do. S. VII do. unkdb. 1905 | 99,75 G. | |
| M. 5. 2. 1000; 5. 200 | 1/4. 10 | 4 | do. unv. ab S. IX unkdb. bis 1905 | 100,25 G. | |
| M. 3. 1000; 500 | 1/1. 7 | 3½ | Leipz. Hyp.-Bank, Lausitz, Ldw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs. | 101,25 G. | |
| [illegible] | 1/4. 10 | 3½ | Pfandbriefe verlosb. | 96,50 G. | |
| [illegible] | 1/1. 7 | 3 | do. Creditbriefe do. | 85,25 G. | |
| [illegible] | div. | 3½ | do. Pfandbriefe do. | 85,25 G. | |
| [illegible] | 1/1. 7 | 3½ | do. Creditbriefe do. | 94,00 G. | |
| M. 5. 2. 1000; 5. 100 | 1/4. 10 | 3½ | do. Pfdbr. do. S. X u. XIII (conv. 4% unkdb. b. 1905) | 94,00 G. | |
| M. 2. 1000; 5. 100 | 1/1. 7 | 3½ | do. Crdbr. do. S. IX u. X (conv. 4% unkdb. b. 1905) | 94,00 G. | |
| M. 1. T. 5. 100; 25 | 1/1. 7 | 4 | do. Pfdbr. do. Cl. IIa | 94,00 G. | |
| [illegible] | 1/1. 7 | 4 | do. Crbr. S. II a, III a, IV a u. X | 100,50 G. | |
| [illegible] | 1/4. 10 | 3½ | Leipz. Hyp.-B. u. Anl.-Sch. E unkdb. b. 1905 | 100,50 G. | |
| M. 5. 2. 1000; 1. 200 | 1/1. 7 | 3½ | do. do. Ser. VII unkdb. b. 1905 | 94,25 G. | |
| T. 5. 100; 50 | 1/4. 10 | 4 | do. Hyp. Bk.-Sch. Ser. B u. C | 94,75 B. | |
| [illegible] | 1/4. 10 | 4 | do. Hypbk. u. A.-Sch. Ser. D | 100,— G. | |
| [illegible] | 1/4. 10 | 4 | do. do. Ser. F unkdb. b. 1905 | 100,— B. | |
| M. 5. 2. 1000; 5. 200 | 1/1. 7 | 4 | do. do. S. VIII unkdb. b. 1906 | 101,25 G. | |
| M. 2. 1000; 500; 300; 200; 100; 50 | 1/1. 7 | 3½ | Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfdbr. (conv. 4proc.) | 102,— G. | |
| [illegible] | 1/4. 10 | 4 | do. do. Pfdbr. unkdb. bis 1900 | 95,— G. | |
| M. 3. 2. 1000; 500; 300; 200; 100; 50 | 1/1. 7 | 4 | do. do. Pfdbr. Em. VI | 100,— G. | |
| M. 3. 2. 1000; 500; 300; 200; 100; 50 | 1/1. 7 | 4 | do. do. Pfdbr. Em. VII unverlosb. bis 1908 | 100,30 G. | |
| M. 5. 1000; 5. 2. 100 | 1/4. 10 | 3½ | Mitteld. Bodencreditanst. S. I, unkdb. b. 1907 | 101,50 G. | |
| M. 5. 1000; 5. 2. 100 | 1/1. 7 | 4 | do. do. S. II unkdb. b. 1906 | 95,50 G. | |
| [illegible] | 1/1. 7 | 3½ | Pr. Central-Bodencr.-A.-G. | 101,25 G. | 5000 101 G. |
| [illegible] | 1/4. 10 | 3½ | Centr.-Pfdbr. v. 1886 u. 90 | 92,50 G. | |
| [illegible] | 1/1. 7 | 3½ | do. do. v. 94 (unkdb. b. 1904) | 92,50 G. | |
| [illegible] | 1/4. 10 | 3½ | do. do. v. 96 (unkdb. b. 1906) | 94,80 G. | |
| [illegible] | 1/1. 7 | 4 | do. do. v. 99 unkdb. b. 1909 | 100,— G. | |
| [illegible] | do. | 3½ | do. nvlsb. v. 99 unkb. b. 1909 | 101,50 G. | |
| [illegible] | do. | 3½ | do. do. Comm.-Obl. v. 87 u. 91 | — | |
| [illegible] | 1/1. 7 | 3½ | do. do. do. v. 96 unkb. b. 1906 | 86,70 G. | |
| [illegible] | 1/4. 10 | 3½ | Pr. Hyp.-A.-B. XIII. XIV | 93,70 G. | |
| [illegible] | | | do. do. S. XXI. XXII unkdb. b. 1905 | — | |
| [illegible] | 1/1. 7 | 4 | do. do. S. VIII. X–XII rckz. | 94,50 G. | |
| [illegible] | 1/4. 10 | 4 | do. do. S. XV–XVIII (rvj. 1905) | 100,— G. | |
| M. 5. 1000; 5. 100 | 1/4. 10 | 3½ | R. Westf. S. II u. IV a. b. 1904 | 100,20 G. | |
| [illegible] | 1/1. 7 | 3½ | Bod.-Cr.-B. S. VI unkb. b. 1906 | 93,50 G. | |
| [illegible] | 1/1. 7 | 4 | in Köln S. I. III u. V u. b. 1905 | 96,70 G. | |
| [illegible] | 1/4. 10 | 3½ | Sächs. Bodencreditanstalt S. I unkdb. b. 1900 | 100,— G. | |
| [illegible] | 1/1. 7 | 3½ | do. Ser. II unkdb. b. 1906 | 95,50 G. | |
| [illegible] | 1/1. 7 | 4 | do. Ser. III unkdb. b. 1900 | 95,50 G. | |
| M. 2. 1000; 5. 2. 100 | 1/1. 7 | 4 | Südd. Bod.-Cr.-Bk. i. Münch. | 102,50 G. | |

| Stücke | Z.-T. | Zf. | Diverse Obligationen. | | |
|---|---|---|---|---|---|
| M. 5 u. 1000 | 1/1. 7 | 3½ | Hzg. Altenb. Landesb.-Obl. | 96,— G. | |
| M. 5. 2. 100 | do. | 3½ | do. do. do. | 96,— G. | |
| M. 10 u. 5000 | 1/4. 10 | 3½ | do. do. do. S. IV | 96,— G. | |
| M. 2. 1000; 500 | 1/4. 10 | 3½ | Baubank f. d. Resid.-Stadt Dresden, Hyp.-Obl. gar. | — | |
| M. 5. 1000; 500 | 1/1. 7 | 3½ | Communalb. f. Sachs. A.-S. | 96,75 G. | |
| M. 5. 1000; 500 | do. | 4 | do. do. Anl.-Sch. | 101,20 G. | |
| M. 1000 | 1/1. 7 | 3½ | Leipz. Hdlsk. Anl. a. Börsb. | — | |
| M. 1000 | do. | 4 | do. do. do. | 101,— G. | |
| T. 100 | 1/1. 7 | 4 | Mansf. Gwksch. v. 1887 (rv.) | 100,25 G. | |
| M. 5. 1000; 500 | do. | 4 | do. do. v. 1875/79 (rv.) | 100,40 G. | |
| M. 1000 u. 500 | 1/4. 10 | 4 | do. do. v. 1882 | 100,40 G. | |
| M. 1000 u. 500 | 1/1. 7 | 4 | do. do. v. 1885 | 100,40 G. | |
| M. 1000 u. 500 | 1/4. 10 | 4 | do. do. v. 1897 | 101,25 G. | |
| M. 1000; 5. 200 | 1/1. 7 | 3½ | Schwarzb. Rdlst. Lder.-Sch. | 96,— G. | |
| M. 5 u. 1000 | 1/4. 10 | 3½ | Grh. Weim. L.-Cr.-Sch.-Sch. | 96,— B. | |
| M. 5. 2. u. 200 | do. | 3½ | do. do. do. | — | |

### Ausländische Fonds.

| Stücke | Zins-T. | Zf. | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| fl. 1000 | 1/4. 10 | 4 | Oesterr. Goldrente | 99,— B. | |
| fl. 200 | do. | 4 | do. do. | | |
| Kr. 20. 2000; 2. 100 | 1/3. 9 | 4 | do. St.-R. v. 92. i. Kw. stf. | 97,25 G. | |
| fl. 1000; 100 | 1/1. 7 | 4⅕ | do. Silberrente | 97,20 G. | |
| fl. 1000; 100 | 1/4. 10 | 4⅕ | do. do. | 97,20 G. | |
| fl. 1000; 100 | 1/2. 8 | 4⅕ | do. Papierrente | 97,20 G. | |
| fl. 1000; 100 | 1/5. 11 | 4⅕ | do. do. | 97,20 G. | |
| Kr. 10. 5. 2000; 200 | 1/1. 7 | 4 | do. St.-Schsch. (Localb. Pr.) | — | |
| fl. 200 ö. W. | 1/1. 7 | 5 | do. abg. A.-B. Galiz. K. Ldwb. | — | |
| fl. 262½ ö. W. | 1/4 | 3,2 | do. Loose v. 1854 | — | |
| fl. 100 F. | — | fco. | do. C.-L. v. 1858 (p. St. M.) | — | |
| fl. 500 u. 100 F. | 1/5. 11 | 5 | do. 5proc. Loose v. 1860 | — | |
| fl. 100 u. 50 F. | — | fco. | do. L. v. 1864 (p. St. M.) | — | |
| fl. 150 ö. W. | 15/4. 10 | 7½ | Raab-Graz L. conv. Anrecht | — | |
| — | — | fco. | do. Anrech. p. St. M. | — | |
| M. 405 (× 5, × 25) | 1/1. 7 | 3 | Ungar. (Eiserne Thor-) Gold-Anleihe (steuerfr.) | — | |
| M. 1025 | 1/1. 7 | 4 | Ungarische Goldrente | 99,60 G. | |
| M. 2025 | do. | 4 | do. do. | 99,— B. | |
| M. 202½ | do. | 4 | do. do. | 99,— B. | |
| 6. Kr. 10. u. 1000 | 1/6. 12 | 4 | do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf. | 93,70 B. | |
| 6. Kr. 5. 2. u. 200 | do. | 4 | do. do. do. | — | |
| M. 1000 u. 400 | 1/1. 7 | 4½ | do. Invest.-Anl. 1888 Gold | — | |
| M. 1,020; 2025 | 1/2. 8 | 4½ | do. St.-Eisenb.-Anl. 89 | 100,75 bzB. | |
| M. 1012½ | do. | 4½ | do. do. do. 89 | 100,75 G. | |
| M. 202½ | do. | 4½ | do. do. do. 89 | 100,75 G. | |
| Kr. 10 u. 5000 | 1/4. 10 | 4½ | Bosn.-Herz. E.-B. Ld.-A. v. 98 | 100,— B. | |
| Kr. 2. 1000; 200 | do. | 4½ | do. do. do. | 100,— B. | |
| L. 20. u. 10 000 | 1/1. 7 | 4 | Italienische 5proc. Rente | 92,80 B. | |
| Lire 4. 2. 1000 | do. | 4 | do. do. do. | 92,80 B. | |
| Lire 5. 2. 100 | do. | 4 | do. do. do. | 92,80 B. | |
| Lei 5. 1000; 500 | 1/1. 7 | 5 | Rumänische Rentev. 93 | 98,25 G. | |
| M. 405 (× 2. × 5. × 10) | 1/1. 7 | 4 | do. amort. Rente v. 96 Gold | 86,— G. | |
| M. 4. 2000; 400 | 1/6. 12 | 5 | do. fund. Rente v. 81 | — | |
| M. 4000 u. 400 | 1/4. 10 | 5 | do. amortis. Rentenanleih. | 98,50 G. | kl. 99,60 G. |
| M. 405½; 2031½ | 1/5. 11 | 4 | Russ. Staats-Anl. 1889 Gold | — | |
| M. 404 (× 5. × 25) | 1/3. 6. 9. 12 | 4 | do. do. 1889 | — | |
| M. 405 (× 5. × 25) | 1/1. 4. 7. 10 | 4 | do. do. cons. 1889 | — | |
| M. 405 (× 4. × 8) | 1/1. 7 | 5 | do. Goldrente v. 1884 | — | |
| M. 405 (× 5. × 10) | 1/1. 7 | 4 | Serb. am. St.-Anl. v. 95 Gold | — | |
| Frcs. 25000; 12500; 2500; 500 | 15/4. 10 | 3½ | Egypt. privil. Staats-Anl. | — | |
| [illegible] | 1/5. 11 | 4 | do. unific. Schuld | — | |
| M. 408 | 1/1. 4. 7. 10 | 4 | Mex. cons. aus. Anl. v. 1899 | 99,75 G. | kl. 93,75 G. |
| (× 5. × 25. × 50) | 1/1. 4. 7. 10 | 4 | do. do. do. v. 1899 | 99,75 G. | kl. 93,75 G. |
| M. 2500; 1000; 500 | 1/4. 10 | 4 | Carlsb. Stadt-Anl. v. 1892 | 99,— bz | kl. 99,50 bz |
| M. 2000 u. 500 | do. | 4 | do. do. v. 1874 | — | |
| M. 500 | 1/1. 7 | 5 | Franzensbader Stadt-Anl. | — | |
| L. 2500 u. 500 | 1/4. 10 | 4 | Röm. Stadt-Obl. gar. S. II Gold | — | |
| L. 2500 u. 500 | do. | 4 | do. do. do. S. II–VIII Gold | — | |
| M. 5. 1½. 1000; 300 | 1/4. 10 | 4½ | Tepl.-Schön. St.-A. v. 1898 | 96,50 G. | |
| M. 600 | 1/1. 7 | 5 | Teplitz. Stadt-Anl. v. 1874 | 103,— G. | |
| M. 2000 u. 400 | 1/1. 7 | 5 | Wien Com.-Anl. v. 1874 Gold | — | |
| M. 2000; 3. 4⅕. 200 | 1/5. 11 | 4 | Schwed. Städt.-Pfdb. steuerfr. | — | |
| Kr. 2000; 5. 200 | 1/5. 11 | 4 | Stockholm. Pfandbr. v. 1880 | — | |
| fl. 10. 1000; 100 | 1/4. 10 | 4 | Ung. Bodencrd.-I. Regul. u. Bodencreditinst.-Pfdb. | — | |

### Industrie-Actien und Kuxe.

| Stücke | Z.-T. | Zf. | Divid. 97/98 | Divid. 98/99 | Berg- u. Hüttenw. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| T. 100 M. 1500 | 1/7 | 4 | 15 | — | Bochum. Ver. f. Bergb. u. Gussstahlfabr. | 256,— G. |
| T. 200 M. 1200 | 1/1 | 4 | 9 | 10 | Gelsenk. Bergw.-Act. | 194,— G. |
| T. 200 M. 1200 | 1/7 | 4 | 9 | — | Harp. Bergb.-A.-G. | 194,— G. |
| T. 200 M. 1200 | 1/7 | 4 | 12 | 12 | Hibernia, Bergw.-G. | 212,— G. |
| T. 200 | 1/7 | 4 | 15½ | — | Kön.- u. Laurahütte | 252,50 G. |
| — | — | fco. | 40 M. | 45 M. | Mansfelder Kuxe per Stück Mark | 1180 G. |
| — | — | fco. | 32 M. | 50 M. | Oelsn. Kuxe (voller) per Stück Mark | 1150 G. |
| | | | | | **Maschinenb.-Ges.** | |
| T. 300 M. 1500 | 1/1 | 4 | 9 | 10 | Germania Schwalbe & Sohn Chemnitz | 157,— B. |
| T. 100 | 1/7 | 4 | 8 | — | Golzern. Masch.-G.-A. | 175,— B. |
| T. 200 M. 1200 | 1/7 | 4 | 7 | — | Hartm., S. Masch.-F. Chemn. | 194,— G. |
| T. 100 | 1/7 | 4 | 9 | — | Schönherr, S. Webstuhlf., Chemnitz | 232,— B. |
| T. 100 u. M. 1000 | 1/7 | 4 | 9 | — | Sondern & Stier, D. WRF. Frm.-A. Ia. II | 147,— G. |
| M. 1000 | 1/11 | 4 | — | 5 | Tetschen-Weisenb. Ldw. M.-Fb. ausgeel. | 104,— B. |
| T. 100 | 1/7 | 4 | 12 | — | Zimmermann (Chemnitzer Werkz.-M.-F.) | 165,— G. |
| | | | | | **Spinn. u. Weber.** | |
| M. 1000 | 1/7 | 4 | 16 | 16 | Cam. Jutesp. u. Web. | 187,50 B. |
| T. 100 u. M. 1000 | 1/1 | 4 | 12 | 11 | Chemn. Act.-Spinn. | 178,— B. |
| M. 1000 | 1/7 | 4 | 16 | — | Dtsche. Spitzenfabr. A.-G. L.-Lindenau | 219,50 G. |
| M. 1000 | 1/7 | 4 | 5 | 6 | Falkensteiner Gardin.-Web. fr. Thoenw. | 126,— B. |
| M. 500 | 1/1 | 4 | 20 | 24 | Gerner Jutesp. u. Wb. | — |
| M. 300 u. 1500 | do. | 4 | 14 | 24 | Friedr. F.-St.-A. L. A | 278,— B. |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 12½ | 12½ | Leipz. Bwollsp. Lind. | 174,— B. |
| T. 100 | 1/1 | 4 | 10 | 8 | do. Kammg.-Sp. | 187,25 G. |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 9 | 8½ | do. Strumpfspinn. | 127,— G. |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 8 | 10 | do. Wollkämmerei | 180,— G. |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 0 | 0 | Meeran. Kg. Sp. St.-A. | 66,— B. |
| M. 2 u. 1000 | 1/7 | 4 | 20 | 24 | Mittweid. Baumwsp. | — |
| T. 100 M. 1000 | 1/1 | 4 | 0 | 0 | Solbrig, S. Kg.-Sp. z. Harthau St. u. V.-A. | — |
| M. 5. u. 1000 | 1/1 | 4 | 16 | 10 | Stöhr & Co. Kamm-Spinnerei, Leipzig | 66,— G. |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | — | 8 | Thür. Wollg.-Spinn. | 182,25 B. |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 10 | 9 | Tittel & Krüger, S. Wollg.-F., Plagw. | 132,50 bzG. |
| M. 500 u. 1000 | 1/1 | 4 | 6 | 6 | Wernsh. Kamm.-Sp. | 160,— bzG. |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 7 | 8 | Zittauer Mech. Web. | 150,— G. |
| | | | | | **Bierbrauer. etc.** | |
| M. 300 | 1/10 | 4 | 12½ | — | Altenbg. A.-Brauer. | 211,— G. |
| M. 12. u. 300 | 1/10 | 4 | 4 | — | Braunschw. Nation.-Brauerei Jürgens | — |
| T. 100 | 1/10 | 4 | 4 | — | Gera. A.-Bierbr. Tinz | — |
| T. 100 | 1/10 | 4 | 6 | — | Gohliser Bierbr. St.-Actien | — |
| M. 1200 | 1/10 | 4 | 6 | — | do. do. Prior.-Act. | — |
| M. 1000 | 1/10 | 4 | 10 | — | Lpz. Bierbr. Riebeck & Co., Reudnitz | 202,— G. |
| T. 100 | 1/10 | 4 | 15 | — | do. Vereinsbrauerei | 260,50 G. |
| T. 100 | 1/9 | 4 | 10 | — | do. Malzf. Schkeud. | 174,50 G. |
| M. 300 | 1/10 | 4 | 8 | — | Löbeck. Bierbrauer. | 140,— G. |
| T. 200 | 1/10 | 4 | 4½ | — | Nürnb. Bbr. Henning | — |
| M. 1000 | 1/10 | 4 | 1½ | — | Wurz. Stadtbr. St.-A. | — |
| | | | | | **Mühlen.** | |
| T. 100 | 1/4 | 4 | 1 | 0 | Leisn. Mühl. A.-Ges. | — |
| M. 1000 | 1/7 | 4 | 5 | 1 | Wurz. Dpfm. (Schön.) | — |
| M. 1000 | 1/6 | 4 | 5 | 0 | do. Kunstm. Krietsch | 61,50 G. |
| M. 1000 | do. | 4 | 5 | 1½ | do. St.-Pr.-Act. | 65,— G. |
| | | | | | **Zuckerfabriken.** | |
| T. 200 | 1/4 | 4 | 6½ | 9 | Glauzig Zuckerfabr. | 121,75 B. |
| M. 600 u. 1000 | 1/10 | 4 | 8 | — | Hallesche Zuckerraff. | — |
| T. 200 | 1/4 | 4 | 0 | 8 | Körbisdorf. Zuckerf. | 119,50 G. |
| M. 500 u. 1000 | 1/1 | 4 | 14 | 12½ | Roditz. Zucker-Raff. | 167,75 G. |
| | | | | | **Papierfabriken.** | |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 8½ | 10 | Chrom.-Pa. Cart.-F. v. Najork, Plagw. | 163,— G. |
| M. 300 | 1/7 | 4 | 24 | — | Cröllw. Papf. a. Halle | — |
| M. 1000 | 1/7 | 4 | 9 | 9 | Limmr. Steins. Pr.-A. | 156,75 G. |
| M. 300 | 1/1 | 4 | 10 | 8 | Niederschlem. Holzstoff- u. Papierfabrik | 168,— B. |
| T. 100 | 1/7 | 4 | 0 | — | Tiede P.-Fb. Hainsb. | — |
| | | | | | **Transport-Ges.** | |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 8 | 8 | Hamb.-Am. Pckff.-AG. | 124,— G. |
| M. 300 | 1/1 | 4 | 2 | 3 | Kette, D. Elbschiff. | 78,50 B. |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 5 | 7 | Norddeutsch. Lloyd | 115,50 G. |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 7½ | 7½ | Allg. D. Kleinb.-Ges. Berlin (Nr. 1–7000) | 142,— G. |
| M. 500 u. 1000 | 1/1 | 4 | 10 | 10 | All. Loc. Str. Berlin | 184,— B. |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | — | — | Elekt. Klb. i. Mansf. B. | — |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 8 | 8 | Grosse L. Strassenb. | 191,— bzG. |
| M. 500 u. 1000 | 1/1 | 4 | 1 | 1½ | Hallesche Strassenb. | — |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 4 | 4 | Leipz. elekt. Strassb. | 134,75 bzG. |
| | | | | | **Versch. Gesellsch.** | |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 6 | 8 | Bank f. Grundb., Lpz. | 140,75 G. |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 6 | 6 | Bernsd. Glasf. Boffm. | 103,— G. |
| M. 400 u. 1200 | 1/1 | 4 | 0 | 0 | Fabr. Leipz. Musikw. Ehrlich & Co. Gohlis | — |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 10 | 12 | Fabr. Lochmannsch. Musikw. z. L.-G. | 151,— B. |
| M. 1000 | 1/4 | 4 | — | 6 | Kört. Elektr. Hann. | — |
| M. 1000 | 1/4 | 4 | 12 | 15 | Kunstanst. Etzold & Kiessl., Leipzig | — |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 12 | 12 | do. Grim. & Hempel | 163,50 G. |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | — | 12 | Kunstdr. Prescher Nf. | 160,50 B. |
| T. 100 | 1/1 | 4 | 5 | 5½ | Leipziger Baubank | 105,— G. |
| M. 1000 | 1/6 | 4 | 10 | 10 | do. Buchbind.-A.-G. v. G. Fritzsche | 150,— B. |
| M. 300 u. 1200 | 1/1 | 4 | 4 | 0 | do. Düngerexp.-A.-G. | — |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 6½ | 5½ | do. Elektr.-Werke | 117,— G. |
| T. 300, vollg. | 1/1 | fco. | 500 ℳ | 500 ℳ | do. F.-V.-A.-A. u. St. M. | 16400 G. |
| M. 500 u. 1000 | 1/1 | 4 | 9 | 9 | do. Gummiw.-Fabr. Marx, Heine & Co. | — |
| T. 100 | 1/1 | 4 | 9½ | 9½ | do. Immobilien-Ges. | 171,75 G. |
| fl. 10. M. 200 | 1/4 | 4 | 0 | — | do. Krystall-Palast | — |
| T. 200 u. 100 | 1/7 | 4 | 5 | — | Leopoldshall St.-A. ver. chem. F. f. P.-A. | 92,— B. |
| T. 200 | do. | 4 | 5 | — | | |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 22 | 26 | Polyphon-Musikw. in Wahren | 263,— G. |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 5 | 13 | Portl.-Cement Halle | — |
| M. 1000 | 1/6 | 4 | 14 | 16 | S. Bronzewfabr. vm. Seifert, Wurzen | — |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 14 | 15 | Siemens Glas Dresd. | 210,75 B. |
| fl. 200 | 1/1 | 4 | 3 | 4 | Starck's Montan-W. | 110,25 B. |
| T. 1000 (u. 500) | 1/1 | fco. | 12 | 12 | Teutonia, Lch.-V. Hk. Lpz. (25%, E. u. St. M.) | 1680 G. |
| T. 100 M. 1500 | 1/1 | 4 | 12 | 15 | Thür. Gasg. Leipz. St.-A. | 240,— bzG. |
| T. 100 | do. | 4 | 12 | 15 | do. do. St.-Pr.-Act. | 240,— G. |
| M. 1000 | 1/7 | 4 | 10 | — | do. Nadel- u. Stahlw. F. i. Ichtershausen | 140,— G. |
| M. 500 | 1/1 | 4 | 15 | 16 | Ullersd. Werk. h. Bor. | 225,— G. |

dat. a. a.

### Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = 3,— ℳ. 7 fl. südd. W. = 12,— ℳ. 1 fl. österr. W. = 1,70 ℳ. 1 fl. österr. Gold = 2,— ℳ. 1 österr.-ung. Krone = 0,85 ℳ. 1 £ = 20,40 ℳ. 1 Franc, Lira, Peseta, Lei = 0,80 ℳ. 1 alter Gold-Rubel = 3,20 ℳ. 1 Rbl. 1 alter Credit-Rubel = 2,16 ℳ. 1 fl. holländ. W. = 1,70 ℳ. 1 skandinav. Krone = 1,25 ℳ. 1 Dollar = 4,20 ℳ.

### Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

| Stücke | Z.-T. | Zf. | Divid. 1897 | Divid. 1898 | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| fl. 500 P. | 1/1 | 4 | 15 | 15 | Aussig-Teplitz auf 500 fl. abgest. | 330,— B. | |
| — | — | fco. | 508 | 508 | do. Gen.-Sch. abg. p. St. | M. 1725 G. | |
| fl. 150 P. | 1/1 | 4 | 7½ | 7½ | Böhm. Nordbahn | 154,30 G. | |
| fl. 500 P. | 1/1 | 4 | 14½ | 14½ | Buschtiehrad. La. A | — | |
| fl. 300 P. | 1/1 | 4 | 13 | 13 | do. La. B | — | |
| M. 600 | 1/1 | 4 | 7 | 8 | Dortm.-Ensch. St.-A. | 180,— G. | |
| fl. 10 S. | 1/1 | 4 | 6 | 6 | Dux-Bodenbacher St.-A. A u. B abg. | — | |
| Frcs. 500 | 1/1 | 4 | 5,8 | 6 | Gotthardbahn | — | |
| fl. 200 P. | 1/1 | 4 | 6⅖ | 6⅖ | Graz-Köflach | 129,— B. | |
| Lire 500 | 1/1 | 4 | 6⅕ | 6⅕ | Ital. Meridionalb. | 131,— G. | m. Cp. 59 |
| Lire 500 | 1/7 | 4 | 5⅕ | 5⅕ | do. Mittelmeerbahn | 101,— G. | m. Cp. 28 |
| fl. 200 S. | 1/5. 11 | 4 | 6⅗ | 6⅗ | Lemb.-Czern.-Jassy | — | |
| Frcs. 500 | 1/1 | 4 | 4⅖ | 4⅖ | Luxemb. Pr. Henri-B. | 113,25 G. | |
| T. 200 M. 1200 | 1/1 | 4 | 7½ | 7½ | Lübeck-Büchen | 159,50 G. | |
| M. 600 | 1/1 | 4 | 3⅝ | 3⅝ | Marienbg.-Mlawka | 83,75 G. | |
| M. 600 | 1/1 | 4 | 5 | 5 | do. St.-Prior.-Act. | — | |
| fl. 200 S. | 1/7 | 4 | 5 | 5⅕ | Oest. Nordw. La. A (gr.) | 119,— G. | |
| fl. 200 S. | 1/1 | 4 | 5⅕ | 6⅖ | do. do. La. B (Elbethal) | — | |
| Frcs. 500 | 1/1 | 4 | 5,7 | 6⅖ | Oest.-Ung. Stb. (Frz.) | 141,— G. | |
| Frcs. 500 | 1/1 | 4 | ⅔ | ⅓ | Oest. Südb. (Lomb.) | 32,25 B. | |
| T. 200 | 1/1 | 4 | 2 | 3 | Ostpreuss. Südbahn | 89,75 G. | |
| T. 200 | 1/1 | 4 | 5 | 5 | do. St.-Prior.-Act. | — | |
| fl. 150 S. | 1/1 | 4 | 4 | 4 | Prag-Dux, Pr.-Act. | 94,50 B. | |

### Bank-Actien.

| Stücke | Z.-T. | Zf. | Divid. 1897 | Divid. 1898 | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| T. 100 M. 1200 | 1/1 | 4 | 11 | 10 | Allg. D. Cr.-A. z. Lpzg. | 195,50 bzG. | |
| T. 200 M. 1200 | 1/1 | 4 | 10 | 10 | Berl. Disc.-G.-Anth. | 190,40 G. | |
| M. 1000, 500 | 1/1 | 4 | 9 | 9 | do. Handelsg.-Anth. | 162,50 G. | |
| T. 100 M. 1500 | 1/1 | 4 | 6 | 6½ | Chemn. Bankverein | — | |
| T. 100 | 1/1 | 4 | 4½ | 5 | Cob.-Goth. Crd.-Ges. | — | |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 6½ | 7 | Cred.- u. Sparb. z. Lpz. | 121,— bzG. | |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 8 | 8 | Darmst. B. f. H. u. Ind. | 148,50 B. | |
| T. 200 M. 1200 | 1/1 | 4 | 10 | 10½ | Deutsche Bank | 201,25 G. | |
| T. 200 M. 1200 | 1/1 | 4 | 9 | 9 | Dresdner Bank | 161,25 G. | |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 7 | 7 | do. Bankverein | 117,75 G. | |
| T. 200 M. 1200 | 1/1 | 4 | 6½ | 7 | Gothaer Privatbank | 136,50 G. | |
| T. 200 M. 1200 | 1/1 | 4 | 10 | 10 | Leipziger Bank | 174,75 bzG. | |
| T. 300 M. 1200 | 1/1 | 4 | 8 | 8 | do. Hypothek.-B. | 140,— bz | kl. 140 G. |
| T. 200 M. 1200 | 1/1 | 4 | 6 | 6 | Mittld. Cr.-B. (Mein.) | 115,— B. | |
| ℳ 300 u. 1200 | 1/1 | 4 | 5⅜ | 5⅜ | Nat.-B. f. D. Ser. I–V | 142,— G. | |
| T. 200 | 1/1 | 4 | 6⅔ | 6⅔ | Oberlausitzer Bank | — | |
| fl. 160 P. | 1/1 | 4 | 10⅗ | 10 | Oesterr. Credit Anst. | 230,— G. | |
| M. 3000 | 1/1. 7 | 4 | 7,52 | 8,51 | Reichsbankantheile | 154,— G. | |
| T. 200 | 1/1 | 4 | 6½ | 6½ | Sächsische Bank | 138,50 G. | |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 6 | 6 | do. Bodencreditanst. | — | |
| T. 100 | 1/1 | 4 | 6½ | 7 | Zwickauer Bank | — | |

### Inländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

| Stücke | Z.-T. | Zf. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| T. 100 u. 100 | 1/1. 7 | 4 | Berlin-Potsd.-Magdeb. La. A | | — | |
| T. 100 u. 50 | 1/6. 12 | 3½ | Leipz.-Dresd. E.-O. v. 1839 41 | | 145,— B. | |
| T. 5. u. 200 | 1/1. 7 | 3½ | do. Anl. v. 1877 conv. 4% | | 96,25 G. | |
| M. 1000 u. 100 | 1/1. 7 | 4 | Werrab. v. 1880 Em. IV, 2, unkdb. b. 1903 | | — | |
| M. 1000 u. 500 | 1/4. 10 | 4 | Allg. d. Kleinb.-G. v. 98 | | 99,75 G. | |
| M. 1000 u. 500 | 1/1. 7 | 4 | do. Jan.-Ausg. v. 98 | | 99,75 G. | |
| M. 1000 u. 500 | 1/1. 7 | 4 | do. S. V v. 97 | 102% | 99,75 G. | |
| M. 1000 u. 500 | 1/1. 7 | 4 | do. S. VI v. 98 | rckz. | 99,75 G. | |
| M. 1000 u. 500 | 1/4. 10 | 4 | do. S. VII v. 98 | | 99,75 G. | |
| M. 1000 u. 500 | 1/4. 10 | 4½ | do. S. VIII v. 98 | | — | |

### Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

| Stücke | Z.-T. | Zf. | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| M. 5000 u. 1000 | 1/1. 7 | 5 | Aussig-Teplitz v. 1896 Gold | 92,70 B. | |
| M. 1000 u. 300 | do. | 3½ | do. do. | 92,70 B. | |
| M. 5000; 15. 300 | 1/1. 7 | 4 | Böhm. Nordbahn v. 1882 Gold | 99,— B. | |
| Kr. 10 000; 2000 | 1/4. 10 | 4 | Buschtiehrader v. 1896 (stfr.) | 97,90 B. | |
| Kr. 400; 200 | do. | 4 | do. do. | 97,90 bz | |
| fl. 150 S. | do. | 5 | do. Em. I–III v. 1868/71/72 | 103,30 G. | |
| Kr. 10. 2000; 200 | 1/1. 7 | 4 | Dux-Bodenbach v. 1893 (stfr.) | — | |
| fl. 100 S. | 1/1. 7 | 4 | do. v. 91 (stfr.) Silb. | 94,25 G. | |
| M. 300 | do. | 4 | do. do. do. Gold | 99,— B. | |
| fl. [illegible] | do. | 5 | do. Em. I v. 1869 | — | |
| fl. 150 S. | 1/4. 10 | 5 | do. Em. II v. 1871 | — | |
| M. 1500 u. 300 | 1/5. 7 | 5 | do. Em. III v. 1874 Gold | 110,15 G. | |
| M. 2000 u. 400 | 1/4. 10 | 4 | Elisab.-Westb. (steuerf.) Gold | 98,70 G. | |
| fl. 1000 u. 200 S. | 1/5. 11 | 4 | Erzh. Albrechtb. 90 gar. u. stfr. | 97,60 G. | |
| fl. 200 S. | do. | 5 | do. do. I. Em. v. 1872 (gar.) | — | |
| fl. 5. 1000; 2. 1000 S. | 1/1. 7 | 4 | Galiz. Karl-Ludwigb. 90 (gar.) | 96,75 B. | |
| fl. 150 S. | 1/1. 7 | 4 | Graz-Köflach, Em. IV v. 1872 | 84,— G. | |
| fl. 150 S. | do. | 4½ | do. Em. I v. 1862 | 100,— G. | |
| fl. 150 S. | do. | 5 | do. Em. II u. III v. 1871 u. 73 | 101,75 G. | |
| fl. 1000; 2. 100 S. | 1/5. 11 | 4 | Kaiser Ferdin.-Nordb. v. 1886 | — | gar. v. 88 — |
| fl. 200 S. | do. | 5 | do. do. v. 1872 | — | |
| fl. 5. 1000; 200 S. | 1/4. 10 | 4 | Kaiser Franz-Josephb. (gar.) | 98,40 G. | |
| fl. 1000; 200 S. | 1/1. 7 | 4 | Kasch.-Oderbg. v. 89 gar. stf. S. | — | |
| M. 1000 u. 200 | do. | 4 | do. v. 89 do. G.-Pr. | — | |
| fl. 5. 1000; 200 S. | 1/4. 10 | 4 | Kronprinz Rudolf-Bahn (gar.) | — | |
| M. 2. 1000; 400 | do. | 4 | do. Salzkammergut (gar.) G. | 100,— G. | |
| fl. 300 S. | 1/5. 11 | 4 | Lemb.-Czern., steuerfr. (gar.) | — | |
| fl. 300 S. | do. | 4 | do. steuerfr. (gar.) | — | |
| M. 2. 1000; 400 | 1/1. 7 | 4 | Oesterr. Localbahnen v. 87 Gold | 97,50 G. | kl. 98,— bz |
| Frcs. 500 | 1/3. 9 | 3 | Oesterr. Staatsb. alte (gar.) | — | |
| M. 2000 u. 400 | 1/5. 11 | 3 | do. do. | — | |
| M. 400 | do. | 3 | do. do. | — | |
| M. 300 | 1/1. 7 | 5 | do. do. Brünn-Ross. | — | |
| fl. 200 S. | 1/3. 9 | 5 | Oesterr. Nordwestb. L. A (gar.) | 108,— B. | |
| fl. 200 S. | 1/5. 11 | 5 | do. do. La. B (Elbethal) | 107,— G. | |
| M. 400 | 1/6. 12 | 5 | do. do. von 1874 Gold | — | |
| M. 2000 u. 400 | 1/5. 11 | 4 | Oesterreich. Südbahn Gold | 94,75 G. | |
| M. 400 | 1/1. 7 | 5 | do. do. (gar.) Gold | 100,80 G. | |
| fl. 300 S. | 1/4. 10 | 5 | Ostrau-Friedland | 102,— G. | |
| fl. 150 S. | 1/1. 7 | 4 | Pilsen-Priesen (gar.) | 97,75 G. | |
| M. 300 | 1/1. 7 | 5 | Prag-Dux v. 1883 Gold | — | |
| M. 400 | 1/4. 10 | 3 | Raab-Oedenb.-Ebf. Em. I Gold | 76,50 B. | |
| Frcs. 1000 u. 500 | 1/4. 10 | 3½ | Gotthardbahn | — | |
| Lr. 2500 u. 500 | 1/1. 7 | 2,4 | Italien. 3% Eisenb.-Obl. (gar.) | 57,— B. | |
| Lr. 2500 u. 500 | 1/1. 7 | 4 | Sardinische Secundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I u. II | — | |
| M. 3000 u. 600 | 1/4. 10 | 4 | Koslow-Wor. (cv.) (gar.) Gold | — | |
| M. 2. 1000; 500 | 1/2. 8 | 4 | Kursk-Kiew | — | |
| M. 2. 1000; 500 | 1/4. 10 | 4 | Rjäsan-Koslow | — | |
| M. 405 (× 5) | 1/1. 7 | 4 | Wladikawkas v. 1885 | — | |

### Obligationen v. Industrie-Gesellschaften.

| Stücke | Z.-T. | Zf. | | |
|---|---|---|---|---|
| M. 500 | 1/4. 10 | 4 | Altenburg Act.-Br. (à 102%, rzb.) | 102,25 B. |
| M. 1000 | 1/1. 7 | 4½ | Bautzen. vm. Wünsche, Ebersb. | 100,50 G. |
| M. 2000 u. 500 | 1/1. 7 | 4 | Cröllw. Papierf. zu Halle (hyp.) | — |
| M. 400 | 1/1. 7 | 4 | D. Jute-Spinn. u. W. z. Meiss. (cv.) | 100,25 G. |
| M. 1000 u. 500 | 1/1. 7 | 4 | Fbr. Lpz. Musikw. Ehrlich & Co. (à 103%, rückzahlb.) | — |
| M. 500 | 1/1. 7 | 3½ | Leipz. Musikw. à 103%, rzb. hyp. | 96,50 G. |
| M. 500 | 1/1. 7 | 4 | Gohliser Actien-Bierbr. zu Tinz | 98,— B. |
| M. 500 | 1/4. 10 | 4 | do. Jute-Spin. W. a. Trieben v. 98 | 101,— B. |
| M. 1000 u. 500 | 1/1. 7 | 4 | Gera-Greiz. Kgrn.-Sp. u. Zw. hyp. | 100,— B. |
| M. 500 u. 100 | 1/4. 10 | 4 | Gohliser Actien-Bierbr. (hyp.) | 101,— G. |
| M. 1000 u. 500 | 1/1. 7 | 4 | Grosse Leipziger Strassenbahn | 101,50 G. |
| M. 1000 u. 500 | 1/1. 7 | 4 | Hallesche Strassenbahn | 100,25 G. |
| M. 1000 u. 500 | 1/1. 7 | 4 | Hamb. Wollkäm. i. Leipz. (hyp.) | 100,— G. |
| M. 1000 | 1/4. 10 | 4½ | Leipz. Baumwollsp., Lindenau | 101,75 G. |
| M. 1000 u. 500 | 1/1. 7 | 4 | do. Elektrische Strassenb. | 101,— G. |
| M. 1000 u. 500 | 1/1. 7 | 4 | do. Kammgarn-Spinnerei | 100,50 G. |
| M. 2000; 1000 | 1/1. 7 | 4½ | do. Malzfabr. zu Schkeuditz | 102,— G. |
| M. 1000 u. 500 | 1/1. 7 | 4 | do. Palmengarten | 99,50 G. |
| T. 100 | 1/4. 10 | 4 | do. Vereinsbr.-Anl. 1900 hyp. | 100,50 G. |
| M. 300 | 1/4. 10 | 4 | do. do. 1875 do. | 100,50 G. |
| M. 1000 u. 500 | 1/1. 7 | 4½ | do. do. 1883 do. | 105,— G. |
| M. 5000 u. 1000 | 1/4. 10 | 4 | do. Wollkämmerei | 100,— G. |
| M. 500 | 1/4. 10 | 4½ | Leipziger Mühl.-Act.-G. (hyp.) | 102,25 G. |
| M. 500 | 1/1. 7 | 4 | Limmr.-Steins. Holzst.-Fb. (hyp.) | 100,25 G. |
| M. 1000 | 1/1. 7 | 4½ | Mech. Kratzenf. Mittwe. (hyp.) | 102,25 G. |
| M. 2000 u. 500 | 1/4. 10 | 4 | Meeraner Kammgarn-Spinner. | 94,— G. |
| M. 1000 | 1/4. 10 | 4½ | Mittweidaer Baumwollspinner. | 102,— G. |
| M. 500 | 1/4. 10 | 4 | Sondern. & St. D.W.-M.-F. H.-S. | 98,— B. |
| M. 1000 | 1/1. 7 | 4½ | Stöhr & Co. Kmg.-Sp. z. Leipzig | 101,25 G. |
| M. 500 | 1/4. 10 | 4 | Tittel & Krüger, S. Wollgf. Plagw. | 100,— B. |
| M. 500 | 1/1. 7 | 4 | Unbehl.- u. Gmiw. Gotha, h. abg. | — |
| M. 1000 | 1/5. 11 | 4½ | Wurz. Kstm. (Krietsch) H.-Sch. | 101,25 G. |

### Kohlen-Actien und -Prioritäten.

| Stücke M. | D.-Sch. No. | Zf. | Div. 97 M. | Div. 98 M. | Steinkohlen-Actien. | per Stück Mark | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 500 | — | fco. | 0 | 140 | Bockwa-Hhnd. V. F. Lit. A | 2550 B. Lit. B 2200 G. | |
| 300 | 2 | „ | 8 | 8 | Concordia in Nieder-Oelsn. | 310 B. | |
| 300 | 2 | „ | 8 | 8 | do. do. Pr.-A. | 560 B. | |
| 300 u. 1000 | 25 | „ | 75 | 75 | Erzgeb. Steinkohl.-A.-V. | 1320 B. | |
| 300 | 12 | „ | 37 | 31½ | Gersd. Steinkb.-V. St.-A. | 840 B. | |
| 300 | 12 | „ | 61½ | 67½ | do. do. Pr.-Act. I | 1030 B. | |
| 300 | 13 | „ | 57 | 61½ | do. do. do. II | 880 B. | |
| 300 | 40 | „ | 56 | 63 | Gott. Seg. b. Lugau St.-A. | 1130 G. | |
| 1200 | 3 | „ | 262 | 262 | do. do. Em. II | 4350 G. | |
| 300 | 34 | „ | 72 | 78 | do. do. Pr.-A. | 1350 B. | |
| 300 | 10 | „ | 37 | 30 | Kaisergr. b. Gersdf. St.-A. | 610 B. | |
| 300 | 14 | „ | 42 | 45 | do. do. Pr.-A. I | 810 G. | |
| 300 | 18 | „ | 33 | 40 | Lugauer Steink.-V. St.-A. | 710 G. | |
| 300 | 20 | „ | 48 | 58 | do. do. Pr.-A. | 910 G. | |
| 210 | 61 | „ | 0 | 0 | Oberhohndorf-Forst | — | |
| 270 | 67 | „ | 0 | 0 | do. Schader | 470 B. | |
| 64 | 32 | „ | 350 | 300 | Zwick. Bürgergewerksch. | 3875 G. | |
| 300 | 9 | „ | 60 | 30 | Zwick. Brückb. abg. V.-A. | 540 B. | |
| — | 34 | „ | 141 | 150 | do. Z. Sch. 1904 II. | 2400 G. | |
| 500 | 67 | „ | 250 | 280 | Zwickau-Oberhohndorf | 4340 G. | |
| 120 | 113 | „ | 180 | 270 | Zw. Steinkb.-V. Vereinigt | 2755 G. | |
| | | | | | **Braunk.-Act. u. Obl.** | per Stück Mark | |
| 300 | 19 | fco. | *42 | *40 | Friedgr. b. Meuselw., segl. | 850 G. | |
| 300 | 5 | „ | 30 | 30 | Frohb. Braunk.-Act.-G. | 500 G. | |
| 300 (1800) | Tsp. 4 | „ | 40 | 40 | do. do. Pr.-A. | 890 G. | |
| 300 | 14 | „ | *45 | *51 | Vereinsglck. Meuselwitz | 650 G. | a. D. p. p. |
| 300 | 21 | „ | *62 | *65 | do. do. Pr.-A. | 860 G. | a. D. |
| 300 (1500) | 25 | „ | 37 | 30 | Z. Fortschr. b. Meuselwitz | 450 G. | |
| 300 | 28 | „ | 39 | 42 | do. do. Pr.-A. | 670 G. | |
| | | | % | % | | in Procent | |
| 400 | Z. 1/7 | 4 | 14 | — | Dörstew.-Rattm. Br.-I.-A. | — | |
| 1000 | „ 1/1 | 4 | 10 | 11 | Eintracht, Brkw. u. Brktf. z. Berlin, Act.-Ges. | — | |
| 1000 u. 500 | „ 1/1. 7 | 4 | — | — | do. 4½% rckz. (hyp.) Obl. | 105,— B. | |
| 600 u. 1200 | „ 1/1 | 4 | 7¾ | 7 | S.-Th. Brnk.-Verw. St.-A. | — | |
| 600 | „ 1/1 | 4 | 7¾ | 7 | do. do. Pr.-A. | — | |
| 500 u. 1000 | „ 1/4 | 4 | *6⅔ | *7 | Zeitz. Paraff.- u. Solaröl-A. | 110,— B. | |
| 1000 u. 500 | „ 1/1. 7 | 4 | — | — | do. do. Obl. | 100,75 G. | |